

# Poznaner Tageblatt



**Bezugspreis:** In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zt. mit Zustellgeld in Polen 4.40 zt. in der Provinz 4.30 zt. Bei Postzug monatlich 4.39 zt. vierteljährlich 13.16 zt. Unter Streifenband in Polen und Danzig monatlich 6.— zt. Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmt. Einzelnummer 20 gr Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Poznaner Tageblattes“, Poznań, Zwierzyńca 6, zu richten. — Telegrammanchrift: Tageblatt Poznań. Postkonten: P. znań Nr. 200. 83, Breslau Nr. 6184. (Konto- u. Zsh.: Concordia Sp. Ate.). Fernsprecher 6.05, 6275.

**Anzeigenpreis:** Die 34 mm breite Wählmeterzeile 15 gr, Textzeile (68 mm breit) 75 gr. Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 60 Btg. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50 % Aufschlag. Offertengebühr 50 gr. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos“ Sp. z o. o. Annoncen-Expedition, Poznań, Zwierzyńca 6. Postkonten in Polen: Poznań Nr. 207915, in Deutschland: Berlin Nr. 156102 (Konto-Zsh.: Kosmos Spółka z o. o., Poznań). Gerichts- u. Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. Fernspr. 6275, 6105.

74. Jahrgang

Sonntag, 7. April 1935

Nr. 82

## Nach Edens Abreise

(Von unserem Warschauer Sonderbericht-erstatte.)

Der Warschauer Aufenthalt des Vordirektors Edens wurde von der europäischen Öffentlichkeit als eine Sensation gewertet. Nicht ganz so sensationell waren Verlauf und Ergebnis des Besuchs. Warschau nahm den englischen Gast mit jener besonderen Freude und Herzlichkeit auf, die der besonderen Wertschätzung alles Englischen in Polen entspricht. Außenminister Beck begab sich bei Eintreffen Edens selbst an den Bahnhof, eine Geste, die anderwärts nicht auffällig ist, die aber in Polen ihre besondere Bedeutung hat, angesichts der peinlichen Genauigkeit, mit der Warschau seine Ehrenbezeugungen mißt und verteilt. Der französische Außenminister Barthou wurde bekanntlich feinerzeit von einem Beamten Beck vom Bahnhof abgeholt, weil auch Beck feinerzeit in Paris nicht durch das Erscheinen des Außenministers am Bahnhof geehrt worden war. Den außerordentlichen englischen Minister jedoch, dem persönlich abgeholt das Protokoll dem polnischen Außenminister nicht vorschrieb, beehrte Beck in eigener Person — ein Plus und Prae, das gewürdigt werden sollte.

Was der Empfang Edens durch Beck ein anderer als der Empfang Barthous, so war freilich auch — und diesmal im umgekehrten Sinne — die Verabschiedung Edens eine andere als die Verabschiedung Barthous. Ein kühles Kommuqué nahm Eden mit auf den Weg, während Barthou von Beck, der in der Zwischenzeit sein Herz entdeckt hatte, bis nach Krakau begleitet wurde. Freilich darf der Vergleich nicht zu weit getrieben werden. Der herzliche Abschied, den Barthou fand, vermochte an der politischen Haltung der Polen nichts zu ändern, sie versteifte sich vielmehr in der Folgezeit. Nichts mehr und nichts anderes wird auf die kühle Verabschiedung Edens folgen. Polen bleibt bei seiner Auffassung, welche lautet: der „Ostpakt“ ist — in seiner gegenwärtigen Form — für Polen untragbar.

Somit hätte sich nichts verändert? Diese Folgerung wäre falsch. In den Unterhaltungen mit Eden sind noch einmal die spezifischen Gründe zutage getreten, welche Polen zur Ablehnung des Ostpaktprojektes bestimmen, und diese Gründe werden immer klarer und immer lebhafter, je öfter sie wiederholt werden. Darüber hinaus jedoch ist, innerhalb der polnischen Auffassung, eine gewisse Veränderung eingetreten, die, wenn sie auch den Ostpakt nicht unmittelbar betrifft, von weitreichenden Folgen sein kann.

Beginnen wir mit der Veränderung innerhalb der polnischen Auffassung. Bis vor kurzem vertrat Beck den Standpunkt, daß es im Sinne der Befriedung Europas zweckmäßig sei, bilaterale Verträge, also Verträge zwischen jeweils zwei Staaten, abzuschließen. Umfangreiche Kombinationen paktähnlicher Natur hielt Beck nicht nur für unzweckmäßig, sondern eher für schädlich. Er meinte darüber hinaus — und noch sein Januarbericht vor dem Sejm aus dem hervorgeht —, daß es dank den von Polen abgeschlossenen zweiseitigen Verträgen, also vornehmlich dem polnisch-sowjetrussischen Nichtangriffspakt und dem deutsch-polnischen Nichtangriffspakt, gelungen sei, vergleichsweise das Optimum an Friedenssicherungen in Osteuropa zu schaffen, das denkbar ist. Diesen Standpunkt scheint Beck, wenn man dem Gang der eben abgeschlossenen Verhandlungen und den Veröffentlichungen der offiziellen „Gazeta Polska“ folgt, nicht mehr aufrechtzuerhalten. Mehrfach innerhalb der Verhandlungen zwischen Beck und Eden, mehrfach auch innerhalb der Veröffentlichungen der polnischen Regierungspresse wurde festgelegt, daß auch Polen nunmehr von der Notwendigkeit überzeugt sei, die bedrohliche Situation in Europa durch Schaffung eines neuen „Systems“ zu entspannen. Um ein System welcher Art aber kann es sich in diesem Zusammenhang handeln? Ohne

## Reichsminister Heß in Danzig

Der Wahlkampf auf dem Höhepunkt

Danzig, 5. April. Danzigs Wahlkampf ist nun auf dem Höhepunkt angelangt. Der Saarkämpfer, Gauleiter Bürckel, brachte Grüße von der Westgrenze, von den befreiten Brüdern an der Saar. Ministerpräsident General Göring wurde in Danzig mit einem unvorstellbaren Jubel empfangen. Nun weilt der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, in Danzig, um Grüße des Führers zu bringen, und für Sonnabend früh wird Reichsminister Dr. Goebbels erwartet.

Um 13.40 Uhr heute mittag startete der Stellvertreter des Führers in Berlin-Tempelhof mit der „D 2600“ des Führers. Nach 1 1/2 Stunden schon Landung in Danzig. Ehrenformationen der SA, SS, HJ und des Luftsportverbandes hatten auf dem Flughafen in Danzig-Langfuhr Aufstellung genommen. Die Spitze der Danziger NSDAP begrüßte Rudolf Heß u. a. Gauleiter Forster, Senatspräsident Greiser, SA-Brigadeführer Hader, SS-Brigadeführer Coppe, Generalkonsul von Radowicz und als Gast aus Königsberg SS-Gruppenführer von dem Bach-Zelewski. Eine triumphale Fahrt durch Langfuhr und Danzig hebt an. Jedes Haus ist geschmückt.

## Ansprache Heß an die Jugend

Danzig, 5. April. Im Rahmen des Danziger Wahlkampfes sprach am Freitag nachmittag der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, auf einer großen Kundgebung der Danziger Hitlerjugend auf dem Liebenwall, wo etwa 9000 Angehörige der HJ und des BDM angetreten waren, während Tausende von Danziger Schulkindern den Platz umsäumten. Auf der Rednertribüne hatten sich zahlreiche Ehrengäste eingefunden, unter ihnen Gauleiter Forster, Senatspräsident Greiser, SS-Gruppenführer von dem Bach-Zelewski, der deutsche Generalkonsul von Radowicz sowie zahlreiche Führer der Danziger SA und SS und Mitglieder der Danziger Regierung.

Nach Fansarenklängen und Meldung durch den Danziger Oberbannführer Glaschagen ergriff zunächst als Vertreter des Reichsjugendführers Staatsführer Hartmann Lauterbacher das Wort zu einer Ansprache. Er betonte, daß der Kampf des Nationalsozialismus vom ersten Tage an der Hydra der Parteien gegolten habe. Die Jugend habe nicht nur die Mauern zwischen Ständen und Berufen niederreißen helfen, sondern auch Überwindung der verschiedensten Jugendverbände und Jugendbünde eine neue einige deutsche Jugend geschaffen. An Stelle des Ideals einer falschen Romantik haben wir der Jugend das Ideal des Einfaches und der Tat gegeben. Charakterliche Haltung allein genüge nicht, es müsse auch das Wissen und Können im Beruf dazukommen. Der Redner wandte sich dann dagegen, daß man der HJ nachsage, sie sei repetitios und gegen die Religion. Der Reichsjugendführer, so schloß Staatsführer Lauterbacher, erwartet von euch, daß ihr das, was mit euren schwachen Händen möglich ist, tut, um den kommenden Sonntag zu einem mächtigen Bekenntnis für den Nationalsozialismus zu gestalten.

Sodann ergriff, von minutenlangem, immer

wieder einsehendem, tosendem Jubel der Jugend begrüßt, der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, das Wort zu einer Ansprache, in der er etwa folgendes ausführte: „Deutsche Jungen, deutsche Mädels! Der Führer läßt euch durch mich seine Grüße übermitteln. Seid euch stets bewußt: all sein Handeln, all sein Schaffen gilt in erster Linie und letzten Endes euch, denn sein Handeln und sein Schaffen gilt ja doch in erster Linie der Zukunft unseres Volkes, und ihr seid die Zukunft unseres Volkes. Seid stets würdig des Führers und der hohen Ideale, für die er kämpft. Seid euch dieser Ideale stets bewußt, der Tugenden, der Ehre, des Stolzes, der Freiheit. Seid euch bewußt, daß ihr immer und überall als deutsche Jungen Mut zeigen müßt, Mut, der euch be-

## Kritische Aeußerung Lesters über Greiser

### Ein Brief des Danziger Völkerbundkommissars an den Völkerbund

Danzig, 5. April. In mehreren ausländischen Zeitungen wird heute ein Brief des Völkerbundkommissars von Danzig, Lester, an den Generalsekretär des Völkerbundes J. A. Avenol veröffentlicht. Die größte Zeitung der schwedischen Universitätsstadt Lund, „Lunds Dagblad“, veröffentlicht diesen Brief im Wortlaut, der vom 22. Februar datiert und der, wie sie schreibt, auf die Verhältnisse in Danzig ein bezeichnendes Licht werfe.

In dem Brief heißt es wie folgt:

„Der Volkstag hat sich, seitdem ich nach Danzig gekommen bin, ungefähr drei oder viermal versammelt, und zwar nur für kurze Tagungen, jedesmal etwa nur für ein bis zwei Stunden. Gegenstand der Verhandlungen waren regelmäßig alltägliche Dinge, wie die Aufhebung der Immunität eines Abgeordneten usw.“

Die Versammlung über die Auflösung des Volkstages hat gestern stattgefunden. Ich habe noch keine Zeitung über diesen Gegenstand erhalten, aber der Marschese Giustiniani ist in meinem Auftrage in der Sitzung anwesend gewesen, und ich habe ein Memorandum des sozialdemokratischen Journalisten Brost erhalten.

Der Präsident des Senates sprach, indem er erklärte, warum er die Auflösung wünschte, er würde bekämpft vom Führer der Zentrumspartei und vom Führer der Sozialdemokraten.

Ich werde ihre Reden kurz zusammenfassen, wenn ich einige Texte habe. Einige Vorfälle haben sich ereignet, wobei es ziemlich hoch herging.“

Der Völkerbundkommissar schilbert dann die bekannten Vorgänge in der großen Volkstagsitzung, über die die Presse feinerzeit ausführlich berichtet hat, und zwar, wie er verschiedentlich erwähnte, auf Grund der Darstellung des Ver-

fähigt, in jeder Lage, wenn es sein muß, auch eurer Haut zu wehren. Beweist stets, daß ihr Standes- und Klassenunterschiede in euren Reihen überwunden habt, denn ihr fragt nie: Woher kommt du, was ist dein Vater, welche soziale Stellung hat er? Ihr sollt nur fragen: Was bist du, bist du ein ganzer Kerl? Dann gehöret du zu uns. Seid ihr vorbildlich eure kleinen egoistischen Triebe zurückstellen und euch ins Ganze einordnen. Haltet euch stets rein in eurem Denken, in eurem Handeln und in eurem Reden. Glaubt nicht, daß es vielleicht ein Zeichen von Männlichkeit ist, wenn ihr das, was einem anderen Kameraden heilig ist, durch Redensarten herunterreißt. Seid euch bewußt, daß ihr das künftige Volk seid, daß die Älten auf euch sehen in dem Gedanken, daß aus euch das künftige Volk sich entwickelt. Das verpflichtet euch.“

Brausend klang das dreifache „Sieg Heil“ der Danziger Jugend über den weiten Platz. Das Hitlerjugendlied klang auf. Oberbannführer Glaschagen schloß dann die Kundgebung

reters der sozialdemokratischen „Vollstimme“, Brost. Zur Erklärung bemerkt er, daß die Pressegalerie viel näher an der Regierungsbank liegt als die Diplomatengalerie, und daß infolgedessen hier nicht alle Bemerkungen genau zu verstehen waren.“

Er faßt seinen Bericht in dem Urteil zusammen, daß „die Geschehnisse für Parlamente nicht ungewöhnlich sind“, wobei er sich aber über das Verhalten des Danziger Senatspräsidenten kritisch äußert und Gerüchte über sein früheres Auftreten im Hafenausgang wiederholt. Der Brief schließt wörtlich mit dem folgenden Satz: „Brost steht natürlich in einem Gegensatz zum Senat, weil er bekannt ist als Kanal, der von der sozialdemokratischen Partei als Verbindung zu mir benutzt wird. Dies zu Ihrer Information.“

„Lunds Dagblad“ kommentiert den Brief wie folgt:

„Die Lage Danzigs, bildlich gesprochen, zwischen Deutschland, Polen und dem Völkerbund, verleiht deutlich den politischen Leidenschaften eine erhebliche Schärfe, und man kann den angeblichen Kummer des Kommissars über die verwickelte Lage verstehen, vor allem, weil er nach dem letzten Satz des Briefes nicht ganz frei von Beeinflussung dasteht, eine Feststellung, die in einem mehr oder weniger öffentlichen Aktenstück recht bemerkenswert ist.“

Hierzu bemerkt DRB: Wie erinnerlich, ging kürzlich durch verschiedene ausländische Zeitungen die Meldung, daß der Völkerbundkommissar von Danzig ganz entschieden in Abrede gestellt hat, einen derartigen Bericht an den Völkerbundsekretär gesandt zu haben. Die Aufklärung dieser etwas mysteriösen Angelegenheit bleibt daher abzuwarten.

Zweifel nur um ein kollektives System. Denn ein einzelner zwischen zwei Staaten abgeschlossener Vertrag kann niemals darauf Anspruch erheben, als ein „System“ angesprochen zu werden. Freilich muß in diesem Zusammenhang angemerkt werden, daß Beck auch heute nicht auf dem Standpunkt steht, es sei etwa der Friede in Osteuropa gefährdet. Er hat sich offenbar nur der Auffassung angeschlossen, daß sich die Gesamtlage in Europa zuspitzt habe, was freilich unter Umständen auch zu Auswirkungen im Osten Europas führen könnte.

Hat Beck so in der theoretischen Grundhaltung einen Schritt in der Richtung auf die französisch-russische Auffassung gemacht, so ist er freilich in der Sache selbst von dieser Auffassung nach wie vor, und, was wichtiger ist, mit allen Zeichen der Standhaftigkeit entfernt. Er hat es wiederum abgelehnt, einem Pakt beizutreten, der die gegenseitige Hilfeleistung der Unterzeichner gegen denjenigen

von ihnen, der zum Angreifer werden würde, vorsieht. Er sieht nach wie vor in einer solchen Klausel eher eine weltkriegsfördernde als eine weltkriegsverhindernde Bestimmung. Er beharrt ferner auf der unbezweifelbaren Tatsache, daß gerade Polen, das zwischen zwei großen, miteinander nicht befreundeten Staaten liegt, von der Welt, und vor allem von England, besonderes Verständnis verlangen könne. Es kann nicht zweifelhaft sein, daß er an Eden in diesem Sinne appelliert hat und unter Hinweis darauf, daß gerade jemand, der wie Eden soeben die Luft in den Anschauungen zwischen Berlin und Moskau beobachtet habe, befähigt sein müsse, den Standpunkt Polens zu verstehen und zu billigen. Was aber folgt daraus? Es folgt daraus, daß Beck Eden nahegelegt hat, sich zum Sprecher der berechtigten polnischen Sonderauffassungen zu machen. Wiemweit freilich Eden dieser Aufforderung in Zukunft nachzukommen gedenkt, ist nicht vorauszu sehen.

Während seines Warschauer Aufenthaltes trat mehrfach seine gefühlsmäßige Neigung zu Frankreich zutage, wenn sie auch sein kühles Urteil nicht beeinträchtigte. Es kann, nach Veröffentlichung des gemeinsamen Schlusssommunikés, nicht als unbedingt sicher gelten, daß Eden nunmehr in Westeuropa der geborene Sprecher Polens sein wird.

Beck freilich glaubt, auf einen Sprecher auch verzichten zu können und selbst Manns genug zu sein, die polnische Sache wie bisher gegen alle Anfechtungen zu verteidigen. Er hat ein Recht, das zu glauben. Die Kaltblütigkeit, mit der er nunmehr ein ganzes Jahr hindurch unzähligen Einflüsterungen, Bedrohungen, Querschlägen und Fallen widerstand, kann als ein Vorzeichen für seine zukünftige Haltung genommen werden. Man darf annehmen, daß diese Haltung auch Laval gegenüber, wenn dieser selbst in Warschau seine Pläne vorträgt, keine Veränderung erfahren wird.

# Wahlfriede zwischen Deutschen und Polen

## Die Danziger Rede des Ministerpräsidenten Göring

Danzig, 5. April. General Göring führte am Donnerstagabend in der Sporthalle in Danzig in einer fast zweistündigen Rede etwa folgenden Inhalt aus:

Die Begeisterung der Danziger sei deshalb so groß, weil das Volk fühle, daß eine Entscheidung bevorstehe, die mit dem Glauben gewonnen werden müsse, und darum wiederum könne man sich heute sagen: „Die Danziger Wahlschlacht ist gewonnen“. „Heute lassen sich die Begriffe Nationalsozialismus, Adolf Hitler, Fasentum und Deutschland überhaupt nicht mehr trennen. Darum treffe eure Wahl so, daß die Welt erneut erkennt, daß Danzig immer deutsch gewesen ist und immer deutsch bleiben wird. Denn auch die, die bisher abseits standen, haben diese historische Aufgabe erkannt, und Danzig wird am Sonntag den Beweis erbringen, daß sein Deutschtum nicht schwächer, sondern stärker geworden ist.“

Ministerpräsident Göring ging dann auf die inneren Verhältnisse Danzigs ein und betonte, daß aus natürlichen und völkischen Gründen die gleiche Lage hergestellt werden müsse wie im deutschen Mutterlande.

Auch Danzig müsse heraus aus der Zerplitterung der Parteien zur inneren Kraft und Geschlossenheit.

Ministerpräsident Göring unterzog dann unter Wiederholten Beifallsstürmen die Danziger Splitterparteien von links bis rechts einer vernichtenden Kritik. „Wir haben ein einiges und mächtvolles Reich geschaffen. Zugleich hat der Führer der ganzen Welt bewiesen, daß dieses starke Reich den Frieden will.“

Er hat die Verständigung mit Polen durchführen können und damit den Weg zu einer praktischen Friedenspolitik bewiesen können, weil Hitler für Deutschland und drüben in Polen ein Mann autoritär für sein Land sprechen konnten. Beide Völker sind darauf angewiesen, den Frieden zu halten, und Deutschland wird zeigen, daß es ein aufrechter, wahrer Vertragspartner ist. Wir werden uns durch nichts provozieren lassen und erwarten von der Gegenseite das Gleiche.“

# Überall ernstlich der Frieden gewünscht

## Seitstellung Edens in seinem Reisebericht

London, 6. April. Die Vorbereitungen der englischen Regierung für die Drei-Mächte-Konferenz in Stresa sind im vollen Gange. Eden steht heute mit Ministerpräsident Macdonald und Außenminister Simon in Verbindung, um einen kurzen vorläufigen Bericht über seine Reise nach Moskau, Warschau und Prag abzufragen.

Auf Montag ist eine Sitzung des Gesamtkabinetts einberufen, um den Gesamtbericht entgegenzunehmen. Im Unterhaus wird Sir John Simon voraussichtlich am Montag die Namen der englischen Vertreter für Stresa mitteilen. Erst am Dienstag wird er im Parlament eine Erklärung über seinen und Edens Besuche in den europäischen Hauptstädten abgeben.

Über den voraussichtlichen Inhalt des Berichtes von Eden meldet „Daily Telegraph“ u. a., der Lord High Chamberlain sei auf seiner Rundreise zu der Auffassung gelangt, daß Europa immer noch genügend Zeit habe, um den zukünftigen Frieden auf kollektiver Grundlage zu organisieren.

Die Lage sei zwar beunruhigend, aber die Gefahr, daß Europa plötzlich in Flammen stehe, sei keineswegs so groß, wie man sich allgemein eingerechnet habe.

Polens Opposition gegen ein kollektives Sicherheitssystem könne vielleicht überwunden werden, auch sei keineswegs sicher, daß Deutschland letzten Endes bei seiner gegenwärtigen Stellungnahme bleiben würde. Eden habe in seinem der Länder, die er seit der Abreise aus Berlin besucht habe, irgendwelche aggressiven militärischen Absichten festgestellt, überall wünsche man ernstlich die Organisation des Friedens. England könne Europa helfen, dieses Ziel zu erreichen, das die Grundlage jeder britischen Politik ist. Voraussetzung sei, daß England weiterhin sich ebenso aufrichtig wie entschlossen zeige.

Eden werde voraussichtlich in seinem Bericht ferner auf Grund seiner Besprechungen feststellen, daß man die Wahl habe zwischen verschiedenen Grundlagen, auf denen das europäische Sicherheitssystem errichtet werden könnte. Damit sei die Möglichkeit gegeben, dem Widerstreben Rechnung zu tragen, das Länder wie Polen und Deutschland dem bisher geplanten System gegenseitiger Unterstützung entgegenbrächten. Diese Pläne im einzelnen zu erörtern, bevor sie eine klarere Gestalt angenommen haben, empfehle sich jedoch nicht. Die Vorschläge, die Mussolini in Stresa vorbringen wolle, dürften u. a. eine genauere Definierung des Artikels 16 des Völkerbundesstatuts und die „besondere Anerkennung Europas als einer unteilbaren Einheit“ umfassen.

Bernon Bartlett, der diplomatische Mitarbeiter der „News Chronicle“, erklärt, das Ergebnis der Rundreise Edens erlaube den Schluß, daß das Vertrauen in die Regionalpakte überall stark abgenommen habe. Der Ostpakt sei tot.

Der geplante Nichteinmischungspakt für Osteuropa liege auf dem Totenbett, nachdem Hitler dargelegt habe, daß man den Österreicher nicht erlaubt habe, über ihr eigenes Schicksal und ihre Zukunft abzusprechen.

In diesem Zusammenhang hob Ministerpräsident Göring hervor, daß auch die polnische Minderheit in Danzig keinen Anlaß habe, sich über das nationalsozialistische Regime in Danzig und seine Haltung gegenüber der polnischen Minderheit zu beklagen.

Ministerpräsident Göring wandte sich in diesem Zusammenhang gegen alle Versuche von anderer Seite, durch Provokationen die neu geschaffenen guten Beziehungen zwischen Deutschland und Polen, die dem Frieden Europas dienen, zu stören. Auch Frankreich brauche nicht bis Moskau zu gehen, wenn es Frieden und Sicherheit haben wolle. Für Europa sei ein starkes Deutschland notwendig. In seiner Hoffnung auf einen künftigen dauernden Frieden in Europa müsse das Reich stark sein nach innen und außen, durch die eisernen Klammern des Glaubens und des Vertrauens zusammengehalten.

„Wenn Danzig deutsch bleiben will“, so schloß Ministerpräsident Göring unter minutenlangem, tosender, stürmischer Begeisterung, „so muß es nationalsozialistisch sein! Und es bleibt deutsch!“

## Ankunft auswärtiger Wähler in Danzig

Danzig, 5. April. Der Danziger Senat hat durch Verordnung den alten Danziger Staatsbürgern im Reich und im Auslande ermöglicht, an den Wahlen zum Danziger Volksrat am 7. April teilzunehmen. Überall, und besonders in allen Teilen des Reiches, war die Freude über diese Anordnung außerordentlich groß, und wie man schon gestern und vor allem heute beobachten konnte, treffen aus allen Gegenden Deutschlands Hunderte, ja Tausende wahlberechtigte Danziger ein. Die ersten Transporte kamen aus Hamburg, aus Berlin, Pommern und Ostpreußen. Mit jedem Zuge werden neue Wähler erwartet. Die Masse der auswärtigen Wähler wird allerdings erst am morgigen Sonnabend erwartet.

Der Locarnopakt trage auch nicht allzu viel dazu bei, ein Gefühl der Sicherheit zu schaffen. Frankreich und Deutschland seien nämlich beide so eng mit Osteuropa verbunden, daß bei einem Kriege im Osten sie zwangsläufig mit hineingezogen würden und ihrerseits wieder Großbritannien mit hineinziehen würden. Man beginne deshalb, sich der Einsicht zu beugen, daß auf die Dauer sich die Regierungen entweder zu dem Völkerbundesystem der kollektiven Aktionen

# Schwierigkeiten für Stresa

## Ein neuer französischer Vorschlag

Paris, 6. April. Die Vorbereitungen der Konferenz von Stresa scheinen, noch auf ernste Schwierigkeiten zu stoßen, da die Ansichten der drei beteiligten Regierungen ziemlich weit voneinander abweichen.

Französischerseits, so erklärt das „Journal“, habe man am vergangenen Sonnabend den beiden anderen Mächten und Sowjetrußland einen Vorschlag unterbreitet, der auf die

### Organisierung eines allgemeinen gegenseitigen Beistandspaktes

hinauslaufe. Der französische Vorschlag lehne sich eng an den Völkerbundespakt an. Man sei sich aber darüber klar geworden, daß die Lage sich seit 1914, wo Rußland und Frankreich unmittelfach an Deutschland grenzten, verändert habe, und daß die Neutralität Polens heute genüge, um irgendeine Handlung der sowjetrussischen Armee zu lähmen. Außerdem müsse man berücksichtigen, daß die Rückkehr zum Völkerbund in erster Linie den Gedanken an eine Verallgemeinerung des Locarnopaktes aufkommen lasse. Dieser Pakt sei aber nur möglich gewesen, weil beide Teile ihm den Charakter der Gegenseitigkeit gegeben hätten. Nachdem sich Deutschland aber weigere, diese Formel auch für den Ostpakt gelten zu lassen, sei man gezwungen gezwungen gewesen, zum Völkerbundespakt, das heißt zur Feststellung des Angreifers, zurückzukehren, indem man ein solches Abkommen durch die Verpflichtung zu militärischem Beistand ergänze.

Der Londoner Sonderberichterstatter des „Echo de Paris“ will erfahren haben, daß sich der englische Großseignebewahrer Eden nach seiner Rückkehr gegen den Ostpakt in seiner ursprünglichen Form ausgesprochen habe, der ihm nach der Haltung Polens und Deutschlands undurchführbar erscheine. Man denke englischerseits, so behauptet wenigstens der französische Korrespondent, an zweierlei Lösungen, 1. die Bildung eines „Verteidigungsblocks“ (?) gegenüber Deutschland, 2. den Abschluß eines neuen Europapaktes, der im Grunde nichts weiter als eine Wieder-

bereitfinden oder sich mit der Tatsache abfinden müßten, daß ein neuer Krieg sich vorbereite. Weder die britische noch andere Regierungen seien geneigt, für alle Zeiten den Status quo in Europa zu garantieren.

Das sollte aber auch gar nicht notwendig sein. Nützlich sei vielmehr eine Bürgschaft für das kollektive Vorgehen gegen irgendein Land in Europa, das versuchen sollte, den Status quo durch Krieg zu ändern oder aufrechtzuerhalten. Eine britische Bürgschaft dieser Art würde die Frage der Rüstungsbegrenzungen und Sicherheit lösen.

## „Gazeta Polska“ über Polens Sicherheitspolitik

Warschau, 6. April. In einem Rückblick auf den Warschauer Besuch Edens stellt ein Leitartikel der „Gazeta Polska“ den bisher vergeblichen allgemeinen Bemühungen zur Organisation eines dauernden Friedens die erfolgreiche polnische Politik zur Erhöhung der eigenen Sicherheit gegenüber.

Die Sicherheitsbemühungen Europas hätten, so sagt das Blatt, bisher nicht Erfolg gehabt, da man immer wieder einen Einfall zugunsten eines neuen Aufgab.

Polen habe, wie jedem Verständigen ein Blick auf die Landkarte lehren müsse, nicht auf den schließlichen Triumph allgemeiner Lösungen warten können. Wenn Polen heute einen besseren Sicherheitsstand erreichen könne als früher, so verdanke es das der Folgerichtigkeit seiner Politik und ihrer Methoden.

Polen habe niemals einen Vorschlag zugunsten eines anderen abgegeben, sondern sich immer bemüht, die einmal eingeschlagene Linie zu entwickeln. Schon gleich nach dem Abschluß des Friedensvertrages von Riga mit der Sowjetunion habe es am Ausbau des friedlichen Verhältnisses gearbeitet und schließlich den Nichtangriffspakt mit der Sowjetunion abgeschlossen. Beim Eintritt der Sowjetunion in den Völkerbund habe es die bisherigen Ergebnisse nicht aufs Spiel gesetzt, indem es bei dieser Gelegenheit die grundsätzliche Bedeutung des Nichtangriffspaktes wahrte.

Im Sinne dieser Richtlinien habe Polen, als es den Nichtangriffspakt mit dem Deutschen Reich schloß, seine Bündnisverpflichtungen und alle übrigen früheren Verträge unberührt aufrecht erhalten.

Die polnische Politik habe sich immer auf dem geradesten, wenn auch nicht immer auf dem leichtesten Wege orientiert. Polen habe den Frieden vor allem mit seinen unmittelbaren Nachbarn gesucht, und zwar nicht auf Kosten anderer Verpflichtungen. In den letzten Tagen könne man erfreulicherweise in der europäischen Öffentlichkeit ein wachsendes Verständnis für die Politik Polens feststellen, was wohl mit dem verstärkten Interesse zusammenhänge, das die Informationsreise eines Vertreters der britischen Regierung hervorgerufen habe. Um so lieber erwarte man den angeforderten Besuch des Ministers Laval, non dessein persönlichen Zusammentreffen mit den Vertretern der polnischen Regierung in Warschau man nur positive Ergebnisse erwarten könne.

Die polnische Politik habe sich immer auf dem geradesten, wenn auch nicht immer auf dem leichtesten Wege orientiert. Polen habe den Frieden vor allem mit seinen unmittelbaren Nachbarn gesucht, und zwar nicht auf Kosten anderer Verpflichtungen. In den letzten Tagen könne man erfreulicherweise in der europäischen Öffentlichkeit ein wachsendes Verständnis für die Politik Polens feststellen, was wohl mit dem verstärkten Interesse zusammenhänge, das die Informationsreise eines Vertreters der britischen Regierung hervorgerufen habe. Um so lieber erwarte man den angeforderten Besuch des Ministers Laval, non dessein persönlichen Zusammentreffen mit den Vertretern der polnischen Regierung in Warschau man nur positive Ergebnisse erwarten könne.

Der „Petit Parisien“ gibt eine ziemlich ausführliche Darstellung des angeblichen französischen Standpunktes, den das Blatt folgendermaßen zusammenfaßt:

Der französische Plan werde sich auf den Völkerbundespakt stützen, d. h. im Falle eines Angriffes werde der Völkerbund zusammenzutreten, um auf beschleunigtem Wege den Angreifer zu bestimmen, worauf dann automatisch der gegenseitige Beistand gegen den Angreifer einsetze. Es handle sich also im Grunde genommen um einen Beistandspakt im zweiten Grade, da dieser Beistand erst durch einen Beschluß des Völkerbundes in Kraft treten könne.

Außenminister Laval wird jedenfalls im Ministerrat die französische Ansicht bekanntgeben. Angesichts der bestehenden Meinungsverschiedenheiten ist französischerseits zu erwarten, daß sich die Regierung weder für die eine noch für die andere Lösung ausspricht, sondern es der Geschicklichkeit Lavals überläßt, in Stresa den goldenen Mittelweg zu finden.

## Mussolinis Programm für Stresa

London, 6. April. Reuters meldet, daß der italienische Ministerpräsident Mussolini bereits einzelne Vorschläge für die Konferenz der drei Mächte in Stresa aufgestellt habe. Gerücheweise verlautet, daß diese Vorschläge bereits unterwegs an die englische und die französische Regierung seien. In unterrichteten Kreisen glaube man, daß der Duce etwa folgendes Programm für Stresa ins Auge gefaßt habe:

1. Die Stellungnahme Englands, Frankreichs und Italiens zu dem „einseitigen Vorgehen“ Deutschlands soll festgelegt werden, in anderen Worten: die politische Linie ist festzulegen, die diese drei Mächte verfolgen werden, wenn der französische Appell auf der Sondertagung des Völkerbundes in Genf zur Sprache kommt.

2. Entscheidung über eine gemeinsame Front der drei Mächte, um das im englisch-französischen Communiqué vom 3. Februar niedergelegte Programm zu verwirklichen. Hierzu gehört eine Prüfung des gesamten europäischen Fragenbereichs, wie er sich aus den Berichten des englischen Außenministers Sir John Simon und des Vorkriegsbewahrers Eden über die Besprechungen in Berlin, Moskau, Warschau und Prag ergibt.

3. Die Frage der österreichischen Unabhängigkeit und die besten Mittel zu ihrer Aufrechterhaltung.

4. Eine Erwägung der Möglichkeit, gewisse Bedingungen in den Friedensverträgen mit Österreich, Ungarn und Bulgarien abzuändern.

Eine Bestätigung dieser Vorschläge sei bisher nicht zu erlangen gewesen. Es sei jedoch klar, daß sowohl das Londoner Programm wie auch das Vorgehen Deutschlands eine große Rolle auf der Konferenz in Stresa spielen werden. Der 4. Vorschlag für eine Abänderung der österreichischen, ungarischen und bulgarischen Friedensverträge würde bedeuten, daß Mussolini denjenigen Staaten, die keine „einseitigen“ Maßnahmen zur Abänderung dieser Verträge ergriffen hätten, eine „besondere Anerkennung“ gewähren möchte.

„Daily Telegraph“ zufolge würde diese Anerkennung darin bestehen, daß die genannten Staaten von den Militärkäufen ihrer Verträge befreit werden sollten. Österreich habe bisher noch keine amtliche Forderung nach Wiedereinführung der allgemeinen Wehrpflicht vorgebracht, aber man glaube in einigen Kreisen, daß die österreichische Regierung die Angelegenheit auf der nächsten Völkerbundtagung zur Sprache bringen werde.

## Farbige Truppen im Elsaß

### Auffallende militärische Maßnahmen Frankreichs

Genf, 5. April. Die französische Militärbehörde hat eine Verstärkung des militärischen Grenzschutzes nach Osten vorgenommen und nach dem Oberrhein in unmittelbarer Nähe der Schweizer Grenze starke Abteilungen Kolonialtruppen, Maroccaner und Senegalesen entsandt.

Der „Basler Nationalzeitung“ wird aus der Nachbarschaft berichtet, daß im Wald auf der Remberger Hardt und im oberen Mittel in den Wäldern, die ein beliebtes Ausflugsziel der Basler Bevölkerung bilden, große Zelzlager aufgeschlagen seien.

Alle paar hundert Schritt steht eine Wache mit aufgeschlagenem Bajonett. Die Maroccaner führen an Stelle des Bajonetts lange Jagdmesser. Militärlastwagen transportieren die in der Umgebung requirierten Lebensmittel und Kohlen an. Pioniertruppen bereiten Anhöhen und in geschützten Wäldern Unterstände gegen Bomben und Gas vor.

Paris, 5. April. Das Kriegsministerium gibt bekannt: Entsprechend den Angaben, die der Ministerpräsident am 2. April vor der Kammer gemacht hat, wurden kürzlich eine Reihe von Maßnahmen ergriffen, die dazu bestimmt sind, die Macht an der Grenze zu gewährleisten. Es handelt sich vor allem um die tatsächliche Besetzung der französischen besetzten Berge im Nordosten. Zu diesem Zweck sind einige, übrigens begrenzte Truppenverbände vorgenommen worden: Ein Bataillon des 8. motorisierten Regiments hat seine bisherige Garnison verlassen und vorläufig in Oberelsaß Garnison bezogen, zwei Bataillone des 80. Infanterieregiments in Carbone werden nach Metz übergeführt, wo sie vom 7. April ab liegen werden.

## Verlängerung der Dienstzeit der ausgebildeten französischen Soldaten

Paris, 6. April. Zu der Sitzung des Militärausschusses am Freitag, in der sich der Ausschluß mit der Frage zu beschäftigen hatte, ob die Soldaten, die im April ausgedient haben, noch länger unter den Fahnen behalten werden sollen, berichtet „Petit Parisien“ in Uebereinstimmung mit allen anderen Blättern, daß die Dienstzeitverlängerung grundsätzlich beschlossen worden sei. Die halbamtliche französische Nachrichtenagentur Hanas bestätigt diese Meldung und erklärt, es sei beabsichtigt, die Soldaten mindestens drei Monate länger im Dienst zu behalten.

Als Begründung für diese Dienstzeitverlängerung wird bekanntlich angeführt, daß die in diesem Monat einberufenen Rekruten erst eine gewisse Ausbildungszeit hinter sich haben müssen, ehe man die ausgebildeten Soldaten entlassen könne. Da das französische Militärgesetz die Einziehung der Rekruten in zwei Abteilungen, April und Oktober, vorsieht, darf man wohl damit rechnen, daß auch das im Oktober freierwerbende Kontingent über die einjährige Dienstzeit hinaus unter den Fahnen gehalten werden wird.

Triumph des Willens

Ein politischer Brief aus Berlin

Von C. von Kugelgen, Berlin.

Es ist kaum zwei Wochen her, daß die deutsche Regierung die Fessel der Entwaffnungsbestimmungen des Versailler Vertrages von sich warf...

Nicht als wenn kriegerische Töne an der Tagesordnung wären. Wenn man ausländische, namentlich Pariser Zeitungen liest, könnte man glauben, daß sich Berlin in eine Art waffenstarkes Lager verwandelt hätte.

Es ist zu hoffen, daß die englischen Minister bei ihrem Besuch in Berlin auch von dieser Volkstimmung einen Hauch verspürt haben.

und in den Frieden zu führen, in den Frieden Europas.

Auch bei den notgedrungen knappen Berichten von Mr. Simon leuchtet in der Anerkennung des Wertes der Zusammenkunft, der Gemeinsamkeit der Ziele und des Verständnisses des beiderseitigen Standpunktes die faszinierende Wirkung der Persönlichkeit Adolf Hitlers hervor.

Wenn man unter dem frischen Eindruck des Reichsparteitag-Films 'Triumph des Willens' steht, kann man kaum daran zweifeln, daß die Persönlichkeit des Reichszanlers durch die Klarheit des Verstandes und Blickes, die Aufhäufung ungeheurer Willens und die große Wahrhaftigkeit nicht auf jeden, der mit ihm in enge persönliche Fühlung gerät, den stärksten Eindruck machen muß.

Die Schwierigkeiten bei der Umwandlung eines Reichsparteitages in Nürnberg in ein Filmkunstwerk sind kaum überwindbar, und es ist bewundernswert, welche Fortschritte Leni Riefenstahl mit ihren zahlreichen Gehilfen seit dem ersten Versuch im Vorjahr gemacht hat.

Es ist zu hoffen, daß die englischen Minister bei ihrem Besuch in Berlin auch von dieser Volkstimmung einen Hauch verspürt haben.

Sensationelle Neuigkeit

ohne Seife!

Haarwaschen



Eine aufsehenerregende Erfindung ist geglückt: das Shampoo ohne Seife! Bedenken Sie, wie erstaunlich: trotzdem äppiger Schaum, überaus mild und wohlriechend für das Haar!

Jetzt ist es vorbei mit dem unangenehmen Aufrauchen und Aufquellen des Haares - vorbei mit dem grauen Schleier, der das Haar stumpf und glanzlos machte.

FÜR BLONDES HAAR KAMILLOFLOR ELIDA SPECIAL SHAMPOO FÜR BRUNETTES HAAR BRUNETAFLORE FÜR DUNKLES HAAR

Dieser Triumph des Willens ist es im Grunde, der die neue Stimmung im deutschen Volke bewirkt hat.

Billige Orbis-Fahrt nach Ostpreußen

Vom 19. bis 23. April. Fahrt, Paß und Visum 82 Pl.

Zur Anmeldung folgende Dokumente nötig: Personalausweis oder alter Paß, Wohnungsbescheinigung, Bescheinigung vom Starostwo, Militärbuch und zwei Photos.

Anmeldungen bis zum 12. beim Reisebüro 'Orbis', Poznań, Plac Wolności Nr. 9. Tel. 52-18.

Einflüsse treten ein nationaler Wille und eine bestimmte Linie in der Moderne hervor. Zwei Warschauer Professoren begleiteten mich während der Vorbereitung durch die Räume.

Das Blut- und Schandurteil in Kowno, wie hier die wahnwichtig armutende Beurteilung zu Todes- und Kerkerstrafen unschuldiger Deutscher aus dem Memelgebiet genannt wird.

Ein Mordanschlag auf Roosevelt aufgedeckt? Boston, 5. April. Bundes-Gesheimdienstbeamte verhafteten am Freitag in dem Bostoner Stadtteil Cambridge den 29-jährigen Arbeiter...

General Ludendorff

zu seinem 70. Geburtstag am 9. April 1935.

Die Ehre und Pflicht eines jeden Deutschen erfordern, daß wir heute in Dankbarkeit, Treue und Verehrung des Mannes gedenken, der durch seine geniale Feldherrnkunst im Weltkriege die tapferen deutschen Armeen von Sieg zu Sieg geführt hat.

In dem Landhause des Gutes Kruszwia bei Posen, das seinem Vater gehörte, stand seine Wiege. Unter der Obhut treuergebender Elternliebe, und im Kreise von 5 Geschwistern wuchs er hier und in Pommern, wo sein Vater später Gutsnachungen übernommen hatte.

Mit 12 Jahren kam Erich Ludendorff nach Pflon in das Kadettenkorps, 1879 in die Hauptkadettenanstalt Groß-Lichterfelde.



datiertem Patent 1887 seine Veretzung ins Seebataillon. Er selbst schreibt über seine Leutnantszeit:

„Als junger Leutnant mußte ich mich redlich durchs Leben schlagen. Meine Lebensfreudigkeit litt nicht darunter. Ich sah viel in meiner bescheidenen Leutnantswohnung in Wesel, Wilhelmshafen und Kiel und las Geschichte und Kriegsgeschichte, sowie geographische Schriften.

die Größe und Bedeutung der friedlichen Leistungen des Vaterlandes für die Kultur und die Menschheit.

Schon 1890 erfolgte die Kommandierung des jungen Offiziers zur Kriegsakademie. Das 3jährige Kommando wurde abgeschlossen durch eine Dolmetscherprüfung im Russischen und anschließend wurden dem damaligen Oberleutnant Ludendorff einige 100 Mark für eine mehmonatige Russlandreise bewilligt.

Der militärische Werdegang als Generalstabsoffizier, unterbrochen durch kürzere Truppenkommandos, führten den Feldherrn, dank seiner überragenden Geisteskraft und seiner gemaltigen Arbeitsleistung jährlich von Stufe zu Stufe in höhere und verantwortungreichere Stellungen.

Im Jahre 1904 begann mit seiner Veretzung in die Aufmarschabteilung des großen Generalstabes, deren Abteilungschef er von 1908 bis Januar 1913 war, sein unmittelbares Wirken für die Armee. Während seiner jahrelangen Arbeit im Generalstab erkannte Ludendorff mit immer größerer Sorge und in immer weitgehendem Maße die Schwächen des deutschen Heeres.

(Fortsetzung folgt)

# Deutsche Vereinigung

## Smafin

### Ortsgruppengründung

Zwecks Gründung einer Ortsgruppe der Deutschen Vereinigung hatte Volksgenosse Georg Scherz-Przetoczno für Mittwoch, 3. April, im Lokal Trepczyn-Smafin eine Versammlung einberufen, zu der eine stattliche Anzahl von Volksgenossen erschienen waren. Als Sachwalter der Deutschen Vereinigung sprach Herr Rodenacker-Gelbau über die Aufbauarbeit der nationalsozialistischen Regierung und besonders über die Pflege des Rassegedankens im Dritten Reich. Danach sprach Volksgenosse Adelt-Bromberg über die Entwicklung des Deutschtums in Polen, das in enger Anlehnung an das nationalsozialistische Gedankengut diese Gedanken verwirklichen muß, soweit das im Rahmen der im polnischen Staat bindenden Gesetze möglich ist. Weiterhin schilderte er den Kampf der abtrüden Opposition gegen die Deutsche Vereinigung, wobei diese Opposition immer wieder versucht, durch kleinliche und törichte Angriffe die Aufmerksamkeit des Gesamtdeutschtums abzulenken von den brennendsten Fragen. Die Opposition bedient sich dieser Manöver, um wenigstens einen Schein des Rechts für den von ihr verurteilten Bruderkampf zu haben. Ohne sich beirren zu lassen, ringt die Deutsche Vereinigung weiter für Einigkeit und Erneuerung. Daß dieser Weg der richtige ist, beweist die zunehmende Nervosität der Gegner und das rasche Anwachsen unserer Organisation. Unsere Aufgabe ist, eine vom Erneuerungswillen besetzte Gesamtorganisation zu schaffen, die alle aufbauwilligen Kräfte zusammenfaßt und dem Volkstum dienlich macht. Die dazu berufene Organisation ist die Deutsche Vereinigung, weil sie zur Erreichung dieser Ziele die notwendige rechtliche Grundlage hat, während beispielsweise die Rechtsgrundlage der F. D. P. mangelhaft ist. Der Beweis dafür ist leicht zu führen, wenn man § 2 der Statuten der F. D. P. mit § 3 der Satzungen der Deutschen Vereinigung vergleicht. Die Ansprache klang aus in einem Bekenntnis zum Nationalsozialismus, der den Begriff des Volksgenossen geschaffen hat, der alle Menschen deutschen Blutes umfaßt, die in aufbauender Arbeit ihr Tagewerk tun zum Wohle des Volksganzen. Ohne Widerspruch wurde die neue Ortsgruppe gegründet. In den vorläufigen Vorstand und die Revisionskommission wurden gewählt die Volksgenossen Georg Scherz-Przetoczno, Anton Tatusinski-Viske, Erich Paschur-Smafin, Hugo Schlichtenberg-Przetoczno und Theodor Trapp-Kutischau.

## Trembatschau

### Gründungsversammlung

Zu der Gründungsversammlung der D. V. waren über 750 Volksgenossen erschienen. Nach Eröffnung der Versammlung durch den Volksgenossen Anton Monika und Abingen des Liedes der Auslanddeutschen, erläuterte Volksgenosse Sejmabgeordneter von Saenger in über einstündigen Ausführungen den Zweck und die Ziele der D. V. Seine Ansprache wurde mit großem Beifall aufgenommen. Im Anschluß daran gab Volksgenosse Koenig aus Ostrowo die Satzungen bekannt und richtete an die Versammelten den Appell, die bis jetzt bewahrte

Einigkeit beizubehalten und keinen Keil der Zwietracht in die fest geschlossenen Reihen treiben zu lassen. Unter großem Beifall wurde die Gründung einer Ortsgruppe einstimmig beschlossen. In den Vorstand wurden gewählt: die Volksgenossen Anton Monika aus Trembatschau, Pietsonka aus Kosel, Friedrich Dawid aus Trembatschau, in die Revisionskommission: Otto Bardele und Eduard Urbanaki, beide aus Trembatschau. Die Versammlung zeigte ein Bild großer Geschlossenheit, Einigkeit und musterwürdiger Disziplin unserer Volksgenossen. Die Störungsversuche, deren sich bedauerlicherweise eine Gruppe polnischer Mitbürger aus Trembatschau und Umgebung schuldig machte, mißglückten infolge des tadellosen Verhaltens der deutschen Bevölkerung.

# Die Wahlniederlage des ungarländischen Deutschtums

## Ein Aufruf Dr. Kuszbachs

Budapest, 5. April. Der Führer des schwäbischen Deutschtums, Dr. Kuszbach, richtet in der Wochenzeitung des hiesigen Deutschtums, dem „Sonntagsblatt“, an die Wählererschaft der schwäbischen Wahlbezirke einen Aufruf, in dem die Trauer über den für das hiesige Deutschtum unglücklichen Ausgang der Wahlen zum Ausdruck kommt.

In dem Aufruf heißt es, den sicheren Sieg habe dem Deutschtum der Umstand entzogen, daß am Wahltag Tausende deutscher Wähler ihre verfassungsmäßigen Rechte nicht ausüben konnten. Unter diesen Umständen entspreche das verkündete Wahlergebnis nicht dem Willen der überwältigenden Mehrheit der Wählererschaft.

### Das Deutschtum könne sich mit diesem Urteil nicht abfinden.

Unverzüglich seien die notwendigen gesetzlichen Schritte zur Abänderung des Wahlergebnisses eingeleitet worden. Gegen die Personen, die durch ihr gesetzwidriges Verhalten bei den Wahlen Mißbräuche begangen hätten, sei ein strafrechtliches Verfahren angestrengt worden. Dr. Kuszbach betont in dem Aufruf sodann seinen unerwiderlichen Glauben, daß trotz aller Gewalt und aller Mißbräuche der Sieg der gerechten Sache nicht aufzuhalten sei.

Zu dem Wahlergebnis bemerkt das „Sonntagsblatt“, das schwäbische Deutschtum sei im Wahlkampf unterlegen, weil der Kampf mit ungleichen Mitteln geführt wurde.

Neuere Machtmittel seien zunächst stärker gewesen als Recht, Wahrheit und Ideen. Wie so oft in der Geschichte der ungarischen Wahlen seien auch diesmal den Ideen materielle Machtmittel und wahltechnische Ausrüstung entgegengesetzt worden.

### Die Bestrebungen des ungarländischen

## Ostrowo

### Kameradschaftsnachmittag.

Die Ortsgruppe Ostrowo der D. V. versammelte am Sonntag ihre Mitglieder zu einem Kameradschaftsnachmittag, zu dem besonders zahlreich die Jugend erschienen war. Der Leiter der Ortsgruppe, Volksgenosse Koenig, begrüßte die Gäste und gedachte des 120. Geburtstages Bismarcks. Volksgenosse Reimann gedachte dann der schwergeprüften Volksgenossen im Memelgebiet, deren Einsetzung für das Deutschtum uns ein Vorbild sein muß. Es folgte dann ein Vortrag über Rassenkunde und Vererbungslehre des Volksgenossen Koenig-Schildberg, der auch die Einstellung des Nationalsozialismus diesen Problemen gegenüber darlegte. Nach einem Sprechchor und verschiedenen Marschliedern, die von der Jugendgruppe vorgetragen wurden, wurde das Beisammensein mit Gesellschaftsspielen und Liedern beendet.

Deutschtums seien nach wie vor ausschließlich kultureller Natur, die jedoch politischen Gesichtspunkten nicht untergeordnet werden dürfen.

Die deutsche Frage in Ungarn sei ein überparteiliches Problem, das zwischen den Führern des ungarländischen Deutschtums und der ungarischen Regierung gelöst werden müsse.

# Revision vor dem Völkerbund?

Stockholm, 4. April. Am 2. April trafen sich die Außenminister Dänemarks, Norwegens und Schwedens zur Besprechung der bevorstehenden Genfer Tagung in Kopenhagen. Die dem dänischen Außenminister Wund nahestehende „Politiken“ veröffentlicht am gleichen Tage einen Leitartikel, der sich mit dem Spitzem der kollektiven Sicherheitspakete befaßt. Wer sich von ihnen ausschließt, müsse die Folgen tragen.

Dadurch aber teilte sich die Völkerfamilie in zwei Lager: solche, die mit den bestehenden Grenzverhältnissen zufrieden seien und andere, die es nicht seien. Nun sei aber natürlich nicht jede Forderung auf Grenzrevision ohne weiteres unberechtigt. Wie könne man sie indessen auf friedlichem Wege verwirklichen? Es sei nahezu unmöglich, den Artikel 19 in Funktion zu setzen.

„Hier scheint eine Aufgabe zu liegen zu sein im Rahmen des angestrebten kollektiven Sicherheitspakets. Nur wenn sie wirklich gelöst wird, können sich die Mächte, die sich an diesem System beteiligen, mit vollem Recht als Friedensstaaten bezeichnen im Gegensatz zu den Außenstehenden. Man kann erwarten, daß gerade diese Frage bei den bevorstehenden Genfer Debatten in den Vordergrund rückt, wenn Frankreichs Protest gegen Deutschlands einseitige Aufhebung des Versailler Vertrages zur Verhandlung kommt. Diese Versammlung wird sicher von größter Bedeutung sein für die

augenblicklich Lage wie für die Zukunft des Völkerbundes. Es geht hier um die Basis, auf der der Frieden Europas aufgebaut und das derzeitige Furcht- und Unsicherheitsgefühl gemindert werden kann. Diese Probleme sind es, die die Außenminister des Nordens heute zusammengeführt haben. Sie wollen gemeinsam prüfen, auf welche Weise der Norden seinen Beitrag zur Stärkung von Frieden und Sicherheit leisten kann.“

Die schwedische Presse enthält am Mittwoch keine Andeutung über einen eventuellen gemeinsamen Schritt der skandinavischen Staaten zum Ausbau völkerrechtlich legaler Grenzrevisionen. Sie drückt nur allgemein die Hoffnung aus, daß auch die Schweiz, Holland und Spanien in diesen wichtigen Fragen mit den drei nordischen Königreichen zusammenarbeiten werden. China hat in den Jahren 1925/26 und 1929 anlässlich seines Konflikts um die belgischen Exterritorialrechte bereits die Einsetzung eines Ausschusses verlangt, der neue Vorschläge über die friedliche Revision unanwendbarer Verträge und unzeitgemäßer Grenzen machen sollte. Bisher ist bekanntlich einstimmige Annahme erfolgt, was jede Abänderung tatsächlich unmöglich macht. Deutschland und Ungarn unterfügten damals den chinesischen Standpunkt, aber Belgien schaffte die Frage durch direkte Verhandlungen mit China praktisch aus der Welt, weshalb es niemals zur Einsetzung des für die völkerrechtliche Entwicklung so wichtigen Ausschusses kam.

# Wilhelm von Humboldt

(Zu seinem 100. Todestag am 8. April 1935.)

Von Otto Heuschke.

Als Wilhelm von Humboldt am 8. April 1835 in dem Schloßchen Tegeler bei Berlin die Augen schloß, ging mit ihm eine der edelsten und vornehmsten Gestalten der deutschen Geschichte und Geistesgeschichte dahin. Viele kennen heute seinen Namen als den eines Freundes von Schiller und Goethe. Eines seiner Briefbücher wurde zu einem wirklichen Volksbuch, Wilhelm von Humboldts „Briefe an eine Freundin“. Fast gleich große Berühmtheit erlangte eine andere Briefsammlung: „Wilhelm und Caroline von Humboldts Brautbriefe“. So lebt der nicht alltägliche Geist im Bewußtsein unserer Zeit vorzüglich als der Schreiber jener außerordentlichen und schönen Briefe. Und dies ist kein Zufall. Er war einer der größten Briefschreiber aller Zeiten und hat sich in seinen Briefen selbst dargestellt und ausgelebt. Aber er war mehr, als wir aus ihnen erfahren...

Wilhelm von Humboldt wurde am 22. Juni 1767 in Potsdam geboren. Seine Jugend fiel in die Jahre, die geistesgeschichtlich durch den Begriff der Aufklärung bezeichnet werden. Im Gegensatz zu der aktiven Natur seines Bruders Alexander, dem Forscher und Weltfahrer, war Wilhelm eher eine passive, dem Reich der Ideen zugewandte Natur. Er studierte Rechts- und Staatswissenschaften, verließ aber nach kurzer Zeit den Staatsdienst, um völlig seinen humanistischen Studien zu leben und nach dem Grundsatz: „Wirke auf andere durch das, was du bist“ an sich selbst zu arbeiten. Seine Studien umfaßten Kunst und Dichtung, Philosophie und Staatskunde, vor allem aber die Antike. Zu den Freunden, mit denen er regelmäßig Briefe wechselte, die er besuchte, um mit ihnen über die das Jahrhundert bewegenden Fragen zu diskutieren, zählten die führenden Geister der Zeit: Schiller und Goethe, Herder und Körner, Dalberg und F. H. Jacobi, die Philologen Wolf und Welser. Kaum ein anderer Zeitgenosse hat so wie er die Lebensarbeit Schillers und Goethes mit Verständnis, Dankbarkeit und dem Willen zur Förderung verfolgt. Er begleitete ihre Arbeiten nicht nur, sondern er bildete auch in eigenen Werken ihre Gedanken weiter. Die Studien „Ueber männliche und weibliche Form“ und „Ueber den Geschlechtsunterschied und dessen Einfluß auf die organische Natur“ geben davon Kunde. Eine große Arbeit „Versuch über Goethes Hermann und Dorothea“ gibt ihm Gelegenheit, die Ästhetik der klassischen Zeit ausführlich darzulegen.

Größere Reisen nach Paris, Spanien, der Schweiz und in verschiedene deutsche Landschaften lassen in ihm den Wunsch reifen, eine „gründlich und philosophisch angestellte Vergleichung mehrerer Sprachen“ zu einem Lebensstudium für

sich zu machen. Doch dieser Plan wurde durch seine Berufung zum preussischen Gesandten beim päpstlichen Stuhle durchkreuzt. Humboldt folgte dieser Berufung um so williger, als seit langem in ihm und seiner Gattin die Sehnsucht lebte, längere Zeit in Rom zu weilen. Trotz mancher Heimjungen — er verlor drei seiner Kinder und trauerte um den Freund Schiller — waren diese Jahre (1802 bis 1808) reich und glücklich für ihn. Jahre des Lebens in der ihm gemäßen Umgebung, Jahre der Arbeit für sich selbst und den preussischen Staat, für die deutschen Künstler in Rom, die durch seine und seiner Frau Hilfe tatkräftige Förderung erfuhren. Es fehlte ein Wesentliches, wollte man die Gestalt Caroline von Humboldts übersehen. Sie hat sich im Bewußtsein der Nation lebendig erhalten als das ideale Vorbild einer Frau und Mutter, die dem Gatten an Seelen- und Geistesbildung gleichkam.

Der Zusammenbruch des preussischen Staates, der Humboldt in Rom überraschte, traf ihn hart. Seine Stelle wurde aufgehoben, er kehrte ins niedergebrogene Vaterland zurück mit der rückhaltlosen Bereitschaft, alles für seinen Wiederaufbau einzusetzen. „Es ist doch nie ein Vaterland, dem man lieber angehören möchte als Deutschland“, schreibt er in diesen dunklen Tagen, und er erkennt, daß es nun nicht mehr genügen kann, nur sich selbst zu leben, daß es vielmehr notwendig ist, sich zu opfern. „Alles Große wird durch Opfer errungen, weil in ihnen die Macht des Guten am meisten lebendig wird“, lautet von nun an der Grundsatz seines Lebens.

Mit aller Kraft arbeitete Humboldt, als er zum Wiederaufbau Preußens beitrug, für das kommende Deutsche Reich, dessen Gründung er so notwendig empfand wie der Freiherr vom Stein. Zehn Jahre hat Humboldt dem preussischen Staate in den verschiedensten Stellungen gedient. Als dem Direktor der Sektion für Kultur und Unterricht im Ministerium des Innern lag ihm die Neuordnung des preussischen Schul- und Erziehungswesens ob. Er durfte hier ein Werk, das auf ewig mit seinem Namen verbunden sein wird, gründen und entscheidend vorbereiten: die Universität Berlin. Doch ehe dieses Werk vollendet wurde, sah er sich durch Schwierigkeiten verschiedenster Art gezwungen, um seine Entlassung nachzudenken. Er wurde zum Staatsminister und zum Gesandten in Wien ernannt. Seinem diplomatischen Geschick vornehmlich ist es zu danken, daß sich Österreich an die Seite Preußens und Russlands im Kampfe wider Napoleon stellte. Im Großen Hauptquartier Kongressen vertrat er Preußen. Am 31. Dezember 1820 machte Humboldt die Feldzüge 1813 und 1815 mit, bei denen schied er aus dem Staatsdienst aus. In dem langwährenden Kampfe zwischen ihm und Hardenberg war er unterlegen.

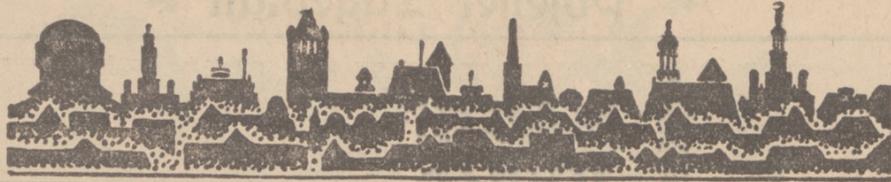
Noch immer sind die Meinungen über die Bedeutung Humboldts als Diener des Staates widerstreitend. Eines

aber steht fest: selten hat im Dienste des Staates eine vornehmer, geistigere Gestalt gestanden, selten hat ein Staatsrat und Minister mit reinerem Willen und größerer geistiger Leidenschaft sein Amt geführt als Humboldt. In keiner Stunde hat der Staatsmann den Menschen verleugnet, den danach strebte, sich das höchste Menschentum seiner Zeit anzueignen. Immer wieder kehrte er zum Reich der Ideen, zum Reich der Antike zurück. Im Hauptquartier überlebte er Aeschylus, „Agamemnon“, wieder und wieder nahm er die Sprachstudien auf, die nun nach seiner Entlassung einen wesentlichen Teil seiner Arbeit ausmachten. Er studierte die Ursprachen und verglich sie miteinander; die Ergebnisse seiner Forschung gaben die Grundlage für die große Entwicklung der deutschen Sprachwissenschaft im 19. Jahrhundert. Er verfaßte eine kleine Schrift: „Ueber die Aufgabe des Geschichtsschreibers“, und kein Geringerer als Leopold von Ranke hat auf dieser Grundlage weitergebaut. Die ersten Jahre der Tegeler Einsamkeit wurden noch durch verschiedene Reisen unterbrochen, als aber am 26. März 1829 Caroline von Humboldt starb, ging mit ihr auch ein Stück von der Lebenskraft des Gatten dahin. Obgleich er noch keineswegs die Grenze des Greisenalters erreicht hatte, alterte er auffällig. Noch war er unermüdblich bei seiner Arbeit, die er nur aus den Händen legte, wenn er allabendlich zum Grabe der Gattin im Park von Tegeler wanderte.

Der König schien eine alte Schuld gutmachen zu wollen, als er Humboldt im September 1830, unter Verleihung des Schwarzen Adlerordens, erneut in den Preussischen Staatsrat berief. Im selben Jahre gab Humboldt seinen Briefwechsel mit Schiller heraus und stellte ihm die schönste Arbeit voran, die wir von ihm besitzen: „Ueber Schiller und den Gang seiner Geistesentwicklung“. Dieser Aufsatz gehört noch immer zu dem Bedeutendsten, was je über Schiller geschrieben wurde, darüber hinaus legt er für Humboldts menschliche und geistige Haltung lebendiges Zeugnis ab. Im folgenden Jahre widmete er auch Goethe eine Arbeit, die Studie „Ueber Goethes zweiten römischen Aufenthalt“. So kehrte der Weise von Tegeler, wie man ihn mit Recht nannte, zum Ursprung seines Lebens zurück, zu der Welt, aus der er herauswuchs.

Ein reiches Leben fand in einem stillen Tode seinen Abschluß. Was Schiller erstrebte, was Goethe schauend gestaltete, was Kant denkend forderte, das hat Humboldt gelebt. Er wird uns immer ein Vorbild sein dafür, was ein edler Mensch durch sein bloßes Sein wirkt. Er wird uns aber auch immer zeigen, daß es nicht genügt, nur sich selbst zu leben, daß es vielmehr notwendig ist, sich der Gemeinschaft zu opfern. Die Erkenntnis von der Notwendigkeit des Opfers steht als das große Erlebnis auf dem Scheitel seiner Lebensbahn.

# Aus Stadt



# und Land

## Stadt Posen

Sonnabend, den 6. April

Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 2 Grad Cels. Barom. 744. Bewölk. Südwestwind. Gestern: Höchste Temperatur + 8, niedrigste 0 Grad Celsius.

Wasserstand der Wartke am 6. April + 1,31 Meter, wie am Vortage.

Für Sonntag: Sonnenaufgang 5.17, Sonnenuntergang 18.35; Mondaufgang 6.37, Monduntergang —. Für Montag: Sonnenaufgang 5.14, Sonnenuntergang 18.37; Mondaufgang 7.25, Monduntergang 0.23.

Wettervorhersage für Sonntag, den 7. April: Ueberwiegend bewölkt, zeitweise Schauerniederschläge; Temperaturen etwas ansteigend; mäßige Winde aus Südwest bis West.

## Spielplan der Posener Theater

**Theater Wielki:**

Sonnabend: „Lieber Augustin“  
Sonntag: „Lieber Augustin“  
Montag: „Lieber Augustin“

**Theater Polski:**

Sonnabend: „Damenwechsel“  
Sonntag, 4 Uhr: „Ehrestreit“; 8 Uhr: „Damenwechsel“  
Montag: „Damenwechsel“

**Theater Nowe:**

Sonnabend: „Zeitungsenten“  
Sonntag, 3 1/2 Uhr: „Ich tat es“; 8 Uhr: „Zeitungsenten“  
Montag: „Zeitungsenten“

### Kinos:

Beginn der Vorstellungen um 5, 7, 9 Uhr, im Metropolis um 4 1/2, 6 1/2 und 8 1/2 Uhr

**Apollo:** „Abschiedswalzer“ (Deutsch)  
**Gwiazda:** „Unter deinem Schutze“  
**Metropolis:** „Der Sprung in die Selbstigkeit“ (Deutsch)

**Sloane:** „Liebestanz“ (Englisch)  
**Sfinks:** „Die tanzende Venus“ (Englisch)  
**Wilsona:** „Das erlösbare Echo“

## Offener Singabend

Kein trodener Vortrag war es, den Dr. Lüd am letzten Donnerstag im Heim des „Vereins deutscher Angekellter“ hielt. Es war vielmehr eine lebendige Plauderei über Volksliedersammlungen, die zwischen durch abgelöst wurde durch den Gesang von Volksliedern, in denen die Zuhörer mit eingepannt wurden. Sie erfuhren dabei auch, wie schwer es war und noch ist, die überlieferten Lieder den deutschen Bauern im Osten Polens zu entlocken. Mit großer Geschicklichkeit mußte und muß zu Werke gegangen werden, um bis dahin unbefannte Liederstücke ans Tageslicht zu fördern. Wohl haben manche der Lieder derben Einschlag, immer aber reden sie eine urwüchsig-ungekünstelte Sprache. Von den Proben, die vom Vortragenden zur gesanglichen Weitergabe gewählt wurden, gefielen besonders zwei schalkhafte Wechselgesänge, die viel Freude machten. Das eine dieser Lieder war einige Stunden vor dem

Bei Magen- und Darmbeschwerden. Ebnulst, Stuhlträgheit, Aufblähung, Sodbrennen, Aufstoßen, Benommenheit, Schmerz in der Stirn. Brechreiz bewirken 1-2 Glas natürliches „Franz-Josef“-Bitterwasser gründliche Reinigung des Verdauungsweges.

## Oper

„Die sizilianische Wesper“, Oper in 5 Akten von Verdi  
Im Jahre 1855 fand in Paris eine große Weltausstellung statt, und dieses Ereignis schien Verdi, dessen Opern „Rigoletto“, „Trubadour“ und „Traviata“ gerade in Frankreich in den Jahren vorher einen ganz ungewöhnlichen Erfolg davongetragen hatten, eine passende Gelegenheit zu sein, sich dem Lande, wo ihm so große Triumphe zuteil geworden waren, dankbar zu erweisen durch Widmung einer neuen Oper, der er den Titel „Die sizilianische Wesper“ gab und zu der er den Text von Scribe und Duvernier bezog. Die Premiere in der Pariser Großen Oper nahm zwar einen glänzenden Verlauf und der berühmte Komponist wurde von dem Publikum, das sich in der Hauptsache aus Fremden, darunter viel Italiener, zusammensetzte, kümmlich gefeiert. Aber ein dauernder Erfolg blieb diesem Werke versagt sowohl in Paris als auch anderwärts. Selbst in der Heimat Verdis, wo man die Oper aus politischen Gründen in „Giovanna di Guzman“ umtaute, verfiel sie bald wieder vom Spielplan. Die deutsche Erstaufführung fand erst 1929 in Stuttgart statt, mit anderer Textbearbeitung (von J. Kapp) wurde 1932 ein Versuch mit der Oper in Berlin gemacht. Aber alle Bemühungen, diesem Bühnenwerk, dem in vieler Hinsicht Meyerbeers „Hugenotten“ zum Vorbild gedient hatte, ein Dasein von Dauer zu sichern, blieben vergeblich. Uebersehliche hat es den Theaterdirektoren bestimmt nicht eingebracht. Schon letzterer Umstand machte mich stutzig, als ich vernahm, daß sich die Posener Oper, die ja bekanntlich nicht im Gelde schwimmt, die Mühe unterzogen hat, diese mißglückte Verdische Schöpfung erstmalig in polnischer Uebersetzung zur Aufführung zu bringen. Als Uebersetzer fungierte Herr Stanislaw Roy. Vom rein künstlerischen Standpunkt aus betrachtet, verdient es natürlich Anerkennung, wenn die hiesige Opernleitung die Ehrenrettung eines ihrer Ansicht nach zu Unrecht vernachlässigten Werkes in die Wege leitet,

aber es ist möglicherweise ein teures Experiment, und die Aussichten, ob die erhoffte Wirkung sich hernach einstellt, bleiben schließlich immer undurchsichtig. Und wie steht es mit der „Sizilianischen Wesper“? Mit ihrer Hilfe wird die Posener Oper kaum den Anbruch eines glückhaften finanziellen Zeitabschnittes verkünden können.  
Das Libretto bewegt sich in sehr gewundenen Wegen und behandelt den Befreiungskampf, den die Sizilianer gegen die französischen Eroberer führen, und der im März 1822 in der Hauptstadt Palermo, just als die Wesperglocken ertönen, mit einem Blutbade endet, wobei u. a. der französische Gouverneur Herzog von Montfort und der junge Arrigo, ursprünglich dessen Todfeind, bis sich ergibt, daß er sein Sohn ist, den Dolchen der Verächter zum Opfer fallen. Als Leiche auf der Bühne zurück bleibt noch die Herzogin Elena von Vesterreich, die mit Arrigo verlobt ist, aber angesichts seines tragischen Endes sich selbst den Tod gibt. Bis es zu der blutigen Explosion kommt, ergeht sich die Handlung in allerhand Weitschweifigkeiten mit Ver- und Enthaltungen, Ueberfällen, einem unlesbar verlaufenden Brautzug und einem grandiosen Ball, bei welchem der Herzog durch Elena ermordet werden soll, was jedoch mißglückt. Das Haupt der Verächter ist ein vornehmer Herr namens Giovanni da Procida, der sein Ziel, die Befreiung Palermos, nach Zurücklegung erblicher Umwege endlich auch erreicht. Diese über die Mahlen in die Länge gezogene Abwicklung der Geschehnisse, die auch durch die Beigabe eines großen Balletts „Die vier Jahreszeiten“ nicht nennenswert kurzweiliger gestaltet werden, trägt die Hauptschuld, daß die Begeisterung für die Oper so rar gewesen ist und bleibt. Trotzdem die Verdische Musik mitunter ihre Schönheiten auch hier schrankenlos darbietet und nicht nur angenehm unterhält, sondern sogar stellenweise wirklich entzückt. Eine Barcarole und Tarantella sowie die große Arie des Herzogs sind z. B. musikalische Eingebungen, die dem Hörer einen rechten Genuß verbürgen. Andererseits fällt Verdi öfters leider aus der ihm eigenen tonkünstlerischen Rolle und gibt sich gemacht und unnatürlich. Störend wirkt

nicht nur ausnahmsweise die grelle Klangfärbung, welche die Partitur nicht zu ihrem Vorteil belastet.  
Aus dem Gesagten läßt sich der Schluß ziehen, daß auch in Posen Verdis „Sizilianische Wesper“ sich in keine Opernproduktion verwandeln wird. Lobend sei jedoch hervorgehoben, daß im „Großen Theater“ nichts unterlassen worden ist, um diesem Stiefkinde des großen italienischen Komponisten eine ehrenvolle Aufnahme zu bieten. Da sind einmal die gut entworfenen Bühnenbilder zu erwähnen, die den richtigen Boden für den Ablauf der Begebenheiten bieten, weiter die außerordentlich gelungenen Tanzszenen, die, unterstützt durch wirkungsvolle Beleuchtungseffekte, Herrn Stalkiewicz alle Ehre machen, ferner das eifrig in den ihm gestellten Aufgaben aufgebende Orchester unter Leitung von Herrn Baranski, das nur den Fehler gelegentlich machte, daß es den vorher erwähnten kläglich Aufbauschungen eine zu große Teilnahme schenkte, und schließlich die Träger und Trägerinnen der Hauptpartien. Der dramatisch hochkultivierte Sopran von Fräulein Gwizdzka, der dauernd in stärkster Spannung hält, hob in gleicher Weise die Aufführung auf ein beachtliches künstlerisches Niveau wie der strahlende Tenor von Herrn Peter, der den Arrigo auch menschlich tief zu fassen verstand, und der nie seine gesangliche Bedeutung verleugnende Bariton von Herrn Karpacki, der in der musikalischen Ausgestaltung der Rolle des Herzogs namentlich in der großen Arie seine ganze in Töne gefasste darsstellerische Größe aufdeckte. Auch Herr Urbanowicz sei nicht vergessen, der mir als Procida nicht geringe Sympathien abnötigte. Ein Uebelstand, der offenbar bei der Posener Oper unausrottbar ist, ist die häßliche Angewohnheit, das Parfett anzuziehen. Wie unmöglich öfters derartige Situationen sind, ist aus den Photographien zu ersehen, die von Opernaufführungen gemacht und öffentlich zur Schau gestellt werden. Frau Janowska, welche die Regie führte, wird mir hoffentlich hierin beipflichten.  
Alfred Loake

Vortragsabend mit frischer Post aus Wothynien eingetroffen. Demnächst soll die erste Lieber-sammlung, um die sich ein ganzer Stab von Mitarbeitern bemüht, im Druck erscheinen.

## Zur Beachtung für deutsche Eltern!

Wir weisen nochmals nachdrücklich darauf hin, daß in diesem Jahre Anmeldungen für alle Volksschulklassen in der Zeit vom 5.-8. April erfolgen müssen. Die Verfügung betrifft also nicht nur Lernanfänger, sondern auch alle die deutschen Kinder, die etwa in diesem Schuljahre eine öffentliche polnische Volksschule besuchen und im nächsten Schuljahre in eine private deutsche Volksschule umgeschult werden sollen. Anmeldungen, die nach dem 8. April erfolgen und nicht in Wohnsitzwechsel begründet sind, erfordern eine besondere Genehmigung des Schulinspektors!

Wie in Posen, so werden auch die deutschen Eltern in der Provinz daran gemahnt, überall die Bekanntmachungen über die Schulanmeldungen, die nicht nur die Lernanfänger betreffen, genau zu beachten, zumal der 8. April der letzte Termin ist.

Wir verweisen im übrigen nochmals auf die gestern im lokalen Teil veröffentlichte Notiz „Wichtig für deutsche Eltern“ und bemerken, daß sich die zuständige öffentliche Volksschule in der früheren Naumannstraße, jetzt ul. Dzialynskij, befindet.

## Lichtbildervortrag über Bielitz und die Beskiden

Am Donnerstag, dem 11. April, abends 8 Uhr findet im Studentenheim, ul. Dabrowskiego 77, ein Lichtbildervortrag der Volksgenossen Drosd und John aus Bielitz über das Thema „Bielitz und die Beskiden“ statt.

In dem Vortrag wird ein Ueberblick gegeben über die Geschichte und Gegenwart des Bielitzer Deutschtums. Mit-Bielitz die Stadt in Kriegs- und Friedenszeiten, Tuchmacherzunft, Industrialisierung, völkische Rämpfe, eindringendes Judentum. Bielitz als Schulstadt, augenblickliche Lage des Deutschtums, Zukunftsaussichten, Bielitz als Vorposten deut-

## Aufwertungstabelle

### Einlagen bei der Stadtparlatte

Wir hatten in Nr. 75 des „Posener Tageblatts“ einen Artikel über die Aufwertung von Sparkassenbüchern der Städt. Sparkasse gebracht. Um nun den Inhabern solcher Bücher die Verrechnung ihrer Einlagen zu erleichtern, veröffentlichen wir nachstehende Tabelle, die eine klare Uebersicht ermöglicht. Die Aufwertungsquote beträgt 22,55 Prozent von der umgerechneten Goldparität in Zloty. An Zinsen kommen zu den so errechneten Aufwertungsquoten 4 Prozent pro anno hinzu, und zwar von: 1. Aufwertung zu 8,91 Prozent vom 1. 1. 25 bis 30. 6. 33; 2. Aufwertung zu 22,55 Prozent vom 1. 7. 33 bis zur Zahlung.

Einlagejahr	Nennwert in Mark	Goldparität in Zloty	Aufwertung
1. 10. 1913	100,—	123,45	23,45
1. 10. 1914	100,—	117,65	17,65
1. 10. 1915	100,—	108,70	8,70
1. 10. 1916	100,—	91,74	—
1. 10. 1917	100,—	83,33	—
1. 10. 1918	100,—	66,66	—
1. 10. 1919	100,—	23,80	—
1. 10. 1920	100,—	1,66	—
1. 10. 1921	1 000,—	2,22	—
1. 10. 1922	10 000,—	7,14	—
1. 10. 1923/1924	1 800 000,—	1,—	—



Wasche grosse Wäsche schnell mit

## RADION

- Das ist richtig!
1. Kalt auflösen
  2. Mindestens 15 Minuten kochen
  3. Erst warm, dann kalt spülen

ischer Touristik, Stadt und Land, deutsches Vereinsleben. Im 2. Teil sollen 100, zum Teil farbige stehende Lichtbilder, die in Form einer von Bielitz ausgehenden Wanderung durch die Beskiden im Sommer und im Winter ein anschauliches Bild der dortigen Bergwelt vermitteln, zur Vorführung kommen.  
Eintrittskarten zum Preise von 0,49 Zl ab heute in der Engl. Vereinsbuchhandlung, Wjazdowa 8, und an der Abendkasse.

## Grönland-Vortrag

Am 4. d. M. hielt der polnische Gelehrte Dr. A. Kosiba in der hiesigen Universität einen Vortrag mit Lichtbildern über seine letzte Expedition nach Grönland, die er im Auftrage und Dienste der dänischen Regierung machte. Nach Schilderung der Schwierigkeiten der Ausrüstung und Verpflegung einer Polarexpedition im allgemeinen, ging Dr. Kosiba auf die Expedition selbst ein. Schöne Bilder vermittelten eine Vorstellung der um die Südspitze Grönlands toben den Stürme auf der von Eisschollen bedeckten See und der Landung in den eisfreien Fjorden. Eine Reihe von Bildern zeigte die Tierwelt jener Eislandschaft: Dorsch, Delphin, Riesenfleder bis zum Walfisch, Eisbär, Walroß und auch Schneehasen und Schneehuhn. Aufnahmen der wissenschaftlichen Arbeiten der Expedition zeigten die Landschaft Grönlands und das Leben seiner Bewohner. Neben den Lichtbildern konnte man auch die von Dr. Kosiba mitgebrachten Originaltrachten der Eskimos sehen. Der Vortrag, der in Wort und Bild dem Besucher eine Vorstellung von der Eislandschaft Grönlands und dem Leben dort vermittelte, hätte einen größeren Zuhörerkreis verdient, als er ihn in den interessierten Lehr- und Schülerkreisen gefunden hatte.

## Anrudern des Posener Rudervereins Germania

Morgen, am 7. d. Mts., veranstaltet der Posener Ruderverein Germania sein dies-jähriges Anrudern. Die feierliche Flaggenhisung findet um 11.10 Uhr und die Auffahrt der Boote um 12.20 Uhr statt. Die Rückkehr der Boote wird um 12.20 Uhr erwartet. Wegen der am Nachmittag stattfindenden Matthäus-Passion ist von weiteren Veranstaltungen Abstand genommen worden.

## Rheumatiker und Gichtkranke

haben am allermeisten bei raschen und häufigen Witterungsumschlägen in der Uebergangszeit zu leiden. Die um diese Zeit so heftig hervortretenden rheumatischen und gichtischen Schmerzen stillen die Togonal-Tabletten. Sie bringen eine Erleichterung. Bei Rheuma, Gicht, Arthritis und Neuralgie wird Togonal in einer Dosis von zwei Tabletten dreimal täglich eingenommen.

Neues Kaffeehaus. Vor einigen Tagen fand die Eröffnung eines neuen Kaffeehauses in der St. Martinstraße 54 statt. Herr Marczyński schuf ein kleines, aber freundliches und nettes Lokal in dem man von der Hast des Alltags bei Kaffee und Kuchen so recht ausspannen kann. Wir wünschen dem jungen Unternehmen besten Erfolg.

Zweihundert Sänger sollen am Mittwoch nächster Woche bei einem Kirchenkonzert im Teatr Wielki mitwirken. Zur Aufführung gelangen „Apolo“ von Ballet-Walewski und „Christus auf dem Delberg“ von Beethoven.

Eine Registrierung mechanischer Fahrzeuge beginnt am kommenden Montag auf dem Vorgelände des Städt. Stadions. Wir verweisen auf die Bekanntmachungen, die an den Anschlag-säulen angebracht sind. Im übrigen ergehen an die Besitzer schriftliche Aufforderungen.

Für die Überschemmungs-Gebiete kaufe einige hundert Waggons gutsortierte, gesunde und krebsfreie

## Kartoffeln

Feliks Mirkowski  
Poznań, ul. Młyńska 13. — Tel. 18-14.

Auftakt zu den Bormeisterschaften
Erfolge der Posener Boxer

Am gestrigen Freitag haben in der früheren Empfangshalle der Landesausstellung die Bormeisterschaften Polens begonnen. Die Posener Vertreter, die gestern zum Kampfe anzutreten hatten, gewannen sämtlich ihre Treffen.

Der Tierhühnerverein will im Mai einen sog. „Rakennweitbewerben“ veranstalten. Melken können nicht nur Mitglieder, sondern alle Besitzer von Raken überhaupt.

Rehabilitierung. Im Mai vorigen Jahres hatte das Posener Bezirksgericht den früheren Verwalter des Lebigensheims in der Rybaki, Boleslaw Komodorowski, wegen angeblicher Veruntreuung von Magistratsgeldern zu zehn Monaten Gefängnis verurteilt.

Kadfahrer unter einem Auto. In der ul. Dątkowskiego geriet der 67jährige Stanislaus Kowalewski mit seinem Rade unter eine Autokrause. Mit schweren Verletzungen blieb der Kadfahrer in einer Blutlache neben seinem zertrümmerten Rade benümmungslos liegen.

Berunglüd. Auf dem Gelände der Erdarbeiten an der Buler Straße geriet die 12jährige Marie Jurdecka unter die Räder der Feldbahn. Die Kleine wurde mit schweren Verletzungen ins St. Josephs-Krankenhaus gebracht.

Wochenmarktbericht

Der am Freitag auf dem Sapiehaplatz abgehaltene Wochenmarkt zeigte nicht nur ein großes Warenangebot, sondern war auch gut besucht. Ebenso war der Umsatz größer als am Mittwoch. Die Preise, im allgemeinen wenig verändert, waren folgende: Tischbutter 1,40 bis 1,50, Landbutter 1,20-1,30, Weiskäse 25-35, Milch das Liter 2,0, Rutttermilch 12, Sahne pro Vierteliter 25-35, die Mandel Eier 70-80 Gr.

Orbis-Mitteilungen

- 60% Jahrepreiserhöhung auf der Reichsbahn: Für Ausländer und Deutsche mit ständigem Wohnsitz in Polen. Bedingung: 7tägiger Mindestaufenthalt in Deutschland. Näheres bei „Orbis“.
Registriermarktscheds: Für den Aufenthalt in Deutschland verkauft „Orbis“ Registriermarktscheds zum billigen amtlichen Tagesturs.
Fahrtcheinhefte gegen Nachnahme und ausführliche Auskunft postwendend
Reisebüro „Orbis“ in Poznań, Plac Wolności 9, Telefon 52-18.



MAGGI WÜRZE

ist vielseitig verwendbar für Suppen, Soßen Gemüse, Salate usw.

Table with 4 columns: Flasche Nr., 00, 0, 1, 2. Zł. 0,36, 0,68, 1,35, 2,15

Vissa

Achtung, deutsche Eltern!

Die deutschen Eltern seien nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß sie ihre in diesem Jahre schulpflichtig werdenden Kinder bis Montag, den 8. April (einschließlich), beim Leiter der öffentlichen staatlichen Schule ihres Wohnbezirks anmelden müssen.

Auch ältere Kinder, die von einer staatlichen, öffentlichen Schule auf eine Privatschule übergehen wollen — also umgeschult werden sollen —, müssen gleichfalls spätestens bis Montag, den 8. April, beim Leiter der öffentlichen Schule ihres Wohnbezirks (Stadt oder Dorf) angemeldet werden.

Am gestrigen Freitag-Wochenmarkt zahlte man bei juriedienstlichem Angebot für das Pfund Butter 1,30-1,35; Weiskäse 20-25; die Mandel Eier 60-65 Gr.

Neuer Wöjt in Kriewen. Zum Wöjt für den Wöjtbezirk Kriewen ist der Kriewer Bürgermeister, W. Kabisch, gewählt worden.

Lichtbildervortrag über Bielitz. In letzter Minute erinnern wir noch einmal an den morgen, Sonntag, abends um 8 Uhr im Saale des Evangel. Vereinhauseles stattfindenden Lichtbildervortrag über Bielitz und seine Geschichte.

Von der Pestalozzi-Schule. Die Eltern deutscher Kinder werden nochmals ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Anmeldung von Schülern für alle sechs Klassen der Pestalozzi-Schule am Montag, dem 8. April, von 11-1 Uhr vormittags und 3-6 Uhr nachmittags in der Kanzlei der vorgenannten Schule entgegen genommen werden.

Kawitsch

Wichtig für deutsche Eltern und Privatschüler!

In Ergänzung der bereits gebrachten Bekanntmachungen über die Eintragung der Schüler von Privatschulen in die Evidenzen der öffentlichen Volksschulen des Wohnortes der Kinder sei noch nachdrücklich darauf hingewiesen, daß die Anordnung der Schulbehörde so gemeint ist, daß alle deutschen Kinder der Jahrgänge 1928-1922, auch solche, die schon jetzt die Privatschule besuchen, für die Evidenz angemeldet werden müssen unter der Erklärung, daß sie im nächsten Jahr die Privatschule weiter besuchen wollen.

Marktbericht. Auf dem gestrigen Freitag-Wochenmarkt zahlte man bei großem Angebot und wenig Nachfrage für das Pfund Butter 1,30 bis 1,40, für die Mandel Eier 65 Gr. und das Pfund Käse 20 Gr.

Wollstein

Ausgelegte Fehlohnung. Der Herr Starost des Kreises Wollstein gibt im Kreisblatt für den Kreis Wollstein zur allgemeinen Kenntnis, daß er für die Aufhebung der Tüter, die das am hiesigen Stadion stehende Denkmal des Marschalls Willuditi in so schändlicher Weise ruinieren, eine Belohnung von 50 Zloty ausgelegt hat.

Alle Angaben sind an das hiesige Landratsamt oder an die Staatspolizei in Wollstein zu richten.

Einladung an Landwirtschaftsschüler. Die Direktion der Staatl. Landwirtschaftlichen Schule in Wollstein ladet alle Interessenten zu einer Absolvententagung ein, die für den Kreis Kosten in Kosten am Sonntag, 7. April, nachm. 2 Uhr im Saale des Herrn Lurca und für den Kreis Wollstein in Wollstein ebenfalls am Sonntag, 7. April, nachm. 2 Uhr in der Landwirtschaftlichen Schule stattfindet.

Krotoschin

Anmeldung zur deutschen Privatschule. Wie die zuständige Kreisschulinspektion im amtlichen Kreisblatt vom 6. d. M. bekanntgibt, ist die Anmeldefrist schulpflichtiger Kinder für Volksschulen für die Zeit vom 5.-8. April festgesetzt.

Elternsprechtag in der deutschen Privatschule. Am Sonntag, dem 7. d. Mts., findet um 11.15 Uhr in der hiesigen deutschen Privatschule ein Elternsprechtag zum Abschluß des dritten Schulvierteljahres statt.

Beränderung im Stadtbild. In der letzten Zeit wurden in der Fürstenstraße zwei Reihen alter Kastanien niedergelegt. Zwar war ein Spaziergang im Schatten dieser Allee an heißen Sommertagen sehr angenehm, desto unangenehmer waren die Gänge zur Post bei heuchtem Wetter.

Lotterie zugunsten der Arbeitslosen. Am kommenden Sonntag findet in der Zeit von 12-5 Uhr im Saale des Hotels „Wielkopolski“ eine Lotterie statt, deren Reingewinn zur Unterstützung der Arbeitslosen bestimmt ist.

Vom Kino. Während der nächsten Tage läuft im Kino „Promier“ an der Zjunger Str. ein guter Film polnischer Produktion unter dem Titel „Moby Las“.

Jarotischin

Das Fest der Goldenen Hochzeit begehen am Sonntag, 7. April, der frühere Betriebsleiter der Witauschüler Zuderfabrik, Herr Wilhelm Höfener, und seine Ehefrau Dina, geb. Oberg. Herr Höfener, der am 2. September 80 Jahre alt wird, war als Mitbegründer der Witauschüler Zuderfabrik bis vor einigen Jahren dort tätig.

Inowroclaw

Jugendgottesdienst. Am Dienstag, dem 2. d. Mts., nachmittags 5 Uhr hatten sich die jungen Mädchen unserer Gemeinde und aus den Nachbarorten zu einem Jugendgottesdienst, an dem auch die Gemeinde zahlreich teilnahm, im schön geschmückten Gotteshause versammelt.

Oxford-Cambridge-Rennen

Am heutigen Sonnabend treffen sich zum 87. Male die beiden Universitäten Oxford und Cambridge auf der 6840 Meter langen Strecke zwischen Putney und Mortlake.

Obornik

Neuer Wöjt. An die Stelle des bisherigen Wöjt Bernhard Kros vom Wöjstowno Polnoc, der in gleicher Eigenschaft vom 1. April nach Nur. Goslin verkehrt worden ist, tritt Herr Tomalik von hier. Gleichzeitig werden die Büroräume nach der Bahnhofstraße verlegt.

Feuerwehr verliert ihren Kommandanten. Mit der Verkehzung des Wöjt Herrn Kros nach Nur. Goslin verliert die hiesige Freiwillige Feuerwehr ihren Kommandanten.

Strelno

Jugendgottesdienst. In der voll besetzten evangelischen Kirche fand am 1. April ein Jugendgottesdienst für die Gemeinden Strelno und Großsee statt.

Margonin

Generalversammlung der Belage. Am Sonntag, d. 31. März, abends 7 Uhr fand im Vorhardschen Lokal die diesjährige Generalversammlung der Belage statt.

Mogilno

Gesamtergebnis der Gemeinderatswahlen. Das Gesamtergebnis der Wahlen für die Gemeinderäte im Kreise weist einen entschiedenen Sieg der Regierungspartei auf.

Mrotischen

Arbeitsfreudige Gemeindeglieder. Der auf haubedürftige Drahttaum um die evangelische Kirche ist auf Anregung des Pfarrers Wiegert aus Debenitz mit wenig Geld, aber gutem Willen von arbeitsfreudigen Gemeindegliedern zum Teil neu errichtet worden.

Schnelldampfer „Zannenberg“ von Siapel gelauten

Stettin. Der neue Schnelldampfer „Zannenberg“, der am 16. März von der 12-jährigen Entlein des verewigten Reichspräsidenten und Generalfeldmarschalls von Hindenburg, Gertrud von Hindenburg, gekauft wurde, ist am Sonnabend früh 8 Uhr auf dem Werftgelände der Stettiner Oderwerke glatt vom Stapel gelauten.

Darmverstopfung. Schon die Altmeister der Heilmittellehre haben anerkannt, daß sich das natürliche „Franz-Josef“-Bitterwasser als ein durchaus zuverlässiges Darmreinigungsmittel bewährt.

Film-Besprechungen

Metropolis: „Das Blumenmadel aus dem Prater“
Seit gestern läuft im Metropolis ein Lustspiel mit Rolle Vorsang und Felix Bressart in deutscher Sprache unter dem Titel „Das Blumenmadel aus dem Prater“.

# Der Deutsche Weg

33. Folge

Beilage zum „Posener Tageblatt“

7. April 1935

## Germanische Führerköpfe

unter diesem Titel erscheint von Heinar Schilling im Verlage K. F. Köhler-Leipzig eine Darstellung des Lebens und kämpfens germanischer Führer, die nachhaltig auf ihre Zeit gewirkt haben und deren Wirken noch auf unsere Gegenwart ausstrahlt.

### Marbod der Schwabe

Der Ketter Süddeutschlands

(Ca. 35 v. Chr. bis 37 n. Chr.)

Wo immer die vornehme römische Jugend sich gesellig zusammenfindet, zeigt sie ihre besondere Vorliebe für die ausländischen Prinzen, die die weltumspannende Politik des ersten Kaisers im neuen Weltmittelpunkt Rom vereint. In lächelnder Höflichkeit verkehren die Söhne der römischen Senatoren und Ritter mit den zukünftigen Erben der dem Imperium benachbarten Königreiche wie mit ihresgleichen. Und manche Freundschaft, manche später gewichtige Beziehung knüpft sich hier an. Durchlaufen doch wie die römischen Jünglinge so auch diese vornehmen Fremdlinge hier in der vergnügungslüchtigen Hauptstadt gemeinsam die unteren Stufen der strenggegliederten Beamten- und Heereslaufbahn, denn auch für die Söhne der parthisch-baktrischen, ägyptischen, maurischen und gallischen Fürsten gilt es für ehrenvoll, wenigstens bis zur Würde eines römischen Ritters diese Rangfolge zu durchlaufen.

Seit einem Menschenalter blickt die römische Politik nordwärts. Cäsars Genie bestimmte dem Reich den Rhein als Nordgrenze. Wußte man doch, daß die gefährliche Nation der Germanen, die jenseits dieses natürlichen Bollwerks drohte, sich nicht so leicht wie andere Grenzvölker dem Reichsgebäude würde einfügen lassen. Kein Wunder also, daß Ariovists Erbe, jenes mächtigen Suevengönigs, den selbst Cäsar nur mit knapper Not über den Rhein zurückwarf, hier in Rom mit besonderer Auszeichnung behandelt wird. Der junge Marbod war sogleich nach seiner Ankunft in Rom wegen seiner hervorragenden Begabung dem Kaiser aufgefallen, und Augustus beehrte ihn, den ehrgeizigen Jüngling durch Ueberhäufung mit Ehrenstellen für Rom zu gewinnen. Sah er doch in Marbod allein schon wegen dessen früh hervortretenden Herrschereigenschaften den zukünftigen Herrn zum mindesten Süddeutschlands — denn vom Rhein bis zum Böhmerwald, vom Main bis zur Donau erstreckte sich damals das Suedenland. Von unerhörter Wichtigkeit, ja von entscheidender Bedeutung für die Pläne des Augustus mußte es sein, welche Stellung dieses wichtige Reich dem Imperium gegenüber einnehmen würde. Denn zungewöhnlich umfaßt gerade in diesem Jahre der römische Angriff dieses Gebiet. Des Kaisers Stiefsohn Drusus führt in jedem Frühjahr die Legionen ins freie Deutschland. Am Main und im Thüringerland ist die Verzögerung schon so weit vorgeschritten, daß man einen fastellgebedeten Reil bis weit ins Feindesland vorschleichen konnte.

Marbod ist nichts anzumerken. Er nimmt nicht offen Partei für oder gegen seine bedrohten Stammesbrüder zwischen Weser und Elbe, die gerade jetzt die eiserne Faust des Imperiums spüren. Fast sieht es so aus, als wolle er später als König von Roms Gnaden die Regentenschaft seines väterlichen Reiches führen, denn allzu willig läßt er sich ins goldene Netz der Ehrungen und Gunstbeweise einfangen. Auffälligerweise halten gerade seine späteren Untertanen, die sonst wegen ihrer Wildheit verschrienen Sueden, in all diesen Jahren Ruhe und wahren die schon seit längerer Zeit freundschaftlichen Beziehungen an Ober- und Donau.

Da kommt die Schreckenskunde, daß der jugendliche Held, auf dessen kühne Kriegstaten Rom mit Entzücken blickt — daß der Volkskrieger Drusus plötzlich mitten im deutschen Urwald verschwindet. Sein Bruder Tiberius eilt, den Oberbefehl über das Rheingebiet zu übernehmen, um der gefährlichen Bedrohung durch die Germanen entgegenzutreten. Als sich Rom von seinen Schrecken erholt, ist Marbod, den man immer als eine Art Geißel der Suedentreue ansah, heimlich aus der Hauptstadt entwichen. Ein schlechtes Zeichen, so meinen die allseitig Verzagten. Selbst der Kaiser ist voller Bedenken. Rief vielleicht den Jüngling ein heimlicher Wirt heimischer Verschwörer in sein Vaterland zurück?

Alein, nur von wenigen Knechten begleitet, reitet Ariovists Enkel zu seinem Volk zurück. Er weiß, daß man ihn nicht mit offenen Armen aufnehmen wird. Längst ist ja sein Vater gestorben, dessen unverwundliche Römerfeindschaft einst der Grund gewesen war, warum das zum Frieden geneigte Suedenvolk gerade ihn als wehrloses Kind vergesselte. Eine mächtige, römisch gesinnte Partei wird, so überlegt er, sich ihm sofort widersetzen, wenn er den Versuch macht, auf des Vaters und Großvaters Spur zu wandeln und ein starkes Eintönigtum über die Sueden wieder aufzurichten. So wählt er einen neuen, sonderlichen Weg. Noch besteht er ja, von getreuen Gefolgen des Vaters geschützt, den ganzen schier unermesslichen Hort Ariovists. Jetzt soll das gallische Gold, das so lange verborgen ruhte, in der Sonne glänzen — jetzt schenkt er es weg, und täglich wächst die Menge der Krieger und Gefolgen, die des Königs breite Baugen am Arme tragen. So schnell wandelt der herrliche Griff nach der Macht selbst die Meinung der bisherigen Römerfreunde, daß niemand mehr wagt, dem jungen Herrscher entgegenzutreten.

Denn als König fühlt, als König handelt dieser Königs-erbe. Schon im nächsten Frühjahrsting aller südsuedischen Stämme zeigt sich Marbods ganze Macht. Murren und Widerspruch werden laut, als der junge Fürst an der Spitze einer waffenklirrenden Leibwache, fast eines kleinen Heeres, in den Ring schreitet. Aber staunendes Verwundern ergreift die Volksgemeinde, als er jetzt mit klaren, keinen Widerspruch duldbenden Worten, sein Recht auf alles Suedenland verkündet. „Mein ist der Boden, den Ariovist euch erkämpft hat. Mein ist einiger Wille und Königsrecht bei diesem Volk der Sueden. Hier gilt, nach des Ahnherrn Willen, kein Volksbeschuß und keine andere Meinung, und so bestimme ich, daß wie vor zwei Menschenaltern wiederum die Sterne vor die Wagen gespannt werden sollen. Denn hier zwischen Main und Donau ist keines

## Eindrücke von der Parade am Heldengedenktage

am 17. März in Berlin

Am 16. März lag eine merkwürdig erregte Stimmung über Berlin, und mit einem Male wußten es alle, und in Windeseile ging es von Mund zu Mund: „Der Führer hat die allgemeine Wehrpflicht proklamiert, wir bekommen wieder unser Volksherr.“

Bis ins Tiefste erschütterte uns Junge diese Nachricht. Allgemeine Wehrpflicht — wir hatten in der Geschichtsstunde davon gelernt, unsere Väter hatten uns begeistert von ihrer Soldatenzeit erzählt, aber erlebt hatten wir, die wir nach dem Kriege groß geworden waren, das nicht mehr. —

Dies war am Vorabend des Heldengedenktages. Am Sonntag, dem 17. März, waren die Fahnen auf Halbmaß gehißt. Der Himmel war dunkel und verhangen. Wir gingen durch die Straßen und Plätze des alten Berlin. Vor uns lag das Schloß; dieser ernste Bau hat so gar nichts von dem Zauber und der Stimmung der Potsdamer Königsschlösser und scheint nur ganz aus der harten Lebens- und Pflichtauffassung des preußischen Königtums geschaffen zu sein. Wir gingen

### Führertum

Aus Moeller van den Bruck: Der politische Mensch.

...Auch Gnade will errungen sein. Die Persönlichkeit wird nicht nur geboren, sondern erzogen und gebildet. Die Entfaltung des Führers ist von einer langen Vorbereitung abhängig. Führung ist Zusammenfassung.

Und Zusammenfassung wiederum hängt von der Zeit ab, die erfüllt sein muß.

Adolf Hitler:

Wir wollen stets entschlossen sein zu handeln!  
Jeder bereit, wenn es notwendig ist, zu sterben!  
Niemals gewillt zu kapitulieren!

durch die dunklen Tore, die schönen Höfe, die Treppen hinauf, durch die weiten Gänge, Galerien und Säle. — Aus allen Gegenständen und Bildern blickte uns Geschichte an; aber nicht die Kaiser und Könige, die Menschen, die hier lebten, mit denen alles uns Umgebende verknüpft ist, werden lebendig, nichts Persönliches spricht zu uns, nichts Helles, Festliches, sondern nur der Geist, der all die Herrscher zum Diener ihres Amtes werden ließ. Es war uns, als ständen wir auf der Schwelle zwischen Vergangenheit und Zukunft; das Bewußtsein, Geschichte zu erleben, die Fortsetzung ist der Tradition, die uns umgab, erfüllte uns ganz stark. —

Wir nahmen an einem Fenster Platz in einem Zimmer, in dem ein Schrank stand mit großen Initialen „L“ und „W“, den die Königin Luise auf der Flucht nach Memel mitgenommen hatte. Wir schauten auf den weiten Platz des Lustgartens, die Linden herunter. Ernst und feierlich war die Stimmung, die Glocken des Domes läuteten. — Allmählich wurde es lebendig, von allen Seiten rückten die grauen Truppen der Reichswehr heran, Kavallerie, Infanterie, Artillerie, motorisierte Truppen, Marine, Flieger, SA und SS. — Im Augenblick bildete, formte, stellte es sich auf. Im Hintergrund des Lustgartens die schöne Säulenfront des alten Museums, auf dessen Stufen sich jetzt die dunklen Menschenmassen drängten. Für uns Junge war das alles ein nie gesehener Anblick, ein ungeheures Erleben. Wie wenig wissen wir doch von dem großen mächtigen Vorkriegsdeutschland, das wir nicht mehr gefannt haben. In der Reichswehr offenbart es sich uns, weil sie die beste Tradition hineingetragen hat in die neue Zeit, und wir erleben durch sie das, was Deutschland groß gemacht hat, den preußischen Geist und Stil.

Werbens mehr — hier geht die Freiheit zugrunde, denn ich kenne Rom. Doppelt umfaßt uns der würgende römische Griff. Schon drohen Legionen von Norden, von Westen, von Süden. Ich führe euch ostwärts in ein Land, das keines Kaisers Schwert erreicht. Längst ritten meine Späher ins reiche Bojerland. Kings haben gültige Götter um Bojohelm Berge gebaut — kein Feind erkümt diese Riesenhalle. Dort werden wir dauern — dort sehen wir jedem Sturme.“

Das Unglaubliche geschieht. Mitten im Frieden räumt plötzlich ein starkes, nach Hunderttausenden von Kriegern zählendes Volk sein ganzes Land und verschwindet aus der Sichtweite der Römer. Ganz Deutschland getät durch diese gewaltige Bewegung in gärende Aufregung, und sogar einige kleine Nachbarvölker schließen sich der Oksfahrt an. Leer wird der Raum zwischen Main und Bodensee, zwischen Neckar und Rauber Alb, und nur zaghaft rückt, eine Falle vermutend, der vorsichtige Tiberius in das Gebiet ein, zu dessen Eroberung die Legionen schon bereit gestanden hatten. Mit Recht mißtraut er dem Geschehen eines in Rom erzogenen, in römischen Künsten geschulten Fürsten. Kommt ihm doch alsbald zu Ohren, daß Marbod im Egerland ganz neuartige Wesen treibe. Staunend hört er, daß sich die wilden Sueden strengem Königsdienst und straffer Kriegszucht bequemen. Ja, ein bisher bei Germanen unerhörtes Wunder ereignet sich: Der Suedenkönig schafft ein stehendes Heer. Hätte schon allein die Masse seiner Gefolgen, die er in einer neuerbauten Königsburg an der Eger um sich scharte, genügt, um einen überraschenden feindlichen Einfall zurückzuschlagen, so machte die neugeschaffene, stets unter Waffen befindliche Truppe auch einen großangelegten römischen Angriff fast unmöglich.

Groß wie der Anfang ist auch das weitere Wirken Marbods. Keine Quelle berichtet uns von seinem geheimnisvollen Wollen. Ja, selbst über seinen Taten liegt undurchdringlicher Schleier des Geheimnisses. Aber wir sehen sein Werk wachsen, — wir sehen die neue Kraftmitte mächtig und gebieterisch das Schicksal Deutschlands, das Schicksal der Welt bestimmen. In unglaublich kurzer Zeit dehnt der Suedenkönig sein Reich nicht

Durch den Lautsprecher wurde die Feier der Reichsregierung in der Staatsoper, die Rede des Reichswehrministers, der Klang des Liedes vom guten Kameraden zu uns herübergetragen. In tiefer Erschütterung gedachten wir alle des Generalfeldmarshalls von Hindenburg, der im vorigen Jahre noch selber die Parade vor dem Ehrenmale abgenommen hatte. Er verkörperte uns das deutsche Heldentum des großen Krieges, er verband uns mit der Vergangenheit und führte uns hinein in die Zukunft. Wir fühlten in diesem Augenblick sein Fehlen wie noch nie und erlebten doch, daß das, was er uns bedeutete, worin er uns Vorbild und Symbol war, das Ewige, immer Gegenwärtige ist.

Mit einem Male ertönte Marschmusik, die alten Kriegsfahnen rückten heran, das sichtbare Zeichen der Tradition, die die alte Armee mit der neuen verbindet. Sie nahmen Aufstellung vor der Schloßfront. Dort versammelten sich auch die Mitglieder der Reichsregierung und die Ehrengäste. Wie eine Ewigkeit erschienen die Minuten des Wartens und der Spannung bis zur Ankunft des Führers. Eine feierliche Stille lag über dem Platz, dann ein scharfes Kommando, der Präsentiermarsch setzte ein. Der Führer trat aus dem Schloßportal, er schritt die Front der Truppen ab und heftete mit Generalfeldmarschall von Madensen und General Göring unter dem Donner der Geschütze den Fahnen das Ehrenkreuz an. Dann ging der Führer zum Ehrenmal, zwei Offiziere trugen den Kranz, den er dort niederlegte. Nun schritten sich auch die Truppen in Bewegung. Die Sonne schien und die Waffen blitzten. Voran das matte Gelb der wehenden Fahnen, so marschierten die grauen und blauen Scharen der Reichswehr und Marine über die große Brücke nach Schintels Wache, dem Ehrenmal, wo der Führer die Parade abnahm. Inzwischen gingen auf allen Gebäuden ringsum die Fahnen hoch. Der Tag der Trauer und des Gedenkens an die gefallenen Krieger war zu einem Tag der Dankbarkeit und Freude geworden, weil das, worum unsere Soldaten gekämpft hatten und wofür sie starben, endlich erfüllt wurde. Deutschland hat wieder die Kraft und den Mut, ein freies wehrhaftes Volk zu sein.

J. a. a.

## Roms Kampf gegen Walthar von der Vogelweide

Jeder blamiert sich so gut er kann. Haben also die Italiener in Bozen in der Nacht vom 23. zum 24. März wirklich das Denkmal des deutschen Sängers Walthar von der Vogelweide vom Waltharplatz entfernt und dann in einem Winkel des ehemaligen Kofleggerplatzes, den es natürlich auch nicht mehr geben darf, versteckt. Sie haben also selbst gefühlt, das sei eine Tat, die das Licht des Tages zu scheuen habe. Darum haben sie auch streng darauf geachtet, daß niemand es wagte, diesem Umzug mit der Kamera nahezu kommen.

Der Name Walthers von der Vogelweide wird dennoch alles Italiensische im deutschen Tirol überleben, der Name des Sängers, der zuerst von allen von Deutschland und einem heiligen deutschen Reiche sang. Ober glauben die Italiener wirklich, den Genius Walthers dadurch austreiben zu können mit der Propaganda und dem an Stelle des Waltherdenkmalis geplanten Denkmal für den seligen Drusus? Haben sie sich einmal überlegt, wer dieser Drusus war? Er war der Italiener, dessen Scheitern und Untergang seinerzeit das Scheitern und den Untergang aller römischen Anschläge und Hoffnungen auf Deutschland bedeutete.

Der Name Walthers wird lebendig bleiben, auch wenn man sein Denkmal ganz beseitigt. Er wird ewig deutsche Flamme bleiben. Der Name Drusus wird nur leben durch das Andenken an den Untergang der Größe Roms in Germanien. Das ist der Kommentar der Geschichte der Jahrtausende zu der kurzatmigen Bozener Episode von 1935. Uns kann er recht sein.

nur über die neun Völker der Bandaler, sondern auch über die Hermunduren, Semnonen und selbst Langobarden aus. Dies bedeutet die Beherrschung ganz Ostdeutschlands. Von Berra, oberem Main und Altmühl reicht jetzt Marbods Gebiet bis weit über die Weichsel und bis zur Tatra. Dies mächtige Staatsgebilde beherrscht ein wacher, mit allen Mitteln römischer Staatskunst geschulter Kopf — beherrscht die eiserne Hand eines wahrhaften Königs. Hoch ist das Ziel, das der Herrscher sich gesteckt hat, hat er doch eingesehen, daß gegenüber der bedrohlichen Macht Roms nur strengste Zucht, nur eine starke, auf Waffensucht gegründete Herrschaft kann ein Reich schaffen, das dem Imperium Rom mit Erfolg entgegenzutreten kann. So versucht er als erster aller Germanenkönige die Herrschergewalt durch Aufnahme römischer, ja, imperialistischer Vollmachten zu stärken. Fast scheint es so, als ahnte er voraus, daß später auf diese Weise in den auf römischen Boden errichteten Germanenreichen das gesamte Staatswesen Europas umgestaltet werden sollte.

Geradeswegs geht der König auf sein Ziel los. Schon fehlt nur wenig, und alle Stämme Deutschlands einen sich unter seiner Führung. Mit größter Sorge verfolgt Tiberius diese Bestrebungen, die sein Werk wie mit einem Schlag zunichte machen. Zwang doch schon allein die Gründung des neuen Reichs in so schwer erreichbarer, aber zum Angriff so geeigneter Lage zur sofortigen Aenderung aller Pläne in bezug auf Großgermanien. Eine Unterwerfung der Völker zwischen Elbe und Rhein war ein nutzloses Unternehmen, wenn das wie ein Keil dazwischenliegende neue Reich jeden Gewinn in Frage stellte. So mußten sich sowohl Tiberius wie der Kaiser zu dem schweren Entschluß durchringen, den Angriffskrieg gegen Deutschland aufzugeben. Sie erkannten, daß ihnen jenseits der Donau ein Feind gegenüberstand, den völlig niederzumerken die besten Kräfte des Reiches kosten mußte — den zu demütigen zwar mit unsäglichen Opfern gelingen konnte, aber den dauernd im Zaum zu halten selbst mit ungeheuersten militärischen Nachmitteln unmöglich war.

(Fortsetzung folgt)

# Der Weg

Aus dem „Ostdeutschen Volkblatt“ für Galizien:

Nur derjenige, der seine Augen nicht öffnen will, weiß er furchtet, viel von dem, was er für unser galizisches Volk erträumt und erhofft, fallen und zusammenbrechen sehen zu müssen, wird es sich nicht eingestehen, daß durch unsere Dörfer Erschütterungen gehen, Erschütterungen in jeder Beziehung, die sie gerade in der gegenwärtigen Zeit reif machen, zugrunde zu gehen oder — gerettet zu werden.

Wenn in einer unserer größten Siedlungen jährlich 50 bis 60 Joch Feld in volksfremde Hände verkauft werden und die Siedlung bisher schon an die 1000 Joch Feldes und damit deutschen Volksvermögens verloren hat, so stimmt etwas nicht im Lande Galizien und bei seinen Deutschen. Man sage nicht, der Hawrylo oder Onufry sei daran schuld, gegen deren niedrige Lebenshaltung und die dadurch bedingte, für unsere Begriffe abnormale Preisgestaltung und trotzdem stärkere Kaufkraft der Deutsche nicht aufkommen kann. Das tröstet uns zwar und rechtfertigt uns vor uns selbst, ist aber letzten Endes nur eine leere Ausrede und führt zu nichts.

Wenn in unseren Schulen die Schülerzahl im Laufe der Zeit als Folge der überhandnehmenden Geburtenbeschränkung um 30—40 Prozent, ja um 50—60 Prozent gesunken ist, wenn im Zusammenhang damit die Gesundheit und Lebenskraft der Frauen, aber auch der Männer, in stetigem Abnehmen begriffen ist, so ist etwas nicht richtig. Man sage nicht, wir haben keine Möglichkeit, unser Jungvolk unterzubringen, man sage nicht, anderenorts sei es ja weit schlimmer, im Banat sterben ganze Wirtschaften aus usw., denn das ist keine Rechtfertigung, sondern ein Beweis unseres Minderwertigkeitsgefühles, wenn nicht unserer Minderwertigkeit überhaupt. Wir haben es verlernt, auf unsere Lebensfähigkeit zu bauen und auf unsern Gott, der dem, dem er ein Häuschen gibt, auch's Gräschen dafür wachsen läßt — wie die Alten es kräftig, aber schon ausdrückten — und vermaßen uns, Ihm ins Handwerk zu pfuschen.

Wenn in einer Siedlung, in der sich ein Genossenschaftsgeschäft befindet, das sein gewichtiges Teil zur Erhaltung der Kultureinrichtungen der Gemeinde beiträgt, immer noch ein Teil der Volksgenossen aus Reiztheit ihr schwererwordenes Geld Volksfremden in den Taschen wirft und so die Gemeinschaft schädigt, so ist das Ausdruck volliger Anergiegenheit.

Wenn in einem kleinen Dörfchen mit sehr wenigen Kindern unter großen Opfern eine deutsche Schule erhalten wird mit der schon Jahrzehnte alten Hoffnung, daß die Deutschen der ganz nahen Stadt, die keine deutsche Schule besitzt, ihre Kinder auch hinschicken, wenigstens die ersten Schuljahre, wenn diese Hoffnung nichts als Hoffnung bleibt und die Deutschen in der Stadt gewissermaßen als Antwort darauf zum Teil sogar in der Familie die deutsche Muttersprache aufgeben, so ist das vollste Gesinnungslosigkeit, wenn es um materieller Vorteile willen geschieht, moralische Gesinnungslosigkeit.

Wenn in einigen unserer Gemeinden erwachsene Männer behaupten, keine Politik treiben zu wollen und trotzdem andersvölkischen politischen Parteien beitreten, so leiden sie, wenn sie selbstlos handeln, an unheilvoller Begriffsverwirrung, was die „Politik“ betrifft, handeln sie aber um „Nemtscher und Pötscher“ willen, so ist das vollste Gesinnungslumperei. Man sage nicht, wir Deutschen hierzulande seien zu schwach, um eine eigene Politik treiben zu können, wir müssen mit dem Begriff „Politik“ vor zehn Jahren brechen und uns klarmachen, daß Politik die ehrliche, aufrichtige Einstellung aller äußeren Lebensformen unseres Sprachvolkes auf Grund der durch Blut und vollste Erziehung bedingten inneren Einstellung bedeutet. Wenn jemand irgendeiner anderen völkischen Partei oder Vereinigung beitrifft und behauptet, von dort aus unserem Volkstum mehr helfen zu können, so ist das ein unehrlicher, eines Deutschen nicht würdiger Schritt, unehrlich gegenüber der Vereinigung, der er beigetreten ist, und nichtswürdig eben dieser Unehrlichkeit wegen. Tut er diesen Schritt, um Vorteile für seine Gemeinde oder Teilgruppe zu erlangen, die dem übrigen Volkstum vorenthalten sind, so isoliert er seine Gruppe damit und handelt zumindest unehrig am Volksganzen.

Dieser hunschilfärende Strauß deutschen Unkrautes, den sich jeder aus seiner nächsten Umgebung heraus so lange vermehren kann bis er reif wird zur Erkenntnis aller inneren Anzulänglichkeiten unseres Völkchens, hat seinen Grund in einem einzigen aber wesentlichen Punkt: Wir haben zu wenig Menschen, die Willensträger sind einer bestimmten Haltung und Gesinnung, aus der heraus sich unser volkstümliches Leben gestaltet.

Wir tun zu wenig, um solche Menschen zu erziehen, das soll beileibe kein Vorwurf sein gegen die, die treu an der Erziehung unserer Jugend in den Dörfern arbeiten. Es stehen aber diese Menschen, zum allergrößten Teil sind es ja unsere Pfarrer und Lehrer, so in den Ereignissen drin, sind so hineingepannt in ihre Arbeit, daß es oft ausgeschlossen für sie ist, den Abstand zum Geschehen in ihrem Wirkungskreis zu gewinnen, der nötig wäre, um ihnen den Blick für die Gesamtlage freizumachen. Es liegt an den hiesigen Verhältnissen, daß sich weder Pfarrer noch Lehrer die Zeit nehmen können, ihre „vierzig Tage in die Wüste zu gehen“, sich die nötige Freizeit vom äußeren und inneren Ich zu nehmen, um den Blick freizubekommen und die Kraft zu sammeln zur nötigen Erkenntnis und Arbeit. Und wenn ihnen dies einmal gelingt, so ist es mit derartigen äußeren und inneren Anstrengungen verbunden, daß die fruchtbringenden Wellen, die nachher von ihnen ausstrahlen, oft nur von kurzer Lebensdauer sind und trotzdem den Menschen vor der Zeit verbrauchen. Damit müssen wir uns abfinden als Soldaten da draußen, das müssen wir zu verstehen versuchen, um all das Ringen nach Gestaltung, um all das langsame Gestaltwerden, um all den Willen dazu, mag er oft vor der Zeit kommen, mag er uns manchmal noch roh und ungeschliffen erscheinen, vorurteilslos und offenen Herzens und ohne das sich einjuggierte bittere Gefühl des

## Deutsches Volkstum im Ausland

### Frankreich und das Memelstatut

Die Pariser Zeitung „Le Journal“ betont in längerem Ausführendem, daß Litauen das Memelstatut unzweifelhaft verletzt habe. Die deutschen Schulen seien geschlossen, die deutschen Beamten ausgewiesen worden. Es genüge, daß fünf Litauer streikten, um das Funktionieren des autonomen Statuts lahmzulegen. Die erste Bedingung sei, Litauen wieder zur Achtung des Abkommens von 1924 anzuhalten. Der Völkerbund habe seine Machtlosigkeit in Memel wie in Danzig gezeigt. Memel sei das Herdennest Osteuropas. Dort gebe es, so schließt der Pariser Aufsatz, einen Präzedenzfall, denn die Litauer hätten sich Memels seinerzeit bemächtigt, indem sie die anderen Mächte vor eine vollendete Tatsache stellten.

Jene vollendete Tatsache des Handreichens gegen Memel durch bewaffnete litauische Banden hat am 16. Januar 1923 als Vertreter der Alliierten Mächte der französische Oberkommissar, General Petisné mit einem Maueranschlag an die Bewohner des Memelgebiets beantwortet, dessen Wortlaut gerade heute geeignet sei, den Garantiemächten ihre Verantwortung für das Memelland ins Gewissen zu rufen. Der französische Oberkommissar schrieb damals: „Im Namen der Alliierten Mächte erhebe ich noch einmal den feierlichen Protest gegen den blutigen Handreich, der gegen das Memelgebiet verübt worden ist. Ich erkläre ausdrücklich, daß die Alliierten Mächte auch weiter beabsichtigen, ihre Autorität über das Gebiet auszuüben.“ Ein Jahr später kam das Statut der Memelautonomie, aber es wird von Litauen ebenso wenig geachtet wie seinerzeit der interalliierte Kommissar! Was gedenken die Mächte, außer ihrer faulen Ermahnung vom 13. März, in diesem Wetterwinkel Osteuropas weiter für den Frieden zu tun?

### Zahlen

Kürzlich fand eine Beratung über die Linderung der Not der deutschen Hochschüler in Prag statt. Die deutschen Studenten sind bei der Verteilung der Staatsubventionen sehr stark benachteiligt. Sie bilden 25 v. H. aller Hochschüler, doch entfallen auf sie nur 8,91 v. H. der Subventionen. Wenn man bedenkt, daß das Mariar-Kolleg in Prag bei 870 Insassen 558 000, das Glava-Kolleg bei 220 Insassen 267 450 und das Szechla-Kolleg bei 287 Insassen 150 620 Kc. erhalten, so ergibt dies bei diesen drei tschechischen Kollegienhäusern allein bei 1377 Insassen einen Betrag von 976 000 Kc. Dazu kommt aber noch das Budeck-Kolleg, das bei 250 Insassen 200 000 Kc., die studentische Kolonie auf dem Belvedere, die bei 580 Insassen 57 000 Kc. erhält, so daß der Betrag von 11 000 Kc., der den drei deutschen Studentenheimen mit 860 Insassen zugewiesen wird, bei den deutschen Studenten das Gefühl der tiefsten Zurücksetzung erwecken muß. Das Elend, das unter den deutschen Studenten herrscht, ist unbeschreiblich.

Nach dem Ergebnis der letzten Volkszählung waren von 9517 Offizieren der tschechoslowakischen Armee nur 527 Deutsche. Es gab unter den Offizieren überhaupt keine Polen, nur 4 Magga-

Beiseitegelassenwerdens offenen Auges zu sehen. Gleichsam von höherer Warte.

Als vor, ich glaube, 14 Jahren die Dornfelder Volkshochschule gegründet wurde, in der richtigen Erkenntnis einer Lücke in unserem Erziehungswesen, begann unsere innere Abneigung gegen sie, zum großen Teil von Obigem beeinflusst. Daß die Volkshochschule den Weg von Dänemark nach Galizien nicht finden konnte, sind wir alle mit schuld, wir waren es, die die geistigen Lebensverhältnisse für sie zu schaffen mitberufen waren und sind oft über die offizielle Erklärung „gute Sache“ nicht hinausgekommen. Denken wir jedoch daran, daß die Polen wohl wissen, warum sie heute in Deutschland eine Reihe von Volkshochschulen erhalten und an dem Aufbau weiter arbeiten. Denken wir daran, daß wir über kurz oder lang eine Stelle werden schaffen müssen, die den „Anruf der jungen Standesgenossen für bestimmte Aufgaben“ übernimmt, die sie zu Willensträgern der inneren Haltung und Gesinnung erzieht, die nötig ist, an die Lösung der Aufgaben heranzugehen, die ihnen die zu ihrer Arbeit nötigen Sachkenntnisse vermittelt.

Und wohin hätte die Arbeit dieser Tage zu zielen? Aus obiger Unkrautlese ergibt sich: auf alle Lebensgebiete der deutschen Menschen hierzulande oder, um nicht in den Vorwurf der Phantasterei zu kommen: Hausstand, politische und kirchliche Gemeinde, Genossenschaft, Berufsstand, Volk und Staat. Es ist nötig, Menschen zu erziehen, die aus der gleichen inneren Haltung heraus das Kleinste wie das Größte tun, die aus derselben inneren Gesinnung heraus ihr Leben kompromißlos in allen seinen Ausprägungen gestalten, auf die sich die Einzelperson, ihr Volk und der Staat verlassen können.

Sanjerg Dornbach.

ren und 8 Karpathorussen. Gingen gab es 51 Offiziere anderer Nationalität, zumeist ehemalige russische Offiziere. Verhältnismäßig erreicht die Zahl der Deutschen im Offizierskorps nur 5 Prozent. Sie dürfte sich inzwischen noch vermindert haben.

„Straz Moravy“ die Zeitschrift des tschechischen Schulvereins für Nordostmähren, veröffentlicht folgende Angaben über Volksanteile in der Tschechoslowakei: Im Bezirk Olmütz haben die Deutschen in sieben Gemeinden die Mehrheit verloren, in vier nur tschechisch antwortet wird. Die früher deutschen Orte Karetzin, Nedweis, Paulowitz, Neustift, Neuwelt, Neugasse und Pomel haben heute eine tschechische Mehrheit. Auch die Orte Westa und Kirlowitz haben tschechische Bürgermeister. Im Sternberger Bezirk verloren die Deutschen drei Gemeinden, im Bezirk Littau und Trübau je eine, in Neutischin, Schönberg und Henenstadt je eine. Im ganzen Bereich des erwähnten Schulvereins verloren die Deutschen — seit dem Umsturz — 17 Gemeinden.

### Eine Aufstellung von verbotenen Bildern

Sorgen der tschechischen Schulbehörden.

Der Bezirksschulsausschuß in Freiwaldau, im zur Tschechoslowakei gehörigen Teil Schlesiens, hat einen Erlaß herausgebracht, der alle Bilder für den Unterricht verbietet, die irgendwie mit deutscher oder österreichischer Geschichte oder Geographie zusammenhängen. Einige Beispiele, worauf sich das Verbot erstreckt, seien hier angeführt: Das Hermannsdenkmal im Teutoburger Walde, „Rudolf IV. baut die Stephanskirche“, „Kaiser Maximilian und Dürer“, „Küidiger von Starhemberg“, „Der Alte Frik“, „Maria-Theresia-Denkmal in Wien“, „Kaiser Josef II. ehrt den Bauernstand“, „Völkerschlacht bei Leipzig“, „Theodor Körner“, „Ludwig Jahn“, „Rathaus in Wien“, „Reichstag in Berlin“. Von den Bildern aus der Geographie sind u. a. verbotene Bilder aus Ostafrika, von Wien, von Berlin, von Schloß Orth. Auch das Bild, das den Polenkönig Jan Sobieski vor den Toren Wiens darstellt, ist für den Unterricht verboten.

### Volktsdeutsche Rundfunksendungen

- 7. April: 15.30: Deutschlandlied; Mareiken dreh dich, Bauerntänze und Bauernhumor; 17.15: Köln: Die germanischen Heiligatümer der Öning-Marx; 18.00: Stuttgart: 1. Gesinnung und Leistung der Fünfte.
- 8. April: 16.30: Leipzig: Volktskunde als Gegenwartswissenschaft; 22.30: Frankfurt: Wiegenslieder der Völker.
- 12. April: 16.30: Leipzig: Thüringer Räuze und Schwänke; 22.30: Berlin: Wilhelm Heinrich Riehl als Vorkämpfer deutscher Volktsforschung.
- 13. April: 11.00: Leipzig: Eröffnung der neuen Sonneberger Spielzeugschau 1935; 18.30: Breslau: Germanischer Schicksalsglaube.

## Der Feuerteufel

Von Luis Trenker

Dem im Verlag Th. Knaur Nachf. in Berlin erschienenen Werk „Helden der Berge“ von Luis Trenker entnehmen wir folgende spannende Erzählung aus dem Leben der Tiroler:

### Josef Speckbacher.

Der Boden in den Bergen ist karg und steinig. Die Arbeit ist schwer, und oft genug vermischt der Bergbauer sein hartes Gesicht. Aber weil er sich sein armes, elendes Stück Erde täglich neu verdienen muß, hängt er an ihm mit allen Fasern seines Herzens und fühlt sich nur frei in der schweren Fron seines Lebens. Das spürt er nicht, wenn Frieden im Lande ist. Erst wenn der Feind nach seinem Boden greift, erwacht er und steht auf, ruhig, bedächtig, wie es seine Art ist. Er wehrt sich, kämpft zäh, verbissen, und wenn alles rings um ihn verzweifelt, er läßt nicht von seinem Kampf und opfert lieber Leib und Leben, als daß er seine Freiheit ließe.

Ist der Acker verwüstet, steht die Heimat in Brand, so weicht er aus in die Wildnis der Berge, und von den Gipfeln herab trägt er die Freiheit in das geknechtete Land. — Der junge Spöck steigt das Halltal hinauf.

Bis tief in die Nacht war er bei der harten Knechtsarbeit. Noch im schlechten Mondlicht hat er die letzten mageren Furchen gezogen und den schiefen Bauernacker zu Ende gepflügt, daß er den anderen Tag frei ist für einen heimlichen Gang ins Karwendel.

Den Stutzen über die Schulter gelegt, den Kolben oben, den Lauf in der Hand, so schreitet er frisch aus und späht hinauf in das wilde Gefirge.

Wem gehört die Gams in den Wänden? Dem, der sie holt! Das ist ein uraltes Berggesetz. Das gilt überall in Tirol.

Wie er hinter der Kastentaln vorbeikommt, steigt die Sonne übers Tal herauf, und ihr erstes Licht fällt auf die hellen Schlifferrwände.

„Ja, die Schlifferrwände!“ denkt er.

Er spürt noch die Wunde brennen, über den ganzen Arm hin.

Das war eine grausige Sach dazumal am Georgitag in aller Früh droben in den Schlifferrwänden gewesen.

Er war über die Sandriesen hingestiegen, die bei dem finsternen Wandtschluff ansetzt und hatte nichts gedacht. Da steht ganz unerwartet ein Bär vor ihm, ein Riesentafel, auf und auf Kraft und Gewalt! Der Spöck hat nichts im Lauf als ein paar Schrot. Die knallt er ihm hin.

Der Bär schnupft ein wenig auf, als wäre ihm was Unrechtes ins Nasenloch gekommen, dann geht er aufrecht den Schützen an. Der Spöck kann nicht zurück. Er muß den Kampf aufnehmen. So wie die Burschen beim Ringeln gegeneinandergehen, den Kopf stiernackig eingezogen, die festen Brauen vorgestreckt, langsam, bedächtig, jede Bewegung sorgfältig abwägend. Mit einem blitzschnellen Rud hat der Spöck sein Griffesies in der Hand. Der Bär zieht die Brauen auf, tappt nieder, daß dem Spöck die Krallen tief ins Armfleisch fahren. Aber der hat den Bärenklachel auch erwischt und nicht übel. Mitten in der Brust steckt das Stichelmesser. Der Spöck springt zurück und wuchtet ihm den Büchsenkolben, den mußbaumern, auf den Schädel, daß sich der Bär hinlegt ins Gras und brummt, unzufrieden, daß die Sach so ein End nimmt, und nicht mehr aufsteht. Drüben bei den Herrenhäusern leibt er sich eine Holzschleife aus, auf der man sonst das Kusensalz ins Tal schafft. Den Bären bindet er drauf und zieht ihn hinunter nach Hall, um das Schußgeld zu kassieren, die fünfzig Gulden. Wie ihm dabei, als er die Hand hinhält ums Geld, das Blut aus dem Rockärmel rinnt, denkt er erst ans Verbinden.

Seitdem geht der Spöck nur mehr an den Schlifferrwänden vorbei, wenn er, wie heut, eine sichere Kugel im Lauf hat.

Ueber das Hinterkarwendel wechset er heimlich hinüber ins Bayrische. Sovieel hat er ausgeduldschaftet. Die Jäger sitzen heut draußen im Grafenschloß beim Bier. Heut ist der Tiroler Schütz herr im ganzen bayrischen Königreich. Das haut!

Am die Mittagszeit kriegt er richtig seinen Boß. Er bringt ihn vom Joch herab auf den Almplatz, wo die alte Hälterhütten steht. Dort verflucht er ihn unter der Laubtreu.

Ganz allein ist er heut. Einsam ist es überall und still. So eine Gelegenheit läßt sich der Spöck nicht entgehen. Alle guten Dinge sind fürs mindeste zwei.

Das ist ein Tag im Karwendel, wie der Herrgott nicht leicht einen zweiten macht! Wie langsam die Bergschatten zu wachsen anheben, steigt der Spöck über die Schutthalden herab, die zusammengebundenen Läufe schnüren ihm die Brust, daß ihm schier die Luft ausbleibt; denn der zweite Boß ist noch ein sauberes Trumm schwerer als der erste. Wie er ihnen das gönnt, den bayrischen Jägern! Jetzt wischen sie sich wohl grad den Bierseim aus dem Bart und schieben der Kellnerin die leeren Krüge hin, und dann mit den vollen lassen sie wieder und immer wieder das edle Maidwerk hochleben, daweil er, der Spöck, ihnen die besten Böcke aus dem Renier schießt! Himmelhölllatra!

Er tritt in die niedere Hütten und wirft die schwere Last auf den Boden hin.

Draußen dämmert es. Er ist rechtschaffen müde. Er setzt sich auf das Bank hin, das vor der Hütten steht.

Nach so einem Tag ist es gut, den Abend zu verrasten. Der Fallwind rauscht in den alten, moosüberwachsenen Ahornen, die auf dem kleinen grünen Anger stehen. Ringsum ragen die jähen Ralkwände auf, als sei hier die Welt mit gewaltigen Mauern verschlossen.

Der Spöck sinnt in den stillen Abend hinaus, schaut, wie die schwarzen Schatten aus dem Talboden langsam aufwärtssteigen. Je höher sie das Licht auf die Gipfel drängen, desto feuriger leuchtet der Schein. Es ist ein tiefer Gottesfrieden über dem einsamen Bergtal. Als hätte der grüne Almplatz nie etwas anderes gesehen. Als stünde nicht drüben noch der alte Ahorn, an dem die Jäger im vergangenen Frühjahr einen Tiroler Wildtschützen, den Peter Staudacher, angebunden und erschossen haben, weil ihnen der Transport zu weit und Gerichtspruch zu unsicher war.

Jetzt ist das letzte Licht von den Gipfeln verschwunden. Der Staudacher, das war halt einer, ein Schütz, der den Gulden aus der freien Hand schoß, ein Kamerad, der beste von allen, und überhaupt ein Tiroler, wie kein zweiter ist in den Bergen!

(Fortsetzung folgt)

# Spottbilliger Oster-Verkauf

**10% Rabatt** erteilen wir bis zum **Fest!**

**Bouclé Haargarn**

**Seppiche**  
350 x 250 = 99.- zł  
300 x 200 = 68.- zł

**Prima Velour**

**Seppiche**  
350 x 250 = 225.- zł  
300 x 200 = 148.- zł

**Vorlagen**  
von 1.90 zł an  
**Kissenplatten**  
1.75 zł  
**Boucléläufer**  
von 5.70 zł an

**Möbelstoffe**  
von 2.00 zł an

**Dekorationsstoffe**  
von 3.60 zł an

**Stüsch-Seppiche**  
3 x 2 Mtr.  
125.- zł

## Partie-Einkauf

**Seppiche** Vorlagen .. 70 x 140 = 3.25 zł  
Imit. Bouclé 80 x 170 = 6.30 zł  
Imit. Bouclé 150 x 170 = 12.00 zł

Brücken — Vorlagen — Kelims — Läufer  
— Kokos — Divan- und Tischdecken —  
Möbel- und Dekorationsstoffe und dergl.

**Riesengrosse Auswahl!**

**Erstklassige Qualitäten!**

Grösstes und ältestes Spezialgeschäft!



# K. KUŻAJ

Seppich-Zentrale Poznań, ul. Woźna 12.

Ein deutsches humanistisches Gymnasium in Mittelpolen sucht für das kommende Schuljahr folgende vollqualifizierte Oberlehrer:

1. Latein,
2. Naturkunde und Geographie,
3. Turnen (Turnlehrer u. Turnlehrerin).

Schrammskandidaten wollen ihre Bewerbungsschreiben mit entsprechenden Zeugnisabschriften und ausführlichem Lebenslauf an die Geschäftsstelle dieses Blattes unter „Gymnasiallehrer 555“ richten.

Nach langjähriger Beschlagnahme  
jetzt freigegeben!!

**Friedrich Schinkel:**

## Polen Preussen u. Deutschland

Die polnische Frage als Problem der preussisch-deutschen Nationalstaatsentwicklung

In Leinen 14,30 zł  
Kartonierte 10,60 zł

„Es ist in der gewollt kalten Sachlichkeit seines Stiles eine einzige vernichtende Anklage gegen Marxismus, Liberalismus und alle Arten von Reaktion in ihren außenpolitischen Beziehungen.“  
Preussische Zeitung, Königsberg.

„Das Buch ist der bedeutsame Versuch einer großen geistespolitischen Auseinandersetzung mit den Fragen des Ostens. Ostpolitik ist ein Schlagwort geworden, aber wer weiß Bescheid über ihre historischen und politischen Voraussetzungen? Hier Klarheit geschaffen und Verständnis für die Zusammenhänge östlicher Politik ermöglicht zu haben, bleibt ein nicht hoch genug einzuschätzendes Verdienst des Verfassers.“  
Ostmarken-Rundfunk, Königsberg.

„Schinkels Werk gehört zu den Grundbüchern einer modernen Ostliteratur“ — schreiben die Burschenschaftlichen Blätter.

Auch Sie dürfen nicht daran vorbeigehen!!!

Vorrätig in der Buchhandlung

## Kosmos-Buchhandlung

Poznań, Zwierzyniecka 6.

Bei Bestellungen mit der Post erbitten wir Voreinsendung des Betrages zuzügl. 25 gr Porto auf unser Postscheckkonto Poznań 207 915.



Die Schränke  
auf!

Mustern Sie  
Ihre Garderobe!

Sämtliche  
abgetragene und  
unansehnliche  
Garderobe färbt  
oder  
reinigt chemisch

Barwa-Katamajski

Bigene Filialen in  
allen Stadtteilen

Tapeten

Linoleum

Wachstuch

Läufer

Teppiche

u. Vorleger

zu billigsten

Preisen empfiehlt

Zb. Waligorski

Poznań

ul. Pocztowa 31

Telefon 12-20.

Dekorationskissen

BEITFEDERN & DAUNEN

377

W. ŻAK Poznań

Wronecka 24

Überbetten, Unterbetten, Klisse



MIX

Poznań, Kantaka 6a

Tel. 23-96.

Strümpfe



Seiden-Strümpfe,

Waco-Strümpfe,

Kile d'ecosse, Woll-

strümpfe, Wolle mit

Seidenfädenstrümpfe

Kile d'ecosse mit

Seide, Herren-Socken

Damen-Socken emp-

fehlt in großer Aus-

wahl

Leinenhaus

und Wäschefabri.

J. Schubert

Poznań

epi nur

Stary Rynek 76

Rotes Haus

gegenüb d. Hauptwache

# Einweichen mit Henko

spart Arbeit  
und schont  
die Wäsche!



## Buschrosen

10 Stück in den schönsten dieses Jahr noch blühenden Sorten mit Namen und Kulturangaben 2 Stück Rosenrosen und 1 großblühende Gladiolenwiebeln versendet inkl. Verpackung und Porto für 12 zł durch K a h n a h m e

Rosenschule B. Kahl, Leszno (Wlkp.)

## Pflanzkartoffeln,

gejunde, von hellen Böden, früheste Rosen 100 Ztr., Weltwunder 50 Ztr. verkauft je Ztr. 3.50 zł ab Hof. Gemande, Białowo, poczta u. Tel. Bożna 1351.

## Gardinen Steppdecken Ausstattungen

Herrenwäsche  
Damenwäsche  
Kinderwäsche  
Bettwäsche  
Trikotagen  
Berufskleidung  
Strümpfe usw.

Stets in großer Auswahl  
**J. SCHUBERT**  
Poznań, Stary Rynek 76 (Rotes Haus)  
Gegenüber der Hauptwache.

## Installationsarbeiten

Gas- und Wasserleitungen  
Neuanlagen u. Reparaturen  
Beste Ausführung! — Solide Preise!  
K. Weigert, Poznań I.  
Plac Sapeżyński 2. — Telefon 3594.

Verkaufe wegen dringenden Geldbedarfes  
einige selten schöne

## Echte Perserteppiche und Brücken

gegen sofortige Kasse.

Offerten unter 582 in der Administration vom Posener Tageblatt.

## Möbel

von den einfachsten bis zu den komfortabelsten empfiehlt zu billigsten Preisen.

**J. Baranowski**

Poznań, Podgórna 13, Tel. 34-71.

## Verkaufe

sehr preiswert

gegen sofortige Barzahlung, evtl. erst-  
stellige Hypotheken Berliner Mietshaus.

Offerten unter 574 an die Geschäfts-  
stelle dieser Zeitung.

## Tausche

mein Berliner Haus

mit hohem Ueberschuss, niedrige Be-  
lastung, geg. ein gleichwertiges in Polen.

Offerten unter 575 an die Geschäfts-  
stelle dieser Zeitung.

## Sperrmark

in einer deutschen Grobbank verkaufe sehr  
günstig. Offerten unter 575 an die Geschäfts-  
stelle dieser Zeitung.

Elegante Damenhüte

Frauerhüte

Margarete Schulz

Poznań, Śró. Marcin 41,1 Kein Baden.

# Wir drucken:

Familien-, Geschäfts- und Werbe-Druck-  
sachen in geschmackvoller, moderner  
Ausführung.

Sämtliche Formulare für die Landwirt-  
schaft, Handel, Industrie und Gewerbe.

Plakate, ein- und mehrfarbig. — Bilder  
u. Prospekte in Stein- u. Offset-Druck.

Herstellung von Faltschachteln aller Art.

## CONCORDIA Sp. Akc.

Poznań, Zwierzyniecka 6. Telef. 6105, 6275.

Abschreibungswort (fett) ----- 20 Groschen  
ledes weitere Wort ----- 12 "  
Stellengesuche pro Wort ----- 10 "  
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen 50 "

# Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte  
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.  
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen  
Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

### Verkäufe

vermittelt der Kleinanzeigen-  
teil im Pol. Tageblatt! Es  
lohnt, Kleinanzeigen zu lesen!

**Obstbaum-  
Narbolinum,  
Neo-Dendrin,  
Naupelein,  
Baumteer,  
Gartenschere  
„Löwe“**

liefert als Generalvertreter  
**Landwirtschaftliche  
Zentralgenossenschaft**  
Spóldz. z ogr. odp.  
Poznań

**Nachtigal - Kaffee**  
F. Stofel  
Poznań, Bierackiego 13  
Ede sw. Marcin.

**Acide - Farben**  
sowie sämtliche Maler-  
bedarfsartikel in nur  
ausgeprobten Quali-  
täten empfiehlt billigst  
Spezialgeschäft  
Fr. Sogulski  
Poznań, ul. Wodna 6  
Telefon 5693

  
**Fahrräder**  
in bester Ausführung  
billigst  
**MIX**  
Poznań, Kantaka 6a

**Schirme**  
  
**Taschen-Koffer**  
kaufen Sie billig  
nur bei  
**K. Zeidler, Poznań,**  
ulica Nowa 1.

  
**Frühjahrs- u.  
Sommerstoffe**  
große Auswahl  
im Tuchfabriklager  
**MOLEND A**  
Poznań,  
pl. Świętokrzyski 1.

**ALFA**  
Szkolna 10  
Ecke Jaskótcza  
**Geschenkartikel**  
Alabasterwaren,  
Schreibzeuge,  
Füllfederhalter,  
Photoalben,  
Rahmen - Bilder,  
Bijouterien,  
Klips-Klammern,  
Puderrosen

Bau- und Möbel-  
**Beschläge**  
in großer Auswahl  
kaufen Sie am  
günstigsten  
bei der Firma  
**Centrala Okuć**  
Poznań  
Wrocławska 19  
Tel. 29-67  
Nahe dem Plac  
sw. Krzyski.



**Zum Osterfest**  
empfehlen wir billigst:  
**1a Backmehle,  
Sultaninen,  
Korinthen,  
Mandeln**

ferner:  
**Apfelsinen, Bananen,  
Feigen und Datteln.  
Gebrüder Koepp,**  
Poznań, sw. Marcin 77  
(nahe am Petriplatz)  
Telefon 1362.

**Sommersprossen**  
gelbe Flecke usw  
beseitigt unter Garantie  
**AXELA - CREME**  
in Dosen zu 1, 2  
und 3,50 zł. „AXELA“ -  
Seife 1 Stück 1 zł,  
3 Stück 2,70 zł.  
**J. Gadebusch,**  
Drogenhandlung  
Poznań, Nowa 7.

**Farben - Acide**  
Lacke - Firnisse  
reine beste Ware  
kaufen Sie reell -  
billig im  
**Spezialgeschäft  
Bielary 1.**  
(Gegenüber Drogerie)  
Fachmännische Be-  
dienung.

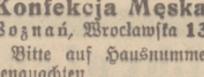
**Baubeschläge**  
für Fenster, Türen;  
speziell Schiebetüren.  
**Urmaturen**  
für Öfen. Möbel-  
beschläge für moderne  
Möbel, liefert sofort  
vom Lager.  
Billigste Bezugsquelle.  
**Hurt Polski,**  
Poznań,  
ul. Wrocławska 4.

**Neueste Modelle**  
in Frühjahrs- und Sommer-  
**Damen-Mäntel**  
in grösster Auswahl  
zu billigsten Preisen.  
Neu eingeführt:  
**Herren-Mäntel!!!**  
**Damenstoffe**  
alle  
modernen Gewebe  
für Kleider, Mäntel  
und Kostüme.  
**Herrenstoffe**  
zu Paletots, Anzügen  
Hosen etc.  
**Seidenwaren**  
für Kleider u. Blusen,  
moderne Qualitäten.  
**Baumwollwaren:**  
Bett- u. Tischwäsche,  
Inletts, Gardinen etc.  
**Spezialität:**  
**Brautausstattungen!**  
Unsere Läger sind  
bestens sortiert und  
zu billigsten Preisen  
kalkuliert.

**J. Rosenkranz**  
i Ska., Sp. z o. o.  
Poznań,  
Stary Rynek 62.  
Telefon 18-86  
Unsere w. Provinz-  
kundschaft vergüten  
wir bei Einkauf von  
zł 100.- aufwärts.  
**die Rückreise**  
**3. Klasse**

**Gebrauchte Möbel**  
verschiedene andere  
Gegenstände lauft -  
verkauft  
Wozna 16  
Nowy Dom Komisowy.

**Frühjahrsneuheiten**  
in Mänteln, Anzügen, Hosen  
**größte Auswahl,  
billigste Preise**  
nur wie bekannt in der  
Firma  
**Konfekcja Meska,**  
Poznań, Wrocławska 13.  
Bitte auf Hausnummer  
genauachten

**50-jähriges  
Jubiläum**  
der  
**Wanderer Werke**  
  
und somit sind die  
**Continental**  
Schreibmaschinen für  
Haus und Büro unüber-  
troffen in Qualität.  
Generalvertretung  
Przygodzki, Hampel i Ska.  
Poznań, Tel. 2124,  
Sew. Mielżyńskiego 21,  
Sämtliche Büro-Artikel.

**Anzüge**  
Mäntel - Kinderanzüge  
Hosen - Stoffe  
**Damenmäntel**  
Große Auswahl.  
Billigst nur bei  
**W. JANAS**  
Poznań,  
Wrocławska 20 - St. Rynek 42.

**Einjämmerige  
Spiegelkarpfen**  
empfeht  
Gutsverwaltung  
Napachanie,  
p. Rokietnica.  
**Antike Möbel**  
Bilder, Kronleuchter,  
englische Standuhr  
Wagen, jap. P  
Perser Brücken  
Porzellan  
Starbowa 4, Part. links  
**Bilugihare**  
Kultivatorfedern  
Gartenpaten  
Dunggabeln  
Gartenrechen  
Drähte u. Nägel  
Gießtannen  
sowie sämtliche landwirt-  
schaftliche und Garten-  
Geräte empfehle zu  
niedrigsten Preisen  
Jan Deierling  
Eisenhandlung  
Poznań Szkolna 5.  
Telef 3518, 3543.  
**Firnisse**  
Möbellacke, speziell  
Fußbodenlacke in be-  
kannt allerbesten  
Qualitäten empfiehlt  
billigst  
Spezialgeschäft  
Fr. Sogulski  
Poznań, ul. Wodna 6  
Telefon 5693

**Neuheiten!**  
**Damen- und  
Herrenhüte**  
Wäsche  
Strümpfe  
Trikotagen  
Handschuhe  
Krawatten  
Schals  
zu den billigsten  
Preisen in grosser  
Auswahl empfiehlt  
**Svenda u. Drnek**  
Poznań, St. Rynek 65.

**Berufskleidung**  
  
**Berufskittel**  
für  
**Molkereien,  
Bäckereien,  
Fleischereien**  
und alle  
anderen Berufe  
in allen Größen  
empfeht  
**J. Schubert**  
Leinenhaus  
und Wäschefabrik  
Poznań  
ist nun  
**Stary Rynek 76**  
Rotes Haus  
gegenüb. d. Hauptwache

**Achtung! Landwirte!**  
**Uspulun-Saatbeize**  
**Germisan**  
**Blaustein**  
zum Beizen des  
Getreides  
billigst in der  
**Drogerja Warszawska**  
Poznań,  
ul. 27 Grudnia 11

**Billigste  
Bezugsquelle!**  
**Bürsten**  
Büffel, Seilerwaren,  
Polosmatten, eigener  
Fabrikation, daru m  
billigst, empfiehlt  
**Fr. Pertek,**  
Poznań, Pocztowa 16.  
Einkauf u. Umtausch  
von Kopshaar

**Moderne  
Metall-Betten**  
Schlafsofas - Sprung-  
feder-Matrasen, weiße  
Möbel  
**Sprzet Domowy**  
sw. Marcin 9/10.

**Erzzimmer,  
Schlafzimmer**  
sämtliche gebrauchte  
Möbel lauft - verkauft  
Wielka 20.  
Ofazyjny Sklad.

**Friseurbehelfe**  
  
Haar-  
spangen  
15-30 gr,  
Roller-  
spangen  
60-90 gr,  
Haarweller, Kart 30 gr,  
Haarwider, Dh 2.40 zł,  
Wasserwellenkamm 2.-,  
Ondulationshaube 4.-,  
Schleier 0.60 bis 1.20 zł  
Haarnege 25 gr, Brenn-  
eisen 40 gr, Ondu-  
lier-  
scheeren 1.- zł, Brenn-  
lampen 1.90 zł  
**St. Wenzel**  
Poznań  
ul. Marcinkowskiego 19.

**Krebsfeste  
Pflanzkartoffeln**  
in Original und Absaaten  
anerkannt von den zuständigen Behörden:  
v. Kamelės Barnasija  
v. Kamelės Bepo  
v. Kamelės Beiler  
v. Kamelės Robinia  
v. Kamelės Betula  
v. Kamelės Hindenburg  
Richters Jubel  
Wetragis  
Böhms Aderlegen  
PSG Erdgold  
PSG Rosafolia  
PSG Maibutter  
empfeht günstigst:  
**Posener  
Saatbaugesellschaft**  
Spóldz. z ogr. odp.  
Poznań, Zwierzyniecka 13.

**Einjämmerige  
Spiegelkarpfen**  
empfeht  
Gutsverwaltung  
Napachanie,  
p. Rokietnica.  
**Antike Möbel**  
Bilder, Kronleuchter,  
englische Standuhr  
Wagen, jap. P  
Perser Brücken  
Porzellan  
Starbowa 4, Part. links  
**Bilugihare**  
Kultivatorfedern  
Gartenpaten  
Dunggabeln  
Gartenrechen  
Drähte u. Nägel  
Gießtannen  
sowie sämtliche landwirt-  
schaftliche und Garten-  
Geräte empfehle zu  
niedrigsten Preisen  
Jan Deierling  
Eisenhandlung  
Poznań Szkolna 5.  
Telef 3518, 3543.  
**Firnisse**  
Möbellacke, speziell  
Fußbodenlacke in be-  
kannt allerbesten  
Qualitäten empfiehlt  
billigst  
Spezialgeschäft  
Fr. Sogulski  
Poznań, ul. Wodna 6  
Telefon 5693

**Einjämmerige  
Spiegelkarpfen**  
empfeht  
Gutsverwaltung  
Napachanie,  
p. Rokietnica.  
**Antike Möbel**  
Bilder, Kronleuchter,  
englische Standuhr  
Wagen, jap. P  
Perser Brücken  
Porzellan  
Starbowa 4, Part. links  
**Bilugihare**  
Kultivatorfedern  
Gartenpaten  
Dunggabeln  
Gartenrechen  
Drähte u. Nägel  
Gießtannen  
sowie sämtliche landwirt-  
schaftliche und Garten-  
Geräte empfehle zu  
niedrigsten Preisen  
Jan Deierling  
Eisenhandlung  
Poznań Szkolna 5.  
Telef 3518, 3543.  
**Firnisse**  
Möbellacke, speziell  
Fußbodenlacke in be-  
kannt allerbesten  
Qualitäten empfiehlt  
billigst  
Spezialgeschäft  
Fr. Sogulski  
Poznań, ul. Wodna 6  
Telefon 5693

**Strümpfe und  
Handschuhe**  
in erstklassiger  
Qualität,  
Elegante  
**Damenwäsche, Blusen**  
für die  
Frühjahrs-Saison  
empfeht billigst  
**K. Lowicka**  
Poznań  
Ratajczaka 40.

**Automobil-  
Fahrgestelle**  
geeignet für Wirt-  
schaftstransportwagen etc.  
in jeder Preislage, sofort  
lieferbar  
**Brzeskiauto S.A.**  
Poznań,  
ul. Dąbrowskiego 29

**Verkaufe**  
mein Kolonialw.-Gesch.  
in Kl. Stadt, gut eingef.,  
nur Offsch.-Kunden -  
wegen Erbschafts-  
antritt  
D.-V.ler bevorzugt. -  
Preis gegen bar zł 5000.  
Off. u. 576 an die Ge-  
schäftsstelle d. Stg.

**An- und Verkauf**  
von Romanen, Schul-  
büchern, Lehrbüchern für  
alle Zweige der Wissen-  
schaft, Klassischen Werken  
Kunstausgaben sowie  
ganzer gemischter Biblio-  
theken.  
Księgarnia, Antykwariat,  
Wypożyczalnia,  
Poznań  
ul. Pierackiego 20.

**Kaufgesuche**  
Guterhaltener  
**Kinderrwagen**  
zu tauren gesucht. Off.  
unter 584 a. d. Geschf.  
dieser Zeitung.

**Porzellane**  
Kristalle, Silber, Bronzen,  
Möbel, Bilder  
lauff, verkauft  
**Caesar Mann,**  
Poznań  
Kzeczpospolitej 6.  
Segr. 1860. Tel. 1466  
Einziges deutsches Ge-  
schäft dieser Branche.

**Gebrauchtes  
Damenrad**  
zu kaufen gesucht. Preis-  
angabe erwünscht. Off.  
unter 561 an die Ge-  
schäftsstelle d. Stg.

**Alten Goldschmuck**  
 Brillanten, Silber  
kaufe u. zahle die höchsten  
Preise.  
**W. Kruk,**  
Juwelier,  
Poznań 27 Grudnia 6.

**Grundstücke**  
210 Weizenboden,  
50 Wiese,  
**Privatwirtschaft**  
Gebäude massiv, Inventar  
42 000 zł, Anzahlung  
20 000 zł  
Ratajczak, Poznań,  
Jeziuczka 12.

**Geldmarkt**  
3000 - 5000 zł  
als erste Hypothek auf  
sichere Landwirtschaft ge-  
sucht. Offert. unter 580  
a. d. Geschf. d. Zeitung.

**Deutlich-  
Teilhhaber**  
mit zł 6-8000 in bar  
für ein erkl. Delita-  
tesen u. Kolonialw.-Ge-  
schäft in Kreisstadt Po-  
sens gesucht. - Eilt. -  
Off. u. 577 an die Ge-  
schäftsstelle d. Stg.

**Radio**  
Universal - Empfänger.  
Ohne Umschaltung an  
Gleich- u. Wechselstrom.  
Mit Eisenkerusplien als  
2 u. 3 Krei-geräte liefert  
**H. Schuster, Poznań,**  
sw. Wojciech 29. Tel. 51-11.

**Automobile**  
**Automobil-  
Fahrgestelle**  
geeignet für Wirt-  
schaftstransportwagen etc.  
in jeder Preislage, sofort  
lieferbar  
**Brzeskiauto S.A.**  
Poznań,  
ul. Dąbrowskiego 29

**Möbl. Zimmer**  
Möbl. Zimmer  
sofort zu vermieten.  
Stowackiego 29, W. 10.

**Möbliertes  
Zimmer**  
sofort zu vermieten.  
Stowackiego 29, W. 10.

**Möbl. Zimmer**  
sofort zu vermieten.  
Stowackiego 29, W. 10.

**Möbliertes  
Zimmer**  
sofort zu vermieten.  
Stowackiego 29, W. 10.

**Möbl. Zimmer**  
sofort zu vermieten.  
Stowackiego 29, W. 10.

**Offene Stellen**  
**Mädchen für alles**  
jauber deutsch u. poln.  
sprechend, für sofort ge-  
sucht.  
Kzeczpospolitej 9 I. Ety.  
Wohnung 3.  
Suche für sofort  
tüchtigen  
**Wirtschaftsaffistent**  
mit beendeter Lehrzeit.  
Angebote mit Lebens-  
lauf u. Zeugnisabschr. an  
**M. Jouanne**  
Klepa p. Nowemiasfo nad  
Wartą, pow. Jarocin

**Stellengesuche**  
Junge  
**Rheinländerin**  
31 Jahre alt, sucht per  
15. April Stellung als  
Wirtschafterin i. frauen-  
losem Haushalt a. nach  
außerhalb. Offerten u.  
565 an die Geschäftsstelle  
dieser Zeitung.

**Wirtin**  
perfekt in feiner Küche,  
Geflügelucht und allen  
Zweigen eines größeren  
Landhaushaltes, sucht  
Stellung. Off. unt. 583  
a. d. Geschf. d. Zeitung.

**Junges, besseres  
Mädchen**  
sucht Stellung im Haus-  
halt von sofort oder  
später. Gute Zeugnisse  
vorhanden. Offert. unt.  
567 a. d. Geschf. d. Stg.

**Mädchen**  
mit Kochkenntnissen und  
gutem Zeugnis, sucht  
Stellung in Stadthaus-  
halt.  
**Anna Mader**  
Stara Boruja,  
p. Koscielna-Boruja.

**Gärtner**  
militärfrei, ledig, evgl.,  
bef. Erfahrung in Ge-  
müse- und Topfkultur,  
sucht Stellung. Offerten  
unter 581 a. d. Geschf.  
dieser Zeitung.

**Kaufmännischer  
Angestellter**  
21 J., evgl., mit sämtl.  
Büroarbeiten vertraut.  
(7 Kl. Gymn. u. 2jährige  
Handelschule), sucht  
Stellung gleich welcher  
Art. Fribl. Angeb. unter  
585 a. d. Geschf. d. Stg.

**Mietgesuche**  
Berufstätiger Herr  
sucht gut möbl. sauberes  
**Zimmer**  
mögl. Nähe S chloß.  
Offerten unter 579 an die  
Geschäftsstelle d. Stg.

**3 Zimmerwohnung**  
mit Komfort, möglichen-  
weise Zentrum, lücht gut situiertes  
hinterhofes Geh. paar. Offert.  
unter 515 an d. Geschäftsst.  
dieser Zeitung.

**6 bis 8  
Zimmerwohnung**  
in guter Lage (Waly Le-  
szczyński, Solacki,  
Wilsonpark) zum 1. Juli  
1935 gesucht Offerten  
mit Preisangabe u. 548  
an die Geschäftsstelle d.  
Zeitung.

**Vermietungen**  
**6 Zimmerwohnung**  
Waly Bygm. Augusta 3 I  
zu vermieten. Näheres  
unter 578 in die Ge-  
schäftsstelle d. Stg.

**4 Zimmerwohnung**  
mit Komfort, 2. Stad.  
zu vermieten. Näheres  
unter 578 in die Ge-  
schäftsstelle d. Stg.

**Automobile**  
**Automobil-  
Fahrgestelle**  
geeignet für Wirt-  
schaftstransportwagen etc.  
in jeder Preislage, sofort  
lieferbar  
**Brzeskiauto S.A.**  
Poznań,  
ul. Dąbrowskiego 29

**Möbl. Zimmer**  
sofort zu vermieten.  
Stowackiego 29, W. 10.

**Möbliertes  
Zimmer**  
sofort zu vermieten.  
Stowackiego 29, W. 10.

**Möbl. Zimmer**  
sofort zu vermieten.  
Stowackiego 29, W. 10.

**Möbl. Zimmer**  
sofort zu vermieten.  
Stowackiego 29, W. 10.

**Kino**  
**Kino „Gwiazda“**  
Aleje Marinkowskiego 28  
Ab heute:  
**Unter deinem Schatz**  
Marja Bogda -  
Adam Brodzisz.

**Verschiedenes**  
**Bekannte**  
Bühnenregisseurin  
jagt die Zukunft auf  
Ziffern und Karten.  
Poznań  
ul. Bodgórna Nr. 18.  
Wohnung 10. Front.

**Deutscher Krieger  
invalid übernimmt  
Malerarbeiten**  
Poznań, ul. Sienk. 12.  
Josef Pielka

**Komponisten**  
Autoren, Doktoranden  
fördert:  
Edition Esmont  
Paris XX  
12 Rue Pierre Bagle

**Wanzenausgabung**  
Einzig wirksame Me-  
thode. Edte Ratten-  
Schwaben.  
**Amicus, Poznań,**  
Kpnet Lazarsti 4, W. 4.

**Malerarbeiten**  
werden gut und billig  
ausgeführt.  
Prusa 19, Wohnung 12.

**Umfassionen!**  
Damen- und Herrenhüte  
werden fachmännisch ge-  
reinigt, gefärbt, umfasso-  
niert. Neueste Passagen  
**Jowinski**  
Hutmachermeister.  
Poznań sw Marcin 27.

**Bierverlag**  
Eimonadenfabrik, Ge-  
steller, allein am Ort, mit  
Roblenbandl., Umias ca.  
70 000 zł. Industrie-  
stadt, 6000 Einwohner.  
Verkaufspreis 10000 zł.  
Miete 200 zł monatlich.  
Off. u. 549 an die Ge-  
schäftsstelle d. Stg.

**Hella**  
Beyers frisch-lebendige  
Frauen-Zeitschrift  
die alles bringt, was das  
Herz einer Frau erredet.  
**für 50 gr.**  
bei der  
**Kosmos-Buchhandl.**  
Poznań,  
Zwierzyniecka 6  
(Vorderhaus).

**Zimmer wieder  
werden, trotz aller Ver-  
wundungen, bei Zuschießen  
auf Grund erdientener  
Chiffre-Anzeigen Bilder  
Original-Zeugnisse und  
andere für die Bemerk-  
wichtige Papiere beige-  
wichtige Papiere beige-  
fügt. Da uns die Auf-  
geber solcher Anzeigen la-  
ger bekannt sind, können  
wir in diesen Fällen für  
die Wiederbeschaffung  
der Papiere so gut wie  
nichts tun. Wir bitten  
dringend, das zu beachten.**

**Unterricht**  
**Stenographie**  
und Schreibmaschinen-  
kurse.  
Kantata 1, Wohnung 6.

**Vantenspiel**  
(Guitare) wird erteilt.  
Adresse durch  
Verband für Handel  
und Gewerbe 6 I.  
ul. Zwierzyniecka 6 I.



# In jede Küche - auf jeden Tisch TRYUMF MARGARINE

## Die Weltrohstoffpreise wieder auf ihrem Tiefstand

Die Preisentwicklung am Weltmarkt stand während der letzten Wochen in ungewöhnlich starkem Masse unter valutarischen Einflüssen. Nach längerer Zeit verhältnismässig fester Wechselkurse sind im Zusammenhang mit einer erheblichen Abschwächung des englischen Pfundes besonders seit Ende Februar die wichtigsten entwerteten Währungen erneut gesunken. Beim englischen Pfund beträgt der Rückgang seit Mitte Februar fast 5%. Zu dem valutarischen Preisdruck sind Saisoninflüsse bei den landwirtschaftlichen Veredelungs-erzeugnissen und eine Häufung von Schwierigkeiten, vor allem bei Kaffee, Zinn und Baumwolle, getreten. Die Folge des Zusammenstreffens dieser verschiedenartigen Gründe ist, wie das Statistische Reichsamts feststellt, ein — an den Schwankungen des letzten Jahres gemessen — ungewöhnlich starker Preisverfall gewesen. Die Gesamthöhe der Weltmarktpreise für Rohstoffe und Halb-fabrikate dürfte sich in Gold während der letzten Wochen um mehr als 5% gesenkt haben. Damit ist der letzte Tiefstand der Preise vom Herbst 1934 bereits wieder unterschritten und der seit 1925 niedrigste Stand vom Mai 1934 annähernd wieder erreicht worden.

### An den Getreidemärkten

Die Preise verhältnismässig widerstandsfähig. Der Absatz ist zwar nach wie vor zögernd, vor allem in Europa, und bedeutet für die auf Grund der ungunstigen Ernteergebnisse gehegten Hoffnungen eine Enttäuschung, andererseits bleiben aber nach den neuesten Schätzungen die Ernten auf der südlichen Erd-hälfte hinter dem vorjährigen Umfang noch stärker zurück als auf der nördlichen Erdhälfte. Soweit die Preise weiter nachgaben, wie vor allem bei Weizen, hielten sich die Rück-gänge daher zumeist in engen Grenzen. — Unter den Genussmitteln setzte sich der Preisverfall bei Kaffee fort. Seit Jahresbeginn sind die Preise für Brasilkaffee um rd. 20% gesunken. Die günstige Beurteilung der neuen Ernte lässt eine baldige Beseitigung der Schwierigkeiten kaum erwarten. An den Märkten für Zucker, Tee und Kakao war die Preisentwicklung überwiegend stetig; nur ver-einzelt gaben die Notierungen nach. — Das Abgleiten der Preise für die Mehrzahl der landwirtschaftlichen Veredelungspro-dukte dürfte weitgehend jahreszeitlich bedingt sein. So hat, abgesehen von dem weiteren Rückgang der Eierpreise, nunmehr auch an den Buttermärkten ein starker Rückschlag eingesetzt. Desgleichen sind die Preise für Rindfleisch und Hammelfleisch ge-fallen. Dagegen haben die Preise für Schweinefleisch (Bacon) in den letzten Wochen um mehr als 10% angezogen. Auch die Preise für Schmalz haben den in der ersten Februarhälfte erlittenen Rückschlag überwunden und sich weiter erhöht.

### Die Lage an den Märkten der Textilrohstoffe

lässt durchweg eine Verschlechterung erken-nen. Besonders stark waren die Preisrück-gänge für Baumwolle. Sowohl der Absatz-

rückgang als auch der geringfügige Abbau der Vorräte sind ein Beweis dafür, dass die ameri-kanische Anbaupolitik versagt hat. Ob die Be-mühungen der Vereinigt. Staaten von Amerika, eine internationale Verständigung in der Baum-wollfrage herbeizuführen, erfolgreich sein werden, ist sehr zweifelhaft. Die Befreiung der kleinen Farmer von der Anbaubeschränkung führte Mitte März sofort zu einem Rückgang der Preise für amerikanische Baumwolle um fast 10%. Auch alle übrigen Textilrohstoffe sind seit Mitte Februar im Preis zurückgegan-gen, so z. B. Seide um etwa 7%, Wolle, Flachs, Hanf und Jute um 3 bis 5%. — Am Kautschukmarkt stand die Preisent-wicklung unter dem Einfluss der unveränderten Quotenfestsetzung für das zweite Vierteljahr 1935. Von einer Verschärfung der Erzeugung ist zunächst abgesehen worden. Die Preise gingen infolgedessen um nahezu 10% zurück.

Von den Nichteisenmetallen stand vor allem Zinn unter starken Preisdruck, der sich z. T. noch aus den Zusammenhängen des Zinn-marktes mit dem Londoner Pfefferkrach er-klärt, daneben aber auch auf die wachsende Kritik an der Preispolitik des Zinnpools zurück-zuführen sein dürfte. Jedenfalls scheinen die wiederholten Anfragen im englischen Parla-ment stärkere Verkäufe ausgelöst zu haben, so dass die Londoner Notierung seit Mitte Februar um fast 10% gesunken ist. Auch die übrigen Metalle gaben erneut im Preise nach. Erst nachdem der Beginn der offiziellen Verhand-lungen über eine internationale Kupferverständ-igung festgesetzt worden war, zeigten die Kupferpreise eine stärkere Widerstands-fähigkeit.

## Zerfallener Goldblock

Die Hoffnungen der Goldwährungsländer Frankreich, Belgien, Italien, Hol-land, Schweiz und nicht zuletzt Polens auf eine günstigere Gestaltung der Handels-beziehungen innerhalb des Goldblocks, die erst vor wenigen Monaten in optimistischen Besprechungen in Brüssel zum Ausdruck kamen, sind mit dem Austritt Belgiens aus dem Gold-block vorerst in alle Winde verfliegen. Die ab-weisende Haltung des belgischen Ministerpräsi-denten gegenüber der französischen Hilfe-leistung, die geradezu aufgedrängt wurde, zeigt deutlich, dass in Belgien jede Hoffnung auf-gegeben worden ist, mit Hilfe eines immer mehr sich als rückschrittlich herausstellenden Währungssystems den drohenden Ruin des Landes aufzuhalten. In dieser Verkündung sind die belgisch-französischen Unterredungen der letzten Tage für die weitere Politik der Gold-blockländer von höchster Bedeutung, beson-ders, wenn die gegen die Goldländer gerichtete Spekulation in Betracht gezogen wird.

Die grösste Sorge der Belgier gilt nach wie vor der Ausgestaltung ihres Aussenhandels mit den Goldwährungsländern, insbesondere mit Frankreich, wodurch sie den Rückgang ihrer Handelsbilanz, der durch die beschlossene

Die Preise für Kohle und Eisen am Weltmarkt sind durch die Abschwächung des eng-lischen Pfundes nicht unerheblich beeinflusst worden. Für die Eisen- und Stahlprodukte kommt hinzu, dass die Auflösung des inter-nationalen Röhrenkartells im Zusammenhang mit den übrigen Schwierigkeiten der Welt-marktregelung (Beitritt Grossbritanniens zur internationalen Rohstahlexport-Gemeinschaft, Quotenfrage wegen Rückgliederung des Saar-landes) eine Gefährdung der annähernd festen Preishöhe bedeutet. — An den Mineralöl-märkten sind die amerikanischen Ausfuhrpreise in der Landeswährung zumeist unverändert geblieben; nur Leuchtöl gab etwas im Preise nach. In Gold liegen die Preise infolge der Dollarabschwächung Mitte März durchweg etwas niedriger als Mitte Februar. — Die Vorräte an den Weltrohstoffmärkten (Stand am Monatsende in 1000 t, Erdöl und Benzin in Mill. hl) waren folgende:

	Jan. 1934	Jan. 1935
Weizen	17 462.0	16 310.0
Roggen	1 556.0	2 010.0
Gerste	1 067.0	979.0
Hafer	1 143.0	772.0
Mais	3 310.0	2 314.0
Zucker	8 787.0	8 252.0
Kaffee		1 570.0*
Kakao	127.3	83.0
Tee	128.4	133.0
Schmalz	76.5	
Butter	50.5	34.3*
Baumwolle	2 231.0	1 697.0
Seide	19.0	15.5
Kautschuk	664.0	704.0
Blei	218.0	230.0
Zink	241.0	219.0*
Zinn	28.4	17.7
Steinkohle	18 627.0	17 155.0
Erdöl	495.0	465.0*
Benzin	60.0	48.8

\* Dezemberziffern.

Valutaentwertung entstehen muss, in einer Reihe von Ländern kompensieren wollen.

Mehr aus politischen, denn aus wirtschaft-lichen Gründen hat man in Frankreich diesem belgischen Bemühen ein grosses Verständnis entgegengebracht. Man kündigt bereits an, dass man die fraglichen Punkte einer Prüfung unterziehen will, inwieweit die vorgebrachten Wünsche und das eigene Interesse in Einklang gebracht werden können. Es wird bei diesem Anlass daran erinnert, dass die Empfehlungen der letzten Goldwährungskonferenz, wonach die Goldblockländer ihren wechselseitigen Aussen-handel generell um 10 Prozent erhöhen sollten, noch immer nicht ins Stadium der Verwirk-lichung eingetreten sind. Als das grösste Hin-dernis der Verwirklichung hat sich die Meist-begünstigungsklausel erwiesen, deren Kündi-gung aber eine grosse Umwälzung bedeuten würde, die nicht ausschliesslich von Vorteilen begleitet wären.

### Der Goldblock stellt keine Wirtschaftseinheit dar.

Die an der Goldwährung festhaltenden Länder bilden kein Wirtschaftsganzes. Infolge vieler Sondermassnahmen der Goldländer wird es gerade jetzt ausserordentlich schwer, die wirt-

Zolltarifs (Oktober 1933) zurückzuführen. Diese Entwicklung der deutschen Ausfuhr nach Polen kam zwar zum Stillstand, als der Zollkrieg, der seit 1925 ange dauert hatte, durch das Pro-tokoll vom 8. März beendet war, da aber ein Handelsvertrag mit Meistbegünstigung noch fehlt, ist eine Reihe von Konkurrenzländern, insbesondere die Tschechoslowakei und Oester-reich, in der Lage, zu erheblich günstige-ren Zollbedingungen nach Polen zu liefern.

Hinzu kommt, dass die polnische Aufbautätigkeit 1934 sehr gering war und die Einfuhr von Produktionsmitteln sich auf das Allernotwendigste beschränkte. Der jeweilige Stand der polnischen Aufbautätigkeit ist aber für die deutsche Ausfuhr nach Polen von grosser Bedeutung, da die deutschen Lieferungen nach Polen in der Hauptsache Produktionsmittel um-fassen. Im letzten Vierteljahr 1934 hat auch die Streichung des grössten Teils der auto-nomen Einfuhrkontingente, die Deutschland bis dahin in Polen genoss, die deutsche Ausfuhr nach Polen stark eingeschränkt. Während sie seit Abschluss des deutsch-polnischen Proto-kolls im März 1934 bis September langsam, aber stetig gestiegen ist (von 6.4 Mill. zt im Februar auf 11 Mill. zt im Dezember), ging sie im 4. Vierteljahr rascher zurück, als sie vorher (9.2 Mill. zt im Dezember) zugenommen hatte. Das am 11. Oktober v. J. zur Belebung des deutsch-polnischen Warenaustausches ge-schlossene Verrechnungsabkommen hat, was voraussehen war, in den ersten Monaten der Laufzeit des Abkommens die deutsche Ausfuhr nach Polen noch nicht wesentlich beeinflussen können.

Die Deutsch-polnische Handelskammer schliesst ihre Betrachtungen mit folgendem Wunsche: Eine wesentliche Belebung des deutsch-polnischen Handels ist erst nach Abschluss eines umfassenden Handelsvertrages zu erwarten. Der jetzige Stand der deutsch-polnischen Beziehungen berechtigt zu der Hoff-nung, dass ein Ausbau der Wirtschafts-beziehungen zwischen beiden Ländern noch im laufenden Jahre erfolgen wird.

schafflichen Beziehungen im wünschenswerter Ausmass zu vertiefen. Wenn man an die Hal-tung Polens oder auch Italiens gegenüber den Erfordernissen der Goldwährungspolitik denkt — beide Länder bewegen sich äusserst selb-ständig innerhalb des „Dickichts“ der verschie-densten Verträge, Kontingentvergünstigungen usw. und passen sich in erster Linie streng den wirtschaftlichen Notwendigkeiten ihrer Bevöl-kerung an, ohne sich allzuviel Zeit für währ-ungspolitische Probleme zu nehmen — dann ist die Annahme berechtigt, dass es sich bei dem sogenannten „Goldblock“ heute nur noch um ein französischerseits konstruiertes Währ-ungswunschbild handelt, das den gegenwärtigen Verhältnissen kaum mehr Rechnung zu tragen vermag und nur geeignet ist, durch die starre Festhaltung an veralteten statischen Währungsprinzipien die Währungspolitik der betreffenden Länder „zwischen Himmel und Erde“ schweben zu lassen. D. h. mit anderen Worten, dass weniger „goldstarke“ Länder als Frankreich sich in naher Zukunft bei Bei-behaltung des Systems vor die Notwendig-keit gestellt sehen werden, nicht leben und nicht sterben zu können. In Zukunft könnte z. B. die deutsche Einstellung zu den Währungsproblemen, eine ge-wisse dynamische Gestaltung der Währungs-politik, manchen Ländern als Richtschnur dienen.

### Frankreich setzt Goldmünzen in Umlauf

Als Abschiedsgeschenk hat die französische Regierung der Kammer die Ankündigung mit in die Ferien gegeben, dass demnächst wieder Goldmünzen geprägt und in Umlauf gebracht werden sollen. Der gute alte Lcuird'or soll von neuem aufleben, ein Gold-stück von 6 Gramm Gewicht im Werte von 100 Papierfrancs, d. h. ca. 16.50 RM. Die fran-zösische Münze soll derartige Goldmünzen im Gesamtbetrage von 1 Mrd. Papierfrancs pro Jahr ausprägen.

Ein kühner Entschluss, eine Tollkühnheit und höchstwahrscheinlich zum Scheitern verurteilt: die neuen Louisdors dürften kaum in „Umlauf“ kommen, sondern binnen kürzester Frist im Sparstrumpf verschwinden. Bei dem vorgesehenen Prägetempo würde diese Bewe-gung theoretisch 40 bis 50 Jahre fort dauern, denn auf 40 bis 50 Mrd. Papierfrancs wird das (fast ausschliesslich in Papierfrancs) gema-scherte, totliegende Sparstrumpfkapital in Frank-reich geschätzt. Faktisch würde ein noch höherer Betrag in den Sparstrumpf rollen, denn nur die wirtschaftlich vollkommen ahnungs-losen Laien oder die von Misstrauen gegen Geldinstitute krankhaft Besessenen werden Papiergeld verstecken, anstatt es Zinsen tragen zu lassen; 100 Papierfrancs im Sparstrumpf bleiben oder entwerten sich genau soviel wie 100 Francs Guthaben bei der Sparkasse. Im Sparstrumpf können sie gestohlen werden oder verbrennen, auf der Sparkasse tragen sie Zin-sen, wenn man nicht ausgerechnet sein Geld, von Zinsgier verblindet, zu einem Institut trägt, dessen Fragwürdigkeit sich eigentlich dem gesunden Sinn schon durch die unwahr-scheinlich hohen Zinsangebote (siehe Madame Hanau usw.) verraten sollte.

Wenn also, trotz dieser selbstverständlichen, klaren Ueberlegungen, der französische Sparer 40 bis 50 Milliarden gehamstert hat, wovon ohne jeden Zweifel mindestens die Hälfte Pa-pierfrancs sind, wieviel wird er erst hamstern, wenn er wieder Gold in die Finger bekommt?! Fländers An-kündigung bedeutet die Proklamierung des Entschlusses, die nationale Währungsreserve zu atomisieren (denn Goldbarren zu je 12 kg konnte man für 215 000 Francs stets bei der Bank von Frankreich kaufen) und so in ein Danaidenfass zu schütten. Oder sollte die An-kündigung nur die durch die Belga-Abwertung beunruhigten Gemüter besänftigen? Um so gefährlicher, wenn einer so verbindlichen An-kündigung die Ausführung nicht folgen sollte. Auf keinem der Wege, den die Durchführung dieses Experiments nehmen kann, wird es nach menschlichem Ermessen zu dem Effekt kom-men, der Fländin vorgeschwebt haben muss: zu einer Vertrauensstärkung; überall droht vielmehr genau das entgegengesetzte Resultat.

### Teure Freundschaft Kowno-Moskau

Litauen, das sich seit geraumer Zeit als Schrittmacher einer Moskauer Orientierung der baltischen Staaten fühlt, und sich in dieser Richtung sehr lebhaft bemüht, macht ver-zweifelte Anstrengungen, nun auch die handels-politischen Beziehungen entsprechend zu steuern. Um die dafür bestehenden Mög-lichkeiten zu untersuchen, war letzthin eine litau-ische Handelsabordnung unter Führung des Handelsministers einige Zeit in Sowjetrussland; sie kehrte Ende März nach Kowno zurück und hat nun über die in Moskau erzielten Verein-barungen Bericht erstattet.

Kernpunkt der Vereinbarungen ist die Zu-sicherung Moskaus, 1935 ein Kontingent von 100 000 litauischen Schweinen abzunehmen, richtiger gesagt: gegen entsprechende Mengen russischer Produkte einzutauschen. Aber was kann Litauen von den Sowjets beziehen? Die Antwort auf diese Frage ist kümmerlich genug und unterstreicht den Unsinn dieser neuen, an politische Tendenzen geknüpften und durch sie bestimmten handelspolitischen Orientierung. Die langwierigen Verhandlungen ergaben, dass Litauen höchstens gewisse Mengen Salz, Nähgarn und Treibstoffe von den Sow-jets beziehen kann, Aber die Aufnahmefähig-keit der kleinen Bevölkerung Litauens und ihrer wenigen Autos beschränkt den Bedarf an diesen Produkten auf die Höhe des Gegen-

## Die deutsch-polnischen Wirtschaftsbeziehungen

### Sofortiger Ausbau möglich

Die deutsch-polnische Handelskammer über-berät soeben eine Arbeit über den Aussenhandel Polens im Jahre 1934 der Öffentlichkeit. Die Untersuchung beschäftigt sich mit der Struk-tur und den Wandlungen der polnischen Ein-und Ausfuhr und geht alsdann auf den Güter-austausch zwischen Deutschland und seinem östlichen Nachbarn über. Aus dem interes-san-ten Material geben wir folgende Stellen wieder: Der polnische Aussenhandel 1934 hat sich im Vergleich zu den vorangegangenen Krisenjah-ren recht günstig entwickelt. Der Gesamt-zloty Umsatz ist zwar um 12 Mill. auf 1.77 Mrd. Zloty zurückgegangen, der Aktivsaldo hat sich jedoch erheblich, nämlich von 133 auf 177 Mill. zt, erhöht. Nachstehende Tabelle gibt eine Uebersicht über die Entwicklung des polnischen Aussenhandels in den Jahren 1925/1934 (in Mill. zt):

Jahr	Gesamt-umsatz	Einfuhr	Ausfuhr	Saldo
1925	4943	2755	2188	-567
1926	4943	1541	2246	+705
1927	3787	2892	2515	-377
1928	5407	3362	2508	-854
1929	5870	2246	2433	+187
1930	5924	1468	1879	+410
1931	4679	862	1084	+222
1932	3347	827	960	+133
1933	1946	799	976	+177

In der Ausfuhr verzeichnen die meisten Schweineausfuhr Polens um fast ein Drittel gestiegen, die Ausfuhr von Butter nahm um rd. 50% zu, die von Mehl um nahezu 20% zu. Bei diesen Waren wirken sich die Handelsverträge und Abkommen günstig aus, die Polen mit Oesterreich, der Tschechoslowa-kei und Deutschland geschlossen hat. Der

Rückgang der Einfuhr ist z. T. auf die nied-rigen Preise und die Wertverminderung der Valuten in den Hauptlieferländern, vor allem die Abwertung des Dollars und des Pfundes, zurückzuführen. Daneben spielt die fortschrei-tende Industrialisierung eine Rolle; sie hat auch zu einem Strukturwandel im Aussenhandel geführt. Während 1933 69% der Gesamteinfuhr auf europäische Länder entfielen, waren es 1934 nur noch 64%. In der Aus-fuhr verringerte sich der europäische Anteil auf 87 (92)%. Die wichtigsten Partner des polnischen Aussenhandels blieben in 1934 wie im Vorjahr England mit 192 (185) Mill. Zloty Bezügen und 86 (83) Mill. zt Lieferun-gen, Deutschland mit 162 (168) Mill. zt Käufen und 108 (146) Mill. zt Verkäufen sowie die USA mit 121 (110) Mill. zt Lieferungen und 23 (16) Mill. zt Bezügen. Der Anteil Frankreichs betrug nur 5.8 (6.8)%, der Oester-reichs 4.6 (4.3)%, der der Tschechoslowakei 4.1 (4.3)% und der Italiens 4.3 (4.6)%. Diese Ziffern beziehen sich auf die Einfuhr nach Polen. Bei den Abnehmerländern sind Oesterreich mit 5.9 (5.8)%, Frankreich mit 4.2 (5.5)%, Schweden mit 4.6 (5)%, die Tschecho-slowakei mit 5.2 (5)% und Italien mit 3.8 (2.6) Prozent zu erwähnen.

### Der polnische Handel mit Deutschland

im Jahre 1934 ist im Vergleich zu 1933 er-heblich gesunken. Die Einfuhr aus Deutschland nahm auf 108 (146) Mill. zt ab, die Ausfuhr nach Deutschland ging auf 162 (168) Mill. zt zurück. Während also die Schrumpfung der Ausfuhr nur gering ist, be-trägt sie bei der Einfuhr rd. 60%. Dieser er-hebliche Einfuhrrückgang ist in der Hauptsache auf die verminderte Wettbewerbstätigkeit Deutschlands auf dem polnischen Markt in-folge des Inkrafttretens des neuen polnischen

wertes von ein paar tausend Schweinen. Was tun mit den Gegenlieferungen: für die restlichen Zehntausende von Schweinen?

**Rauchtabak braucht Litauen noch** — das ist zwar kein lebenswichtiger Konsumgegenstand, aber in der Handelspolitik spielen unter Umständen auch die kleinen menschlichen Laster eine grosse Rolle. Also kaufte, um Stimmung zu machen, der litauische Handelsminister gleich einmal für 2 Mill. Lit russischen Tabak in Moskau... und nun ist der litauische Tabakhandel in grosser Not. Denn der Tabak, von dem Herr Aleksa für 2 Millionen mitbrachte, ist viel teurer, als der litauische Konsument gewöhnt ist, er ist also einfach nicht abzusetzen. Um nun nicht darauf sitzenzubleiben, bemüht sich die litauische Regierung verzweifelt, ihn auf dem holländischen Markt — der üblichen Bezugsquelle des litauischen Tabakhandels — gegen billigere Qualitäten umzutauschen. Das Geschäft ist jedoch schwierig, denn es sind in erster Linie sehr komplizierte zolltechnische Hemmnisse zu überwinden. Ausserdem haben die holländischen Tabakhändler nicht das geringste Interesse daran, den untreu gewordenen litauischen Kunden zuliebe sowjetrussischem Tabak die Wege auf den Weltmarkt zu ebnet. Auf jeden Fall also wird der blaue Dunst, den Kowno aus Moskau bezogen hat, kein reiner, dafür aber ein recht teurer Genuss sein; aber vielleicht verbrennt er wenigstens den handelspolitischen Nebel, in den man hineingetappt ist.

**Erhöhung des Krisenzuschlags zur Einkommensteuer**

Im „Dziennik Ustaw“ Nr. 22 vom 30. März ist ein Gesetz über die Erhöhung des Krisenzuschlags zur staatlichen Einkommensteuer von Dienstgehaltern, Ruhegehaltern, Renten und Löhnen, die ab 1. April 1935 zur Auszahlung gelangen, veröffentlicht worden. Danach betragen die neuen Zuschlagssätze:

Bei einem Jahreseinkommen über	2 500 bis	3 600 zł	%
„	3 600	6 400	1%
„	6 400	10 400	2%
„	10 400	24 000	3%
„	24 000	36 000	4%
„	36 000	60 000	5%
„	60 000	80 000	6%
„	80 000	104 000	7%
„	104 000	144 000	8%
„	144 000	184 000	9%
„	184 000	200 000	10%
„	200 000	220 000	11%
„	220 000	250 000	12%
„	250 000		13%

Das Gesetz ist am Tage der Veröffentlichung, also am 30. März, in Kraft getreten.

**Verordnung über die Pauschalierung der Gewerbesteuer für 1935**

Eine Verordnung vom 30. 1. 1934 (Dziennik Ustaw Nr. 13, Position 111) sah für mittlere und kleinere Handels- und Gewerbeunternehmungen die Erhebung der Gewerbesteuer für das Jahr 1934 in Form pauschalierter Steuersätze vor. Durch eine im Dziennik Ustaw Nr. 16 vom 12. 3. 35 unter Position 89 veröffentlichte Verordnung ist die Steuererhebung für mittlere und kleinere Handels- und Gewerbeunternehmungen in dieser Form auch auf das Steuerjahr 1935 ausgedehnt worden.

**Wenig veränderter Stand der Bank Polski im März**

Der Stand der Bank Polski hat auch im verflissenen Monat März nur geringfügige Veränderungen erfahren. Der Goldbestand hat sich um 1,6 auf 507,4 Mill. zł wieder ein wenig vergrössert. Die Kreditgewährung der Bank erfährt gegenüber dem Vormonat nur eine unerhebliche Erweiterung, und zwar bei den Wechseldiskonten um 4,2 auf 621,2, den Lombardausleihungen um 2,4 auf 53,9 und den Schatzwechseldiskonten um 1,9 auf 6,8 Mill. zł. Der Notenumlauf hat sich um 50 auf 945,5 Mill. zł gleichfalls nur geringfügig erweitert. Der Prozentsatz der Deckung des Notenumlaufs und der sonstigen Sichtverpflichtungen der Bank durch Gold hat sich von 47,1 auf 48,1% noch etwas vergrössert.

Der Umlauf von Scheidemünzen hat im März gleichfalls eine kleine Zunahme um 4,0 auf 383,1 Mill. zł aufzuweisen gehabt.

**Zusammenschluss der Warschauer Handelsbank mit der Anglo-polnischen Bank**

Der Verwaltungsrat der Handelsbank in Warschau hat in seiner letzten unter dem Vorsitz des ehemaligen Ausserministers Zaleski abgehaltenen Sitzung beschlossen, die ordentliche Generalversammlung auf den 30. April einzuberufen. In dieser Generalversammlung soll der Zusammenschluss mit der Anglo-polnischen Bank beschlossen werden. Er wird in der Weise erfolgen, dass die Handelsbank die Anglo-polnische Bank mit allen Aktiven und Passiven übernimmt. Das Aktienkapital der Handelsbank wird um 15 Mill. zł herabgesetzt und dann durch die Ausgabe neuer Aktien um 10 Mill. zł erhöht. Die Aktionäre der Anglo-polnischen Bank erhalten 2,5 Mill. zł in Aktien, während 7,5 Mill. zł den bisherigen Aktionären angeboten werden sollen. Nach diesen Massnahmen wird das Aktienkapital der Handelsbank in Warschau 25 Mill. zł und das Reservekapital 3 Mill. zł betragen. Wie es heisst, wird die neue Aktienemission ganz von polnischem Kapital übernommen werden.

**Grosse Kapitalermässigung bei den polnischen Skoda-Werken**

Die Verwaltung der polnischen Skoda-Werke A.-G. schlägt einer zum 24. 4. 1935 nach Warschau einberufenen Generalversammlung des Unternehmens im Zusammenhang mit dem Ver-

kauf der Skodaschen Warschauer Flugzeug-Motorenfabrik an den Staat die Herabsetzung des Aktienkapitals der Werke von bisher 15 auf künftig 0,5 Mill. zł vor.

**Neue Zollzugeständnisse an Estland**

Durch eine Verordnung des Finanzministeriums sind die von Polen in dem neuen Tarifprotokoll vom 27. 3. 1935 zum polnisch-estländischen Handelsvertrag vom 19. 2. 1927 Estland gemachten Zollzugeständnisse mit rückwirkender Kraft ab 1. 4. 1935 vorläufig in Kraft gesetzt worden. Danach gelten für die folgenden Waren aus Estland und den anderen in Polen meistbegünstigten Staaten ab 1. 4. 1935 die folgenden neuen Vertragszollsätze:

- Hechte, eingeführt in der Zeit vom 1. 4. bis 30. 6. 1935, 26 zł;
- Zander, eingeführt in der Zeit vom 1. 4. bis 30. 6. 1935, 50 zł;
- Brassen, eingeführt in der Zeit vom 1. 4. bis 30. 6. 1935, 33 zł;
- Barsche, eingeführt in der Zeit vom 1. 4. bis 30. 6. 1935, 26 zł;
- Asphaltschiefer zur Briquettherstellung, mit besonderer Genehmigung des Finanzministeriums im Einzelfall — zollfrei.

Von diesen Zollermässigungen soll allein diejenige für Asphaltschiefer für die ganze Dauer des neuen Tarifprotokolls bis zum 31. 12. 1935 laufen. Die Zollermässigung für Zander ist an ein Kontingent von 300 dz gebunden, das auch von den andern in Polen meistbegünstigten Staaten nicht überschritten werden darf.

**Roggeneinfuhrverbot in Finnland**

Die finnische Regierung hat dem Reichstage eine Vorlage eingereicht, in welcher sie für den Staatsrat das Recht verlangt, zum Schutze des Absatzes einheimischen Roggens die Einfuhr von ausländischem Roggen zu verbieten oder zu begrenzen. Die Gründe zu diesem Verbote sind in den unerwarteten Wirkungen des finnisch-estnischen Handelsvertrages vom 18. 9. 1934 zu suchen. In diesem Vertrage räumte Finnland an Estland eine Zollermässigung des jeweils geltenden Roggenzolls um 66% ein, wobei diese Ermässigung im Erntejahr 1934/35 für 15 000 t, im Erntejahr 1935/36 für 10 000 t und im Erntejahr 1936/37 für 8 000 t estnischen Roggens gelten sollte. Die gute finnische Ernte 1934 hat jedoch die Einfuhr estnischen Roggens unnötig gemacht, wobei die Uebernahme des Estland zugesicherten Zollkontingents die Stabilität der finnischen Roggenpreise gefährden kann. In Reval beginnen über diese Frage finnisch-estnische Verhandlungen, wobei Finnland bestrebt ist, zu erreichen, die estnische Roggeneinfuhr auf die Zeitpunkte zu verlegen, in welchen sie nicht

mit den Interessen der finnischen Landwirtschaft kollidiert.

**Die neue Verkaufsorganisation der Nägel- und Drahtfabriken**

Wie bereits berichtet, ist es zu einer Verständigung unter den Nägel- und Drahtfabriken gekommen, die ihren Ausdruck in der Unterzeichnung eines Vertrages fand, mit dem das „Verkaufsbüro der Vereinigten Draht- und Nagelfabriken“ in Form einer G. m. b. H. mit dem Sitz in Warschau ins Leben gerufen wurde. Ausser einer Anzahl kleinerer Werke gehören der Verkaufsvereinigung an: die Modrzejewer Berg- und Hüttenwerke A.G. die Vereinigte Königs- und Laurahütte, die „Huta Bankowa“, die Metallurgische Industrie A.-G. in Radomsk, die Warschauer Draht- und Nagelfabrik „Druć“, die Belgische A.-G. der Warschauer Fabrik für Draht und Nägel. Zum Vorsitzenden des Aufsichtsrates wurde der ehemalige Minister Grodzicki vom polnischen Eisenhütten Syndikat gewählt. Die Verständigung, die unter Mitwirkung des Handelsministeriums erreicht wurde, fusst auf dem Beschäftigungsstand der Fabriken im Jahre 1934. Die Preispolitik wird sich, trotz der Forderung nach einer Erhöhung der Preise um etwa 10 bis 15%, den Wünschen der Regierung auf diesem Gebiete anpassen müssen.

**Die Streiks in der Textilindustrie**

Die Streikstimmung in der Textilindustrie hält weiter an. Während der Streik in den Schlösserschen Manufakturen in Ozorkow wieder beendet werden konnte, ist in Lodz ein neuer Streik von einigen tausend Strumpfarbeitern ausgebrochen, die sich mit Lohnherabsetzungen nicht einverstanden erklären wollen.

**Eine Leinenausstellung in Lublin**

Auf Veranlassung der Lubliner Landwirtschaftskammer und unter Teilnahme der Lubliner Volksindustrie (Lubelski Przemysł Ludowy) findet in der Zeit vom 1. bis 16. Juni d. J. in Lublin eine Ausstellung und Messe unter der Devise „Das polnische Leinen und die Lubliner Volksindustrie“ statt. Der Zweck der Ausstellung ist, in breitesten Kreisen für eine umfangreiche Verwendung von Leinen und Leinenfabrikaten zu werben und die Bedeutung des Leinens für die inländische Wirtschaft zu veranschaulichen. Die Ausstellung soll drei Abteilungen umfassen: Eine wissenschaftl.-didaktische, eine Abteilung mit dem Titel „Alles aus Leinen“ und eine Handelsabteilung.

**Die II. polnische Pelzmesse**

in Wilna findet vom 12. bis 27. Juni d. J. statt.

**Danziger Börse**

Danzig, 5. April. In Danziger Gulden wurden für telegr. Auszahlungen notiert: New York 1 Dollar 3.0600—3.0660, London 1 Pfund Sterling 14.82—14.86, Berlin 100 Reichsmark 122.78—123.02, Warschau 100 Zloty 57.68 bis 57.79, Zürich 100 Franken 99.05—99.25, Paris 100 Franken 20.18—20.22, Amsterdam 100 Gulden 205.54—205.96, Brüssel 100 Belga 51.95 bis 52.05, Prag 100 Kronen 12.79—12.82, Stockholm 100 Kronen 76.50—76.64, Kopenhagen 100 Kr. 66.20—66.32, Oslo 100 Kronen 74.50—74.64. Banknoten: 100 Zloty 57.69—57.80.

**Berliner Börse**

**Börsenstimmungsbild.** Berlin, 6. April. Tendenz: zurückhaltend. Die Börse eröffnet bei sehr stillem Geschäft, da Kundenordere kaum vorliegen und auch die Kulisse weitgehend zurückhaltend beobachtete. Infolgedessen gaben die Kurse eher leicht nach, Mandnesmann büsstes 1/2, Rütgers 1/2 und Siemens 1 1/2 ein. Sehr fest blieben dagegen weiter RWE auf die bekannte Transaktion hin (plus 2%), auch Farben wurden 1/2% höher bezahlt. Renten zeigen freundliche Tendenz. Albestadt eröffneten 10 Pfennige, späte Reichsschuldbuchforderungen und Reichsbahnvorzüge je 1/2 Prozent höher. Die Sätze für Blanko-Tagesgeld standen bisher noch nicht fest. Ablösungsschuld: 112.2.

**Märkte**

**Getreide.** Posen, 6. April. Amtliche Notierungen für 100 kg in zł frei Station Poznań

Richtpreise:		
Roggen	13.75—14.00	
Weizen	15.50—16.75	
Braugerste	19.50—20.00	
Einheitsgerste	17.50—17.75	
Sammelgerste	16.50—17.00	
Hafer	14.25—14.75	
Roggenmehl (65%)	19.50—20.50	
Weizenmehl (65%)	23.50—24.00	
Roggenkleie	10.50—11.25	
Weizenkleie (mittel)	10.75—11.25	
Weizenkleie (grob)	11.50—12.00	
Gerstenkleie	10.25—11.50	
Winterraps	37.00—39.00	
Leinsamen	44.00—47.00	
Senf	37.00—39.00	
Sommerwicke	31.00—33.00	
Peluschken	33.00—35.00	
Viktoriaerbsen	33.00—35.00	
Folgererbsen	30.00—32.00	
Blaulupinen	10.50—11.00	
Gelblupinen	12.50—13.00	
Serradella	13.00—15.00	
Klee, rot, roh	130.00—140.00	
Klee, rot, 95—97%	155.00—165.00	
Klee, weiss	80.00—110.00	
Klee, schwedisch	220.00—240.00	
Klee, gelb, ohne Schalen	70.00—80.00	
Wundklee	75.00—85.00	
Timothyklee	60.00—70.00	
Raygras	90.00—100.00	
Weizenstroh, lose	3.00—3.20	
Weizenstroh, gepresst	3.60—3.80	
Roggenstroh, lose	3.25—3.50	
Roggenstroh, gepresst	3.75—4.00	
Haferstroh, lose	3.75—4.00	
Haferstroh, gepresst	4.25—4.50	
Gerstenstroh, lose	2.45—2.96	
Gerstenstroh, gepresst	3.35—3.55	
Heu, lose	7.00—7.50	
Heu, gepresst	8.00—8.50	
Netzeheu, lose	8.50—9.00	
Netzeheu, gepresst	18.75—19.00	
Leinkuchen	12.75—13.00	
Rapskuchen	19.25—19.75	
Sonnenblumenkuchen	20.00—20.50	
Sojaschrot	34.00—37.00	
Blauer Mohr		

Tendenz: ruhig. Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 215, Weizen 562, Gerste 97, Hafer 45, Roggenmehl 102, Weizenmehl 87,8, Roggenkleie 197,5, Weizenkleie 35, Gerstenkleie 20, Raps 30, Senf 5,5, Viktoriaerbsen 15, Wicken 7,1, Peluschken 2,5, Leinsamen 3,6, Serradella 5, Rotklee 3, Gelbklee 0,5, Sämereien 7,75, Erdnusskuchen 7,5, Sojaschrot 7,5, Rapschrot 7,5, Kokoschrot 7,5, Speisekartoffeln 15, Stroh 7 t.

**Getreide.** Bromberg, 5. April. Amtliche

Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Richtpreise: Roggen 13.50—14, Stroh 15, dardweizen 15.25 bis 15.75, Braugerste 17, bis 19.50, Einheitsgerste 17—17.50, Roggengerste 16—16.75, Hafer 14.25—14.75, Roggenkleie 10.50—11, Weizenkleie grob 11.25—11.75, Weizenkleie fein und mittel 10.50—11, Winterkleie 10.50—11.50, Winterraps 40—42, Gerstenkleie 10—11, Leinsamen 45—47, Senf 33—35, rübsen 36—37, Leinsamen 45—47, Senf 33—35, Sommerwicke 29—31, Peluschken 29 bis 32, Viktoriaerbsen 28—32, Felderbsen 28—32, Blaulupinen 9.75—10.50, Gelblupinen 11.50—12.50, Serradella 13—14.50, Rotklee roh 80—100, Klee 95—97% 115—135, Weissklee 70 bis 100, Schwedenklee 200—240, Gelbklee entfettet 60 bis 75, Timothy 45—55, engl. Raygras 100 bis 120, pomm. Speisekartoffeln 4.25—4.75, Netzeheu 12,50—13, Fabrikkartoffeln 13, Groschenkartoffeln 2.50—3, Fabrikkartoffeln 13, 18.25 bis 19, Kartoffelflocken 11—11.50, Leinkuchen 18.25 bis 18.75, Rapskuchen 13—13.50, Sonnenblumenkuchen 17.50—18, Kokoskuchen 15—16, Sojaschrot 19—19.50, Netzeheu 5—9. Stimmungsruhm. Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 100, Weizen 202, Braugerste 90, Einheitsgerste 145, Hafer 15, Roggenmehl 32, Weizenmehl 25, Roggenkleie 30, Viktoriaerbsen 15, Blaulupinen 30, Leinkuchen 15 t.

**Posener Butterpreise vom 5. April**

(festgesetzt durch die Firmen: Molkerzentrale, J. W. Strózyk, Związek Gospodarczy Spółdzielni Mleczarskich) En gros: I. Qualität 2.75, II. Qualität 2.60, III. Qualität 2.50 zł pro kg ab Verladestation. Ausgeformte Butter an Wiederverkäufer: I. Qualität 2.90, II. Qualität 2.70 zł pro kg ab Lager Poznań. Kleinverkaufspreise: I. Qualität 3.20, II. Qualität 3.00, III. Qualität 2.80 zł pro kg.

**Börsen und Märkte**

**Börsenrückblick**

Posen, 6. April. Man muss sich den Kurszettel der Freitag-Börse anschauen, und auch der Nichtfachmann wird sich fragen, ob die Tendenz wirklich nur „ruhig“ war. Denn schon beim Lesen weniger Notizen wird man die Bezeichnung „ruhig“ wirklich gelinde finden. Und ruhig war es in der ganzen Woche. Nach wie vor lastet ein Verkaufsdruck auf der Börse, so dass die Kurse wiederum nachgeben mussten. Das Angebot war so reichlich, dass es oft keine gänzliche Aufnahme fand. Auf der anderen Seite war auch festzustellen, dass die Käufer durch die dauernden Rückgänge ihre Limite nur auf ermässigtster Basis gaben. Ein grosser Teil hat auch sicherlich die erteilten Aufträge zurückgezogen. Da ist es kein Wunder, wenn die Kurse rückwärts marschieren. Eine Besserung steht kaum in nächster Woche zu erwarten.

Der Bericht über die Kursgestaltung der Landschaftspapiere muss diesmal besonders kurz ausfallen. Die Einheitspreise erfreuen sich neuerdings einer gewissen Beliebtheit. Es gilt jetzt nicht mehr die Höhe der Verzinsung, Tilgungszeit, Auslosungen usw., alles doch Masstäbe, die für die Bewertung eines Wertpapiers massgebend sind. Jedenfalls waren sowohl die 4proz. Pos. Landschaft, Konversions-Pfandbr. und 4 1/2proz. Zloty-Pfandbr. der Pos. Landschaft als auch die 4 1/2proz. alten Dollar-Pfandbr. und die 4 1/2proz. umgestempelten Goldzloty-Pfandbriefe auf den gemeinsamen Nenner 4% gebracht. Die zuletzt erwähnten Pfandbriefe waren von mehreren Seiten gefragt, während die drei ersten Arten im Angebot lagen. Die Staatspapiere lagen ebenfalls ruhig. Die 5proz. Poln. Konvertierungs-Anleihe lag bei 67.25%, Bank-Polski-Aktien gingen mit 88 1/2% um.

**Posener Börse**

vom 6. April

5% Staatl. Konvert.-Anleihe	65.50 G
8% Obligationen der Stadt Posen 1926	—
6% Obligationen der Stadt Posen 1927	—
5% Pfandbriefe der Westpolnisch. Kredit-Ges. Posen	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-zł)	—
4 1/2% Dollarbriefe der Pos. Landsch. umgestempelte Zloty-Pfandbriefe in Gold	46.00 G
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	—
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—
1 1/2% Zloty-Pfandbriefe	45.50+
4% Prämien-Invest.-Anleihe	—
3% Bau-Anleihe	—
Bank Polski	86.50 G
Bank Cukrownictwa	—

Tendenz: ruhig

**Warschauer Börse**

Warschau, 5. April

**Rentenmarkt.** Die allgemeine Stimmung für die staatlichen Papiere war schwächer, die Umsätze waren beschränkt. In den Gruppen der Privatpapiere war die Kauflust sehr gering. Es notierten: 3proz. Prämien-Bau-Anleihe (Serie I) szt. 45.50, 4proz. Prämien-Dollar-Anl. (Serie III) szt. 52.25—52.50, 5proz. staatl. Konvert.-Anleihe 67.50—67, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 66.75—65.50—65.75—70, 7proz. L. Z. der staatl. Bank Rolny 83.25, 8proz. L. Z. der staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Bank Gosp. Kraj. II.—VII. Em. 83.25, 8proz. L. Z. der Bank Gosp. Kraj. I. Em. 94, 7proz. Kommunal-Obligationen der Bank Gosp. Kraj. 83.25, 8proz. Kommunal-Obligationen der Bank Gosp. Kraj. I. Em. 94, 8proz. Bau-Obligationen der Bank Gosp. Kraj. I. Em. 93, 5 1/2proz. L. Z. der Bank Gosp. Kraj. I. Em. 81, 5 1/2proz. L. Z. der Bank Gosp. Kraj. II.—VII. Em. 81, 5 1/2proz. Kommunal-Obligationen der Bank Gosp. Kraj. I. Em. 81, 5 1/2proz. Kommunal-Obligationen der Bank Gosp. Kraj. II.—III. und III. N. Em. 81, 7proz. L. Z. der Tow. Kredyt. Ziemska. Warschau 1928 48.50, 4 1/2proz. L. Z. der Tow. Kred. Ziemska. Warschau 50—50.75—50.50, 5proz. L. Z. der Tow. Kredyt. der Stadt Warschau 70, 5proz. L. Z. der Tow. Kredyt. der Stadt Warschau 1933 60.50—60—60.25.

**Aktien:** Die Aktienbörse wies festere Stimmung auf, die Kurse gestalteten sich jedoch im allgemeinen uneinheitlich. Bank Polski 89—88.50 (89), Lilpop 11—11.05 (11), Ostrowiec Ser. B 22 (22), Starachowice 17.25 (17), Haberbusch 49—48.50—49.25 (48.25).

**Amtliche Devisenkurse**

	5 4	5 1	4 4	4 4
	Geld	Brief	Geld	Brief
Amsterdam	356.10	357.9	356.5	358.30
Berlin	212.10	214.10	212.00	214.00
Brüssel	89.80	90.40	89.80	90.40
Kopenhagen	—	—	114.00	115.10
London	25.57	25.83	25.52	25.78
New York (Scheck)	—	—	—	—
Paris	34.90	35.08	34.90	35.08
Prag	22.10	22.20	22.09	22.19
Italien	—	—	—	—
Oslo	—	—	—	—
Stockholm	132.05	133.35	131.70	133.00
Danzig	172.72	173.58	172.74	173.60
Zürich	171.50	172.16	171.27	172.13

Tendenz: veränderlich

**Devisen:** Die Geldbörse zeigte uneinheitliche Stimmung.

Im Privathandel wurde gezahlt: Dollar 5.29%—5.30, Golddollar 9.03—9.07, Goldrubel 4.63—4.67, Silberrubel 1.72—1.73, Tschernowez 1.42—1.47.

Amtlich nicht notierte Devisen: Kopenhagen 114.75, Montreal 5.26, New York Scheck 5.31, Oslo 129.20.

1 Gramm Feingold = 5.9244 zł.

Wojew. Posen

Allgemein anerkannte Naturweine

aus der Krim und dem Kaukasus

Rote und weiße Tischweine sowie süße und herbe Dessertweine.

Zu haben in den erstklassigen Weinhandlungen und Restaurants.

Hämorrhoiden

und der Beruf

meist ein schwieriges Problem. Den täglichen Beschäftigungen muß man nachgehen — die Schmerzen machen es aber unmöglich. Bei Hämorrhoiden werden Anusol-Hämorrhoidal-Zäpfchen „Goedeke“ angewandt, indem man nach Vorschrift handelt.

Pleichen

& Leiter der Nachtwache. Zum Leiter der Nachtwache für die Stadt Pleichen wurde Herr Felix König ernannt. Das Büro der Nachtwache und die Wachtstube befinden sich in der ul. Kilińskiego 15, wo sich die Interessenten melden können.

& Die Diebstähle lassen nach. Seit der Organisierung der Nachtwache haben die Diebstähle im Zentrum der Stadt sichtlich nachgelassen, nur in den entlegenen Straßen betreiben die Diebe ihr dunkles Gewerbe weiter. So wurden in der ul. Meje mehrere Diebstähle ausgeführt, wo Hühner, Kaninchen, Tauben usw. gestohlen worden sind. Es wäre deshalb allen Hausbesitzern zu raten, ihre Grundstücke bewachen zu lassen. Es könnten noch mehrere Nachtwächter angestellt werden, und die Diebstähle würden dann ganz aufhören.

& Verkauf von Bauplätzen. Die Stadt Pleichen hat den Bauplatz an der Ecke ul. Karola Marcinkowskiego und ul. Meje der Frau Kinas für den Preis von 1600 zł verkauft. Am 15. April wird auch der Bauplatz an der Ecke ul. Komalka und ul. Zamkowa in der Nähe des Marktplatzes meistbietend verkauft.

Reichthal

wg. Feuerschaden. In Proszhan entstand auf dem Gehöft des Landwirts Johann Sawina ein Feuer, dem das Strohdach des Wohnhauses zum Opfer fiel. Mitterbrandt sind 24 Pfund Bettfedern, 4 Zentner Mehl und 3 Zentner Mele. Das Feuer entstand durch fehlerhaften Schornstein.

Kempen

wg. Neuer Seelsorger. Herr Pastor Gehrz, der vom November v. J. bis jetzt die hiesige Pfarrstelle verwaltet hat, ist nach Ritschenwalde versetzt worden. Die hiesige Pfarrstelle hat Herr Pastor Horst Schulz aus Posen übernommen.

Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil: Hans Machatschek; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i wydawnictwo. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Bromberg  
Bei einer musikalischen Feierstunde zugunsten der Deutschen Winterhilfe wirkten der Chor der Christuskirche, der Schleusenauer Kirchenchor, der Männer-Gesangverein „Kornblume“, ein Streichorchester und mehrere Solisten in Kleiner Festhalle mit. In dem sehr sorgfältig zusammengestellten Programm gelangten „Wach auf“ aus den „Meisterliedern von Nürnberg“, „Somme an die Heimat“ von Mozart und „Ascapella-Männerchöre zum Vortrag. Herr Helmut Spang (Violine) spielte „Air“ von J. S. Bach und die „Romanze P-Dur“ von Beethoven. Für die plötzlich erkrankte Frau Kolloch sang Fräulein Kaschil sehr ausdrucksvoll und mit feinem musikalischen Empfinden Schumannsche Lieder und Fr. Flatau das Sopran-Solo aus der Kantate „An die Hoffnung“. Die Leitung des musikalischen Teiles der großzügigen und sehr gelungenen Veranstaltung ruhte in den Händen von Bruno Lenteit. Herr Walter Eichstädt, der Leiter der Deutschen Winterhilfe, sprach die Begrüßungsworte.

Coblenz  
Ergebnislose Wajtwahlen. Nachdem der Wahlprotokoll der Gemeinde Kruska vom Obersten Verwaltungsgericht als unbegründet abgelehnt worden war, fanden am vergangenen Freitag die Wajtwahlen für die Sammel-

Don der heimischen Radioindustrie  
Wir können ruhig sagen, daß sogar erstklassige ausländische Radioapparate hier im Lande auf keinen Abgang rechnen können. Unsere heimische Herstellung auf diesem Gebiet hat bereits einen so vollkommenen Grad erreicht, daß sie keine ausländische Konkurrenz zu fürchten braucht und überall im Lande die größte Anerkennung gefunden hat. Die „Luxor“ benannt, zulezt hergestellten Radioapparate der Platinserie, die die polnische Telefongesellschaft herausbringt, stehen den ausländischen Apparaten dieser Art nicht nur nicht nach, sondern übertrifft sie noch an Vollkommenheit und Präzision. Beim „Luxor“ hat man in Polen zum ersten Male Neuerungen wie Spulen mit Eisenkern, eine schöne Stala mit Standardnamen, einen ausgezeichneten elektrodynamischen Lautsprecher und Platinfontatte zur Anwendung gebracht, die eine unbedingt höhere Garantie für die Wiedergabe bieten. Um es kurz zu sagen, wir wünschen unserer heimischen Radioindustrie, daß sie sich weiterhin günstig entwickeln möge. R. 246.

gemeinde Lobjens statt. Dem Gemeinderat gehört als einziger Vertreter der Minderheit Gutsbesitzer Martin Schulz-Günterger an. Die Wahlen führten zu keinem Ergebnis. Nachdem im ersten Wahlgang 12 von 20 abgegebenen Stimmen für Herrn Wnnt-Günterger infolge Verstoßes gegen die Wahlvorschriften für ungültig erklärt worden waren, konnte der bisherige Wajt im zweiten Wahlgang nur 9 Stimmen bei 11 weißen Stimmzetteln auf sich vereinen. Da damit die absolute Mehrheit nicht erreicht war, ist die weitere Anordnung der höheren Instanz abzuwarten. Zum Vertreter des Wajt wurde Herr Olejki-Dreidorf mit 12 gegen 8 Stimmen als Nachfolger von Herrn Musial-Kruska gewählt. Zu Mitgliedern des Vorstandes wurden berufen die Vertreter Musial-Kruska, Wobjat-Dreidorf, und Spychala-Lijstowo.

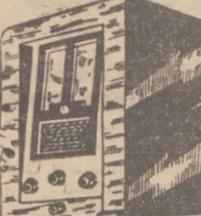
Gnesen

Generalversammlung der Spar- und Darlehnskasse in Rybno. Anschließend an die stattgefundene Kassenrevision fand am 30. März im Saale des Gasthauses Redziora die diesjährige Generalversammlung der Spar- und Darlehnskasse Rybno statt, zu welcher die Mitglieder recht zahlreich erschienen waren. Nach Begrüßungsworten und den sonstigen Einleitungsformalitäten wurde sogleich zur Erledigung der reichhaltigen Tagesordnung geschritten. Herr Kenjar Martin erstattete den Revisionsbericht. Es wurde insonderheit über den Abschluß der Konversions-Verträge gesprochen. Der Geschäftsführer Otto Garzke trug darauf den Geschäftsbericht und die Bilanz vor. Beim Geschäftsbericht führte er einleitend aus, daß das Geschäftsjahr 1934 einige denkwürdige Tage hatte. Das Vorstandsmitglied Albert Begwerth und der Aufsichtsratsvorsitzende Wilhelm Rau konnten auf eine 25jährige, er selbst als Geschäftsführer auf eine 20jährige Dienstzeit zurückblicken. Am 17. Februar jährte sich zum 35. Male der Gründungstag der Kasse und im Zusammenhang damit auch das 35jährige Jubiläum des Vorstandsvorsitzenden Herrn Goebel. Fünf Jubiläen in einem Jahre bei einer Genossenschaft wären ein gar seltener Fall. Für die aus den Verwaltungsorganen

wegen Altersrückichten ausscheidenden beiden Vorsitzenden Johannes Goebel und Wilhelm Rau sowie dem gleichfalls auf eigenen Wunsch ausscheidenden, dem Aufsichtsrat seit über zwanzig Jahren angehörenden Mitglied Emil Kührer sprach der Redner im Namen der Versammlung Worte des Dankes und der Anerkennung aus. Dieser Dank kam dadurch noch besonders zum Ausdruck, daß sich die Anwesenden zu Ehren der aus ihren Ämtern ausscheidenden Mitglieder von ihren Plätzen erhoben. Diefelbe Ehrung wurde für langjährige Dienstleistungen auch dem Vorstandsmittglied Albert Begwerth und dem Geschäftsführer Otto Garzke erwiesen. In ganz besonderer Weise wandte sich Herr Garzke mit ehrenden Worten an den Vorsitzenden Herrn Goebel, der von der Gründung an bis in sein 85. Lebensjahr ununterbrochen Vorsitzender des Vorstandes und auch der eigentliche Gründer der Spar- und Darlehnskasse gewesen ist. Er bezeichnete ihn als den Eckstein, der den Stürmen der Zeiten standgehalten habe. Niemals werde er zu den Ewiggekehrten gehören, als den ihn vor nicht allzu langer Zeit ein Ehrabichneider mit lügenhaften Anwürfen in einer Zeitung hingestellt hatte. Der Geschäftsführer ging dann über zum eigentlichen Geschäftsbericht und gab die einzelnen Umfänge bekannt. Mit einigen kräftigen Worten, angesichts der wirtschaftlichen Not nicht zu verzagen, schloß er den Geschäftsbericht. Nach vorgetragener Bilanz wurde dieselbe genehmigt und den Verwaltungsorganen Entlastung erteilt. Der für 1935 aufgestellte Voranschlag wurde einstimmig genehmigt. Bei der Verteilung des Reingewinns in Höhe von 651,06 Zloty wurde eine Dividende von 7 1/2 Prozent ausgeworfen. Im Anschluß an die Verteilung des Reingewinns wurden die notwendigen Wahlen durchgeführt. An Stelle der scheidungsgemäß ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder, die eine Wiederwahl nicht mehr annehmen, wurden an Stelle des Herrn Wilhelm Rau Herr Gutsbesitzer Welnitz und für Herrn Emil Kührer Herr Emil Harmel in den Aufsichtsrat gewählt. Zum Schluß wurde einstimmig beschlossen, 50 Zl. dem Deutschen Wohlfahrtsdienst als Spende zu überreichen. Die Versammlung nahm einen harmonischen Verlauf.

**Spitzen!**  
Klöppel, Valenciennes, Stickereien  
grosse Auswahl billigst.  
**H. Rakowska**  
Pocztowa 1.

**Lederwaren**  
  
Taschen-Koffer  
kaufen Sie billig  
nur bei  
**K. Zeidler, Poznań.**  
ulica Nowa 1.

**Meister der Töne**  
   
280 zł **TRYUMF** DER GUTE APPARAT FÜR'S HEIM  
396 zł **LUXOR** DER APPARAT FÜR VERWOHNE ANSPRUCHE  
**RADIO TELEFUNKEN**

**Tapeten-Versandhaus S. Stryzyk**  
Poznań, Al. Marcinkowskiego 19  
Tapeten, Wachslechte, Läufer, Leisten.  
Grosse Auswahl Billige Preise!

Das Kino  
**APOLLO**  
zeigt ab morgen, Sonntag, den 7. April d. Js.  
in dem monumentalen Film, dessen Handlung in Russland während des Weltkrieges spielt  
**Moskauer Nächte**  
nach PIERRE BENOIT  
Regie: Alexander Granowski, der Schöpfer des sowjetrussischen Theaters und Kinos.  
Musik der berühmten Zigeunerkapelle von Alfred Rode, die sich schon in d. Film „Zigeunerliebe“ einen Namen gemacht hat.  
Heute, Sonnabend, zum letzten Male d. prächt. Chopinfilm: Abschiedswalzer

**Ia Pflaumenmus, Marmeladen und Marzipanmasse**  
eigener Produktion sowie verschiedene  
**Konditoreiartikel**  
billigst bei der Firma  
**„CZEKOS“**, pl. Sapieżyński 2. Tel. 38-61.

**250 Modelle**  
für Frühjahr und Sommer  
  
in prachvoller Ausstattung in „Beyers Modeführer“! Zum bisherigen Preis: noch mehr Modelle — noch mehr bunte Seiten — alle 250 Modelle zum Selbstschneiden, 20 der schönsten gleich auf dem Schnittbogen! Bd. I — „Damenkleidung“ z1 3.30. Bd. II — „Kinderkleidung“ ca. 2.25 Modelle, wundervolle farbrige Mittelseiten, grosser Schnittbogen mit 26 ausgesetzten Modellen. Preis z1 2.20.  
erhältlich in der Buchdiele der **Kosmos-Buchhandlung**  
Poznań, Zwierzyniecka 6.

**Ackergerätee**  
Schare  
Streichbretter  
Anlagen  
Schrauben  
Pflügersatzteile  
zu allen Systemen  
billigst  
**Woldemar Günter**  
Landw. Maschinen,  
Bedarfsartikel,  
Öle — Fette  
Poznań,  
Sew. Mielżyńskiego 8.  
Tel. 52-25.

**Kaufe fix Kanold PIX**  
**PIX-Pastillen Husten stillen.**  
Nicht nur Pix-Pastillen sind hervorragend, alle anderen Kanold'schen Fabrikate nicht minder. — Beim Kauf von Kanold's Sahnebonbons streng achte darauf, daß oder Bonbon den Namen **Kanold** aufweist.

**Fenster- u. Garten-Roh- und Draht-Ornament- u. Farben-Glas**  
Schaufenster-Scheiben — Bilder  
Fensterkitt  
**Polskie Biuro Sprzedaży Szkła Sp. A.**  
Poznań, Mała Garbary 7a. Telefon 28-63.  
**A. Denizot, Luboń (Poznań)**  
empfiehlt  
Obstbäume und -Sträucher, Park- und Ziersträucher, Kauliferen, Rosen, Pflanzen für lebende Hecken.  
Preisliste auf Wunsch!

Werbt für das „Posener Tageblatt“

# Landesgenossenschaftsbank

Bank Spółdzielczy z ograniczoną odpowiedzialnością Poznań

Poznań, ul. Wjazdowa 3  
Fernsprecher: 42-91  
Postscheck-Nr. Poznań 200192

Bydgoszcz, ul. Gdańska 16  
Fernsprecher: 373 und 374  
Postscheck-Nr. Poznań 200182

Drahtanschrift: Raiffeisen

**Eigenes Vermögen rund 6.600.000,- zł**

Annahme von Spareinlagen gegen höchstmögliche Verzinsung.

// An- und Verkauf sowie Verwaltung von Wertpapieren. //

**Erladigung aller sonstigen Bankgeschäfte. Verkauf von Registermark.**



## Posener Bachverein

Sonntag, d. 7. April 1935, nachm. 4 Uhr  
in der Eogl. Kreuzkirche in Posen

## Matthäus-Passion

von Johann Sebastian Bach

Eintrittskarten zu zł 4.—, 3.—, 2.—, 0.99 zusätzlich Steuer in der Eogl. Vereinsbuchhandlung, Wjazdowa 8, und am Kirchzugang.

## Im Interesse unserer werten Kun schaft

veranlassen wir die Firma „Persil“ in der Woche vom 8.—13. d. Mts. in unseren Geschäftsräumen die anerkannt guten Persilfabrikate u. deren richtige Anwendung vorzuführen. Kleine Wäschestücke, -Wolle - Seide können zum Probewaschen mitgebracht werden.

Versäumen Sie bitte nicht, uns in dieser Zeit zu besuchen!

## Drogerja Warszawska

27-go Grudnia 11.

## Schiller-Gymnasium und Volksschule:

Poznań, Waly Jagiello 1/2. Telefon 1383  
Anmeldung von Mädchen und Knaben für das Schuljahr 1935/36:  
Anmeldungstermin für Lernanfänger: 5.—8. April.  
Anmeldungstermin für Volksschüler (2.—6. Schuljahr) 5.—8. April.  
Anmeldungstermin für Gymnasialisten bis Ende Mai.  
Erforderliche Papiere: Geburtsurkunde, Impfschein, letztes Zeugnis, Nationalitätserklärung  
Die Schulleitung.

## Below-Knothesche Schule

4-klass. Mädchenymn. u. 6-klass. Volksschule  
Poznań, Waly Jana III, 4. Tel. 59-54.  
Anmeldungen für alle Klassen vom 5.—8. April 11—13 Uhr und 16—18 Uhr. Vorzulegen: Geburtschein, Impfschein, letztes Schulzeugnis, bei schulpflichtigen Lernanfängern Bescheinigung über die bei der zuständigen öffentlichen Volksschule erfolgte Einschreibung.  
Die Schulleitung

## Restaurant - Weinstube - Frühstückstube

Tel. 3251 „Louvre“ Tel. 2251  
Poznań, Al. Marcinkowskiego 27.

**Stark in Der Leistung-  
erfolgreich in Wettbewerb-  
durch Die fachzeitschrift.**

## Palais de danse

Grösstes Vergnügungsort unserer Stadt.

Kabarett - Dancing - Bar

ul. Piekary 16/17 Apollo Passage Telefon 1192.

## Grosses Programm!

Ab 1. April 1935

## Vollständiger Programmwechsel.

Die reizende Wienerin Natta  
Gymnisch  
Charakteristische Tänze.  
Die Primaballerina aus Genf  
Sonya Verruska  
Moderne Tänze.

Die grosse polnische Tänzerin  
Cecyl Stefens  
Klassische Tänze.  
Attraktion!  
Die Schwestern Komaroff,  
Estländisches Tanzduett, Salon-  
exzentrische Tänze.

Das unvergleichliche Orchester „Gładysz-Band“, 8 Personen.  
An Sonn- und Feiertagen „Fünf-Uhr-Tee“ mit vollem Künstlerprogramm. Kommen Sie ins „Palais de danse“, Sie werden sich köstlich vergnügen.

Eintritt frei! Geöffnet bis zum Morgen! Eintritt frei!  
**Die Direktion.**

## Café

## Jan Zaremba

Inh. E. Marczyński  
Poznań, św. Marcin 53. Tel. 5293.

• Angenehmer Aufenthalt. •

## Eine wahre Augenweide ist Patyks Osterausstellung

Wir bemühen uns wiederum, d. Schönste und Beste zu bringen und empfehlen die schönsten figürlichen Artikel aus Schokolade und Marzipan

## Osterpräsenteteier in geschmackvoller Ausführung.

Kleine Desserteier  
in vielen Geschmacksrichtungen.

Unsere Spezialität:  
Marzipanteier unübertroffen.

All's in erstklassigen Qualitäten  
und niedrigsten Preisen.

## W. PATYK

ul. 27 Grudnia 3  
Aleje Marcinkowskiego 6  
Seit 1901 in eigenem Besitz.

## Postkarten

Gratulationskarten  
Patentbriefe  
Schreibwaren

## F. Kostrzyński,

Poznań,  
ul. 27 Grudnia 10, I.  
Luxuspapierwaren  
engros.

## Hören. Gold- und Silberwaren

in großer  
Auswahl

Billigste Preise.

## Albert Brie

Poznań, ul. Wielka 19.  
Reparaturwerkstatt  
gegr. 1886.  
Konfirmationsgeschenke.

## Damenschneiderin

Wildegard Biesner

Poznań

sw. Marcin 46, St. 17,

näht elegant zu zeit-  
gemäßen Preisen: Klei-  
der, Mäntel usw.

Deutsch-Amerikaner, wohnhaft in Deutschland, sucht

## Privatsekretär(in).

Bedingung: Deutsche evtl. Danziger Staatsangehörigkeit. Offerten mit Lebenslauf und Lichtbild an Annoncen-Expedition „P A R“, Poznań, Al. Marcinkowskiego 11, unter Nr. 54,32.

## Neue Abteilung

## Gardinen

Sitterstoffe, Tülle  
Dekors

## W. Schubert

Poznań, Stary Rynek 85 und 86.

## IHR VORTEIL

ist, wenn Sie Ihre

## Möbel

direkt beim  
Fabrikanten kaufen!

## Heinrich Günther

Tischlermeister

MÖBELFABRIK  
SWARZĘDZ

Ausstellungsraum: Markt Nr. 4

;-: Fabrik: Bramkowa 3. :-;

## Zur kommenden Saison

empfehlen wir zu  
bedeutend ermäßig-  
ten Preisen unsere  
reich versehenen Ab-  
teilungen in:

Gardinen,  
Teppichen, Säufers,  
Kellern,

Dekorations- und  
Möbelstoffen

in neuesten Mustern  
und bisher nicht da-  
gewesener Auswahl.

Michał Pełczyński,  
Poznań,

Stary Rynek 44,  
Ede Woźna.  
Tel. 24-14.

Größtes Unterneh-  
men dieser Branche  
in Großpolen.

Trotz der erstaunlich  
niedrigen Preise er-  
teilen wir noch  
10% Rabatt.

## Goldwaren-Fabrikation

Trauringe in jedem Feingehalt  
Vorteilhafte Bezugsquelle f. Geschenkartikel  
Ausführung von Reparaturen billigst und schnellstens

## M. FEIST, Goldschmied

ul. 27 Grudnia 5, Hof, 1. Etg.  
Tel. 23-28.

## Fa. Fr. Hartmann, Oborniki

Gartenbaubetrieb und Samenhandlung  
offeriert Billige Preise

Feld-, Gemüse- und Blumensamen

bester Qualität erster Quedlin-  
burger und anderer Züchter

Spezialität:

Beste erprobte Markt- und Frühgemüse,  
Futterrüben, Eckendorfer Riesen-Walzen,  
Futtermöhren, Wruken u. dergl. Gemüse-  
u. Blumensamen in kolorierten Tüten, Obst-  
bäume in besten Sorten, Beerensträucher,  
Ziersträucher, Erdbeer-, Spargel- und Rha-  
barberpflanzen, Rosen I a in Busch- u. Hoch-  
stamm, Frühjahrs-Blumenstauden und aus-  
dauernde Stauden zum Schnitt, Massen-  
vorräte Edel-Dahlien in ca. 80 Prachtsorten,  
Gladiolen, neueste amerikanische Riesen-  
N. B. Günstige Gelegenheit für Wieder-  
verkäufer und grösseren Bedarf.

Das neue illustrierte Preisverzeichnis gratis.



## Jedem Kinde zu Ostern ein Buch!

unter dieser Parole eröffnen wir am Montag,  
dem 8. April d. Js., eine

## Sonderschau

in unserer BUCHDIELE, zu deren Besuch wir  
hiermit ergebenst einladen.

Jedem Besucher steht auf Wunsch unser grosser  
Osterkatalog „Das deutsche Buch für Jugend und Volk“  
150 Seiten stark, reich bebildert, zur Verfügung.

Neben dieser Sonderschau zeigen wir das gute  
deutsche Buch für jeden Leser:

Romane, Novellen, Reisebeschreibungen,  
Lebenserinnerungen, Gedichtsammlungen,  
Schriften über den Krieg, Politik u. Bewegung.

Besonders reichhaltig ist jetzt die Literatur über  
Gartenbau und Landwirtschaft vertreten.

Wir erwarten Ihren Besuch

in der Buchdiele der

## Kosmos-Buchhandlung,

Poznań, Zwierzyniecka 6.